Wir unterzeichnete bezeugen hiemit Endes unterschriebene:

Dass Del am 28 Januar 1789 Abends gegen 6 Uhr durch die Operation der Hebamme gebohren und der Herr Doctor Casperius Louis, die Hebamme Sophia und Magdalena Hoffmann, einer gesunden Mägdlein, welches 27½ Stunden vor der Operation im Mutterleibe abgestorben gewesen sey, auf folgenden Gründen:

1) da 27½, als den Tag vor der Hebamme Besuch: tages, welches sie im Cadaverester genau auf die Gebärde gliedern der Leibesfrucht.

2) Es sich seit dieser Zeit eine dergestalt cadaverose Gänse auf derselben, dass man sie in der Nähe der Leibesfrucht selber zu kennen, wahrgenommen stinkt worden.

3) Am Leibesraum der Leibesfrucht gänzlich die äussere Haut: lebung, ohne Gewalt ausgehen und abgezogen werden kann, dass der Kopf mit grosser Leichtigkeit bewegt, und die Leibesfrucht da 27½ Nachmittags bis zu erkennen gegeben habe, folglich todt und schon vor diesem Zeitpunkt gestor: ben sei. Wornach sich unterer eigenhändiger Namen, Unterschrift u. beigedruckte Petschaft.

Ottenhausen am 3. Jenn 1790.

(L.S.) J. Heinrich Georg Marschall.
(L.S.) Carl Eberhardt, beeidigter Gebärdsfelder
(L.S.) Johann Christian Ottenfelder. m.p.

Nachdem wir der HH. Vater Michael Jos. in Ottenbach
dahier HH. Joseph Wd. Dr. Marschall, HH. Wd. Dr. Otto
Felder d. HH. Accouchers Patrocinii contra Schnörr
Uxor in betreff der eigentlichen Todesart d. Kläg.
seitigen Kindes, abgestattete - u. vom HH. Johannes
Klayer wieder HH. Vater Michael Jos. gegen Einreich
medicorum, Zeugnuß zu Fassirung weiterer Gutach-
tens gestellt, u. gar nachdem selbiger Verlauf der
Sectament der auf klagen Kindes Leiche entstan-
dene Klagseitigen Schwierigkeiten entstan-
den Klagseitigen Schwierigkeiten mit Zeugschaft worden;
so habe alles genau durchlesen, erwogen, dann aber
mit gutachtlicher Fassung eines dasseitigen entsprechen
HH. Medici, in betreff der eigentlichen Todesart oder
Grund d. besagten Kindes, mit folgenden 11 Gründen
meine gutachtliche Meinung abgeben möglichst beigestimmt.

Erstens ist der in Zeugnuß angegebene §. 2.
cadaveröse Geruch und Ausfluß aus den Gebärt-
gliedern der Gebärenden, noch lange nicht eine sicher-
liche Ursache von Tod d. Säuglein d. Kindes, sondern
es sind solche üble Gerüche von verschiedenen Arten gegen
andern Ursachen zugeschrieben, maaßen der erlesene
Mauriceau in seinem Traite des Maladies des
femmes grosses im 12 Cap. d. 2te Buch,
anführt er alle Fälle eines in Mutterleibe todt
verstorbenen Kindes angeführt folgendes gar wohl
richtig beigefügt hat: C'est pour ce sujet
&c. &c. &c.

Zweytens sagt der Beklagte Van Swieten in §. 3
Comment. ad aphorism. Boerhaavii
Tom. II. aphor. 1018. p. m. 558 in fine
seiner anführung: doctorum notare &c. &c.

Drittens sagt man Beklagten, daß man ihm §. 4
getragen u. gute Gelder einkassiret habe, aber nur
sehr geringe gar und mit abscheidung der
Interessen, gar Viele gebraucht, seine behaftung
als Land Doctor auf gelobet habe u. ist solches
dem Beklagten Deventer, u. andern gelehrten
Männern gutkommt.

v. Swieten cit. loc. & aphor. p. m. 561.

Viertens ist auf mehrmaliges ansuchen §. 5.
Beklagten durch Reductorium decidirt worden, daß
Er Land Bataillons verschieden Tag ausbleiben
Tonac, gnac cum altero continuantur zu gerechnet
u. darauf eine Strafe u. Arrest zu gemessener
Zeit Statt zu Kinder gelegt.

Franz in decis. Bagar. Tabl. 2 p.
158, col. 2. n. 3. edit 2da ibig cit.
Zacchias in Qu. Med. Legal.

Hierin ist auf die bisher Decision u. Gesetze
zu bestimmen, daß der Opfer antecedens angestellt
übel gewesen, daß Land Officier seinen ver-
standen Tag.

Fünftens, da aus der Rechnung selbst §. 6
Er beklagt daß die Land Batterie gesprengt
haben;

warum sie auf seinen zu gehen wurden

Kinder verstorben sollte,
so ist gar nicht zu gezweifelt, daß die beiderseitige
Verwandtschaft zu leben die ihrem Kinde
etwas verschaffen würde.

§. 7. Zeugen begnügen, wenn Rechtsgelehrte,
daß denn sogar ganze medicinische Facultäten
in der Entscheidung ob lebend oder todt einmal geboren nicht genau Raum Kindel, wegen etwa
vielen pro & contra scheinenden Beispiele, nicht einig
werden können.
vid. lib. Baro de Lyncker, Vol. 1. Resp. 39. n. 16.

§. 8. Siebentens, daß das Verschließen an den Eltern,
gerichtet sind, dagegen einfließt, Grundsatzung abgegangen sey wollte, daß nun da vorgegeben etwas für
Recht, weiles nun nicht wird, mit welcher gewalt
der Vorgesetzte, um es von der Kindschaft zu bringen,
und daß angegriffen werden müsse, gedenken ist
mit eingefallen Rath einiger medicinischer Facultäten
in Entscheidung neuer Zweifel bereits diese dienst worden, und machen die Leibung eines todten
uteri zur Geburt viel genau Kindel nicht einmal
in pregnan Tiger, so: einfach vorsichtig einige nicht
schaut wasser, als die Beweis, wie das Attestat bezeugte wollte: / gebrochen Beine,
de Lyncker cit. Resp. 39. n. 20.

§. 9. Achtens, dieweil man uns uns bewußt
sei, daß H. Vater Kindel gewesen: als wenn die
Hessler Regierung Willen, u. das Jacob gesagt

Hebammen, nebst mit unseren Personen in Offenbach
bei den H. Accoucheurs und bis zur Welt ver-
schaffte Kind muß betrachtet, u. zugleich besser in
die Hände genommen, aber dabei einer, [illegible]
Gebrauch ganz u. gar nicht nachgeahmt, indem der
H. Dr. Altenbrucker dem H. Accoucheur Bahnlich,
als dieser begun accouchiren da übles Geräusch mag,
auf beinahe der Gesundheit Frauenzimmer gemacht, ge-
antwortet hätte,

Das Schreien über Geräusch an den Brandsohlen.
so würden viele Hebammen, wenn sie nicht beschäftigt
werden könnten, in ganzer ungestörter Gesundheit
völlig über den Haufen werfen.

§. 10. Wie sehr unzuverlässig auf die Todt u. Lebend ge-
burtliche Kinder, wenn sie noch in utero liegen, zur
Geburt nicht gekommen, Kinder zu bestimmen liegt
u. wie öfters Mütter, auch grosse u. langwierige
Nöthen, auch auf abgestandenen gewaltsamen
und schlagenden Todt, desgleichen daß die
Leibes Frucht gemeiniglich ausstehig ist, gleichwohl
noch lebendige Kinder die alle Merkmahle in utero
vor todt gewesen hatten, zur Welt gebohren haben,
davon sind mehr hergleiche beschrieben. dann so ist

§ 11 Roonhuys Fabius lacerus auffem linken Mutter hals
lang u. fast Kindschwäre abgestanden hatte, daß
noch lebendig auf dem Leibgeschwulst wurden,

Ungebauer in Lacero. Institut. 1. Lu. 2.
Muller ad Strauii L. V. C. Ex. 38. Th. 15. Lit. 6.

Carpz. Dietherr in Process. contin. voc. Aus Leibesfrüchten

Lauterb. in Lex. jurid. Voc. Caesarei nomen.

§. 12. Zehentens wird diese Exception von mehr andern Rechtslehrern verworfen,

Pet. Müller in Disp. de jure praegnant. Cap. 3. th. 8.

Limnae in Jure publ. T. 1. lib. 2. cap. 1. Num. 18. 19.

Dietherr in Process. Lothr. voc. Aus Leibesfrüchten

§. 13. Eilftens, findet man das Kind in Lungenprobe, und geschlossen Kinder nicht genug, wenn das Kind gar todt geboren seye, und hat zwar mehrentheils Lebenszeichen von sich gegeben, jedoch aber nachgehends, als etwa von einer Frauen in wenig Stunden Blutrunst in die Nabelschnur geblutet worden, ganz unmerklich gestorben seye;

Carpz. Pract. P. 3. C. 17. Def. 19.

Pet. Muller in Disp. de infanticidio mortis horae cap. 2. th. ult. in fine.

§. 14. Zwölftens, findet man von dem ehemaligen grossen griechischen Held Gorgias aufgezeichnet, daß man denselben in seiner in Lungenprobe kindl nöthe verstorbenen Mutter Leib, nachdem todt gemacht, und dessen Leib aufgeschnitten, eingeschnitten haben wollen, daß aber derselbe in Gegenwart, lebendig von seiner Mutter gegangen, und durch sein Winseln die Todtengräber zum Stillschweigen, und Nachsehen im Leichen-Busch veranlasset, und also dessen Leben erhalten worden seye;

Gothofred ad l. 2. Dig. de mortuo inferend. Num 64.
Muller ad Struv. cit. loc. ibiq; allegg.
Idem, in Disp. de Jure praegn. Cap. 4. Thes. 1. in fin.
add. Bruneman. ad l. 2. Dig. de ventr. inspic. N. 1.
ubi plures casus referuntur.

§. 15. Irrgelassenes fuhrt die Frauen im Jahr 1635 ein Kerzlein, gleichwie Vätter a. Brautleuth im Possessorio Krug und Wangede stellen, aufgemacht, war, allein aber, daß aufgestandenes Possessorium todt gesprochen, wann 4 Mann, wann genug lebendige Zeugen vor Gericht gethan sind.

Vid. Müller, Disp. de Jure praegn. l. 4. th. 7.

§. 16. Kürzgebrennts findet sich in Verfall beschrieben, daß im Jahr 1638 einer Frau auf aufgestandenes Hauptrecht Gebärth besonders, in gemeltem Process vor ein Lebend- gebohrn Kind vor Recht gebraucht habe.

Franzius in Defend. Inquis. Cap. 5. Memb. 2. Sect. 3. Art. 3. Num. 353. ubi cit. Alonza in Pred. crit. resp. 44.

§. 17. Examina und solcher Gestalt als H. Hofr. u. Medicus Praesident u. Consorten aufgestellet Jungfrau, Frauen Augenscheinliche Augenzeugen Geist u. Augenschein selbsten, außer allem Betrug selbst, müssen imm daß allergeringste bemerken kann, also tritt auf obigen allem vor dieser Umstand bey, daß nicht allein die Scientia medica überhaupt in allen Fällen, die nicht in die Augen kommen, viel einem Journal u. Observationibus besteht —

De Legges Vol. 1. Mod. d. Off. Spec. 18. Pred. 1.
pag. 133. edit. in 4to.

sondern auch auf Gastmähler als Hippocrates selbsten, deren seyen Medicos, über einen unordentlichen Umstand gefället Kopfweh sehr ungemächlich zu tragen sey.

Mynsing. Cent. 6. Obs. 34. Num. 10.
Sail. Lib. 2. Obs. III. Num. 12. & 14.
Zwickelius, Obs. 61. Num. 31.

§. 18 Wiewol nun ein jeder Ungemächlichkeit, gemächlichkeit und Verdrießlichkeit gänzlich zu vermeiden gar unmöglich, dannenhero

Scavella, Cons. 203. n. 25. Cons. 218. n. 6 & Cons. 276. Num. 4.
Barbosa in Thes. Loc. comm. Voc. Probatio, ex. 26 ubiq. LL. & Dd. Edit. 4t.

sondern insonderheit gegen das Verdrießliche selbsten militiren und bemühen,

Barbosa, cit. loc.
Farinac. de Fest. Quæst. 68. n. 60. cum citatis
Klock, T. 1. Cons. 10. n. 717.
de Ludolf T. 2. Consult. col. 395. in Med.

also gesetzt meine Meynung dessen dahin, daß ein jeder Ehrl. Kirchen- und Schul-Bedienter, Jungen und Alten, Weiber und Kinder, Knechte und Mägde, Herren und Diener, Meister und Gesellen, und einem jeden seinen Christen gar nicht wohl anstehen würde, wann er über einen ungemächlichen Verdruß und Verdrießlichkeit ein gemächliches Gesicht machen und sprechen wollte, indem es der vor Augen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

wieder entlassen in communistischen Verwahrung gebracht wird, schon genug ist, wenn er das communistische Verwahrungs-Zeugniß beibringen oder ausgewiesen, daß gastalten im Stande gewesen sein ist,

tuste in terminis
Gazetta cit. loc. Cons. 276. Num 4. obj 4. L. L. d D.

Sic sentio, salva quorumcunque melius sectius-ve sentientium judicio.

Wohlgebohrner Herr,
insonders hochzuverehrender Herr Doctor!

Ew: Wohlgebohrnen werden hierbey den
Herrn Altenfelder & Comp. hiesige
Buchhandlung Attestat, worin sie ersucht
zu werden wurden, zu bezeugen die Ehre
gehabt haben, nebst einem Exemplar
zu einem Gegenattestat respective
worinnen sie dieses einzurichten ge-
sonnen seyn gebethen werden. Belieben
Sie dabey auf Gutbefinden ab- und
zu-

zuzuschicken. Die Absicht wird Ihnen Hof-
rath Werner besorgen. Haben Sie
einen oder mehrere Freunde, welche das
Attestat mit unterschreiben, so ist
es desto besser. Besorgen Sie also
baldigst und bestens und bitten mir
gefälligst mit, wann das Attestat
fertig ist, wohin und wem Ihr und Ihrer Freunde
schuldige Gratulation soll abgestattet
und wo und wann gleichzeitig das ver-
dammte Lösen.

Ich habe die Ehre Hochachtungs-
vollst zu sagen

Ew. Wohlgebohren

gehorsamster Diener

Schlegel.

Straßburg
16ten März
1791.

E. L.

So eben erhalte ich Ihren gütigen Brief, und bedaure sehr, daß ich bei der Frau Klopstock [illegible] nicht Ihnen [illegible] dienen kann. Sie werden [illegible] Sie [illegible] zum [illegible] und [illegible] Empfehlung [illegible]

Ihr: Ergebenster

Offenbach

den 22ten März

1791.

Johann Heinrich Merck.

Am Samstag Nachmittags um 1 Uhr waren die
Herrn Medici und geburths Helfern da; gingen
aber wieder weg, kamen aber wieder, und haben sich
der gebährenden Frau Maggerin versichert und
vorgenommen, zuletzt dann mit ihren instrumen-
ten anzufangen zu arbeiten, wo sie dann das Kind
auf die gebährerin von dem Kind gebraucht haben
und Sie dann diesen Ab[illegible] gebraucht; in
einer Stunde kamen wir wieder und dann
wollen wir weiter fort fahren, um 4 Uhr wie
sie fortgefahren, als dann, sie die grose Zange
auf getragenen Kind, und diese Masse und der-
selbe wahren über 2 Stunden gearbeitet mit ihren
instrumenten, welche sehr Geschicklich und be-
sonders sehr adrett verrichtet, als dann
geschlossen und angefangen haben, welche mit
Zangen beendigen den wurden kann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verzeichniß

der Zeichnungen, Risse und

andern chirurgischen

Instrumente

des Herrn Hofrath

p. p. p.

mit beygesetzten Preisen.

NB. Die schuldige Antwort wird nicht ausbleiben

Frankfurt den 11ten April 1764.

	~~fl.~~	~~sols~~
× Der Pariser Tire tête à trois bran„ cher von Levret	96	— „ —
× Die Pariser Zange von Levret	50	— „ —
× Eben dieselbe	50	— „ —
× Das Perforatorium von Mr. Levret Perce-Crane à deux lames genannt	12	— „ —
× Der Schlüssel von Mr. Levret her, das Kind gegen die Harn	12	— „ —
× Der Levretsche Haken mit der Scheide Crochet à gaine genannt	24	— „ —
Der einzackigte gerade Zeitz Haken	3	— „ —
Der Schlüssel zum Zeitz Haken	5	— „ —
Der Abrahamer Scharf scharf Haken	5	— „ —
Die Ditto stumpf Haken	5	— „ —
Der Friedsche Hirnschädel	6	— „ —
Die Kopf Bürge von ebendemselben	6	— „ —
Summa	274	— „ —

Transport 274 — a —

Ein ganz zerbrochener Trum gabogenes
Fischer Gerähm . . . . . 6 — " —
Ein Viol de Gambe à basse Mr. Gabriel 6 — a —
Ein dito à cessort . . . . . 12 — a —
Ein dito à vis de l'accordeur de la
Reine de Pologne . . . . . 48 — a —
Ein Basse à taux germe von Mr. Corel 12 — a —
Das kleine Harfenförmige Perforatorium 18 — " —
Das Perforatorium meiner die Waffen
zu spannen . . . . . 6 — a —
Das Stellische Perforatorium oder die
engl: Cast-Pferd . . . . . 12 — a —
Die Ein und Stellische ganze mit Leder
garnirt . . . . . 12 — a —
Das Hoonheysische instrument mit Leder
garnirt . . . . . 3 — a —

Summa 409 Livres

Transport 409 — a —

+ Vor Frau Virgamündin herbasbal
Röblain die Pflenge anzubringen
und Fisst-bain . . . . . 3 — 4 —

+ ein roth seidenen Pflenge . . . . . 2 — a —

+ ein roth seidenen bindel mit rin am Rasin
grünen Witlpp . . . . . 3 — 4 —

+ zehn ordinaire roth seidene bindel
zu denen beyden Zeugen . . . . . 4 — a —

+ zwey Nadeln zur Salara recto-Vaginali
apart Porte aiguille . . . . . 6 — a —

Verschiedene silberne instrumenta zum Ver
bindzeuge bestehend in einem Porte Ci
gnel capside externali, einer Pere Jauge
einer simplen Sonde, einer Sonde brisée,
einer canulirten Sonde, einem weibli
chen Katheter und einer Sonde zur Fistula
ani nebst silbernem Futteral . . . 54 — a —

3 Bistouries . . . . . 4 — 10 —

1 Tenaculum Lancette . . . . . 2 — 10

ein Trauerrin und ein Trocka Scheere 12 — a —

Summa 500 Livres

Transport	500	—	" —
Ein Leverische Pessarium cum cervicibus	5	—	" —
Ein anderes kleineres Pessarium	5	—	" —
Zwey silberne instrumenta zu einem Polypen und 2 rotund stumpfen silbern Pistoll	30	—	" —
Zwey silberne Mannl Katheder	16	—	" —
Ein flexibler Katheder	14	—	" —
+ Ein ordinairer Brauner Katheder	8	—	" —
+ Ein Brauner Katheder nach Art des Mr. le Chaux	10	—	" —
Ein dützend Braune Bougies	5	—	" —
Ein Brauna Canula vaginalis	2	—	" —
~~Ein Speculum Uteri von Horn~~	~~100~~	—	" —
Ein dito von Mr. Levret	36	—	" —
+ Ein Mutter Spritze mit 3 Röhren	4	—	16 —
Ein dito mit zwey Röhren	4	—	" —
Ein Zinnerne Clyster Spritze mit einem andern Rohr zu Machung gaßtrey und 2 Clister	20	—	" —
Ein hölzerne Machine dazu	10	—	" —
	669	—	16

§

Rechnung
zu Druck Instrumenten

Transport 760 - 6

Eine Maschine zum Knochenbohren
nebst dazu gehörigem Glas Cylinder - - - 24 - 4

Das Secretsche perforatorium von Hr. Dr.
Fried enthaltend - - - - - - - - - - - 8 - 4

Ein paar feiner pariser Scheer Messer in
einem futteral - - - - - - - - - - - - 8 - 4

Ein Trocquart zur paracentesi abdomi
nis von Silber mit futteral - - - - 6 - 4

Einige Haase instrumente mit futteral - 3 - 7

Neben stehende artificielle Augen
in einem Kästgen - - - - - - - - - 12 - 4

Ein feines Anatomisches Besteck 40 - 4
von Berlin

+ Ein flexibler feiner Harnröhren Katheder 16 - 4

Summa 873 - 6

Transport 873 — 6 —

Ein schwarzlab Pistolen mit dem
Lorgnon um feiner zu observiren — 3 — 4 —
Smellier Pflanzen mit dem Tisch
dain — 6 — 4 —
Amandor Jagdmesser Katz — 6 — 4 —
Le Brun Portefeuille zu Unterstützung des Portraits dass der Selbe
somit über dem Porte Cesare — 3 — 4 —
Mesnard zu zerlegte Jagdflinte 24 — 4 —
Wallbaumer Jagd Pistolen — 8 — 4 —
Lorette Flinn Jagd Gewehr 30 — 4 —

Summa 953 — 8 sol

Transport der Instrumente 953 fl. 6 Sch.

x 1 Feuerspaltiger Hebel mit drey Scharnieren und Schliess-Feuerstein versehen — — — — 18 — "

1 Feuerspaltiger Hebel mit Feuerstein versehen und correspondirt — — — 6 — "

fl. 977 — 6

Halbe Carl Zwanzig — — — 6
Viertel Carl Einser — — — 12
Dinger Carl-Zwanzig — — — 12

fl. 1007 — 6

Feuerspaltiger Carl Zwanzig — — — 12 — "
Ein Schliessen Zwanzig mit Feuerstein Pistolen — — — 24 — "
Scharnieren Eisen mit Scharn. alles Messing — — — 6 — —
x Weissen Zwanzig Löffel von Silber — — — 24 — —

fl. 1062 — 6

	fl.	kr.
Transport der instrumenta	1062	— 6 —
Mein silbernes kleines Besteck	— 2	— —
Mein Etui in Discours. pro inoculatione	1	— —
Mein stählernes pincettlein	1	— —
Mein besonders silbernes Algalie	6	— —
	fl. 1072	— 6 —
3 Stück alte Gattung mit gebogenen hölzernen Gattung	3	— —
Summa	fl. 1075	— 6 —

Transport 669 — 16

Ein Etui mit 6 Lancetten — — 15 — 4

Ein Besteck mit Etui — — — — 5 — 4

Ein Bandage zur incarcerirten Brüche
nebst Cpp. pericardii dazu — 12 — 4

Ein bandage zum prolapsu Uteri 10 — 4

Ein Katheter und Pessarium mit Bandage 4 — 1

Ein paar englische Brüchzangen mit Etui 2 — 4

Zwey andere dito ohne Etui — — 3 — 4

Ein Clyster Klappe mit dem Hahn und 2
Cathetern Rohrgriff — — — — 2 — 4

Zwey Zerrspiegel — — — — — — 1 — 1

Zwey dito mit gebogenen Handhaben 2 — 4

Zwey Paar Beinschienen mit Zeug gefüttert 3 — 4

Summa 728 — 16

Ein silbern pincette — — — — — — 10

Ein silbern Charpie Scheere — — — — 4

Ein silbern Sonde — — — — — — 4 — 10

Ein Halm mit einem Knopf — — — — 4

Ein Rosenmüller Gebär Haken — — — 3

6 Stück Nadeln — — — — — — — 4

Ein Levretsche Perforir Zange von H. Dr. Weigen corrigirt 3

Ein Nadel Futteral — — — — — — 3

— 760 — 6

Des Französischen Autoribus

in Quarto.

1. Prix de l'Acad. Roy. de Chir. 3 Vol.	30 —	4
2 Memoir. de l'Acad. Roy. de Chir. 3 Vol.	42 —	4
3 Observ. sur les Accouch. par Deventer	12 —	4
4 Diction. de Bordeau 2 Vol.	20 —	4
5 Accouch. de la Motter —	11 —	
6 Accouch. de Mr. Puzos — —	10 —	
7 Osteographie par. Mr. Sarin	12 —	
8 Accouchement par Mauriceau 2 Vol	15 —	

in Octavo

1. Anatomie chirurgicale par Palfyn	15 —	
2 Cours d'operation par Dionis	8	
3 Guide des Accoucheur par Mesnard	4 — 10	
4 operation de Chirurgie par le Dran	6 —	
5 Traité des Accouchem. par Smellie 3 Vol	17 —	
6 Paralelle par le Dran — —	6 —	
7 Accouchement de Viardel — —	4 — 10	
8 Art des accouchement par Gardel	6 — 4	

Summa 219 Livres

Transport	2 19 —	4
9. Observat. sur les Accouch. par Levret	6 —	4
10 Observ. sur les polypes par Levret	6 —	4
11 Traité des Accouch. par Dionis	3 —	
12 Amputation a l'ambeau par Verduin	2 —	
13 Recherches sur le Foie par Bordeu	3 —	
14 Observations sur le Foie par Lazare de Laya	3 —	
15 Observations sur le Foie intermittent	3 —	
16 Maladies de femmes par Astruc 4 Vol	10 —	
17 Orthopedie par Mr. Andry. 2 Vol.	5 —	
18 Recherches de Chirurg. par Harp	2 —	
19 Traité des Operat. de Chirurg. par Harp	2 —	
20 Traité des Hernies par Garengeot 2 Vol	6 —	
21 Operations de Garengeot 2 Vol.	8 —	
22 L'art des Accouch. par Mr. du Coudray	2 —	10
23 Rapports en Chirurgie par Devaux	3 —	4
24 Recueil des pieces en Chirurg. par Louis	3 —	4
25 Examen de plusieurs parties par Dagieu	5 —	4
26 Maladies des Os par Du Verney 2 Vol	5 —	
27 Petit 2 Vol.	6 —	4
28 Chirurg. d'Hopital par Belloste 2 Vol	5 —	
Somma	308 —	14

	Transport.	308 —	14.
29.	Observ. sur les plaies d'armes par le Doux	2 —	5
30	——— par Lavalon	2 —	10
31.	Critique sur la Mort par Louis	3 —	4
32	Observat. de Chirurgie par M. Dran. 2 Vol.	5 —	4
33	Remarques sur la Lithotomie par Pallucci	2 —	10
34	Traité de la gonorrhée par Mr. Daran	2 —	10
35	Voyages des Environs de Paris	3 —	4
36	Voyages pittoresque de Paris	5 —	5
37	Observations sur le Solanum	2 —	4
	Summa	336 —	4
38	Postal pratique des Accouch.	3 —	16
39	Leu pratique des Accouchemens	4 —	12
40	Amand Observat. sur les Accouch.	8 —	10
41	Puleau Trait. sur l'Operat. Cesarienne	3 —	4
42	Venelle de la Generation de l'Homme	6 —	4
43			
44	De la Faye principes de Chirurgie	4 —	4
45	Andre sur les Malad. de l'Uretre	2 —	10
46	De la Motte sur la Generation et superfetation	2 —	4
47	Hoguet de l'indecence aux hommes d'accoucher	3 —	4
48	Dessertal. sur la force de l'imagination	3 —	4
49	Lithotomie nouvellement perfectionnée par Pallucci	3 —	10
50	Fallerherd sur l'education des Enfants	2 —	15
		382 —	7

Ein preparates osteologiques - ff.

1. fein saubers Skelet von einem 5 bis 6 Monath foetu prematuro wovon die 3te und 4te weisse Bibliothek in Calcar besonders zu verwenden
2 fein dito von einem schon 8 tägigen und geborstenen Kinde
3. fein sauber gelar Gerst, worin die Natur sehr deutlich und am unterscheidlichsten os triquetrum Wormianum besonders zu sehen würdig
4. fein dito ungarisch voll gepurt. von einer Frauen
5 fein Canin eines 14 tägigen Kindes Gerst.
6 fein dito von einem sechs monatlichen foetu prematuro ungarisch schön gepurt.
7 fein voll präparirtes und schönes Hirschgeweih
8 fein Paar Laden, welches wegen seiner schönen Dimension zu verwenden würdig.
9. fein dito sauber ff. wegen der Abbildung allein publik zu machen würdig
10 fein dito sehr ungestaltet ungarisch vor
11 fein voll gute Spina dorsi.
12 fein paar schöne Scapulae mit denen Clavicalen.
13 fein saubares und completes demontirtes jähriges Kindes Gerst
14 ein anderes von einem foetu abortivo.
15 fein Cadaver eines Kindes nebst ungarischen Rabatschen und Mollen Kutschen, welchen Rabatschen in einem plan zu demonstriren
16. 3 Stück Serpentin steinern Mörser
17 ein schönes und grosses französisches Mascer

Catalogus
instrumentorum
cum
appositis pretiis.

18
24
42

16 11 Tag Mai 66. Im Kindbett gand

Caput lateraliter situm Pessio laboriosissima

bei dieser positura gab sich mehr anstrengung in
langer zu mal wen Presenz gestalten, die Entbindung
die Mutter heraugen, u der Kopf stand nie. da aber der-
selbe so lag, dass die sutura sagittalis von einer Seite zu
der andern Seite des Beckens lief, u also lateral lag, mit dem
Gesicht nach der rechten Mutterseite zu, u die Wasser
nicht vermochten, so stritt es zur Mündung. der Leib
war in der rechten Seite sehr voll und hart, auf welcher
zuerst die Füsse lagen. ich stoss mit der hohlen recht
in das Becken gebrachten Kopf wieder in die Höhe in die
oberseite in die expansionen ihre, stiess mit der linken Hand
über die Brust in die Höhe der rechten Mutterseite, wohin
die Füsse in dem linken gerichtsbogen lagen, und stiess mit
denen plantis an die fundum Uteri, die Füsse selbst gegen
die Brust lagen. hier nun war es in der Enge des linken
Beckens, d stellte sie aber verschiedene stösse den durch vor-
wärts zu bringen. suchte u da er mit einer Hand bis
an die Mutter innerhalb seinem gemächlich war, stiess ich
an der innern Seite herauf wieder in die uterum um da
über zu setzen, welches ich aus Gewohnheit dem Kopf am
Hals überfallt dem probe fand, u mit einer Hand nach den
vorigen, welcher sich indessen wieder ein wenig herumgegan-
gen, seine Brustes, die Füsse über nach der linken Seite,
die Mutter überfallt dann gemächlich, alles fassen an
beiden Inguinis, an einem Knie dem andern, an jedem
mit einer besonderen Hand versorgten dieselben, nicht dem
gedrehrt wieder zu bringen. ich stoss gleichfalls dann
meinen Hand in die linke Seite nach dem Kopf u. stoss
ihn in die Höhe, sodann zog ich wiederum an den Füssen,

allein vorgebaut. Auf einer der Hofmänner hier ganz
in gar wilder und rauher Farben bis in corpus uteri
spazierschossen, d. drey endlich die Hände nicht weiter
fortmit. Es war mir nicht begreiflich warum das abstracum
liegen konnen. Ich setzte gesichert Hände nachmittag,
man muss die groben Fäser nicht einen Faden übergangen
hatten. Nach geraumer Zeit verstieß ich es wieder, e.
brauste die Hände, nach nochmaliger angewandter Gewalt,
bis an die Nägel hervor. Der Hofmann nicht Anderl. hatte in
den Hose Strümpfen Latten, hatte seine alte Walle ganz
verlassen, e. lag bei mir im Fundo. Nicht also weniger mühte
es nicht weiter. Nach einem abermaligen intervallo, mühten
die Hände bis an die mittlere Theil der Oberschenkel, sodann aber
alles was möglich gebrauchen Gewalt abgearbeitet nicht weiter
stieß es nach Verlauf einer geraumen Zeit endlich es bis an
das Becken gebohren: sodann war niederkam alles Fasen
vorgebaut. Nach einiger Zeit mühte es wieder Gewalt,
es kommete gab ich ihr die Verkommandung was meiner rechten
Hand zu auf den Bauch, zog alsdann an dem Becken mit
aller Gewalt, aber vergebens. Nun merke war es dass
geworden, dass die das Kind perforiren müsste getrauete sehr,
und der Hofmann circa fundum lagen, es kommete war alle Ge-
mahl es Zeit umsonst. Meine Gewalt, die der so bezeug-
und Ehrlich heißt glaubt hier kam.) Das ist erstaunend!
Man mühte sich also bei diesem fallo abbrechen, kunte sich
es Geduld nehmen. Einige neue Mannschaften von dem
Chirurgo Schneid) waren aber so Gewalt es vorgebaut.
Nach einiger Zeit Mader Hofmann, als mehrere vorsteht
überfallt dem groben Becken stunden, konnten sich einen
Antheil machen. Nach einiger Zeit bei einem neuen

tentamina nach vorgängig wiederholter Injection, gelang es, das Kind mit einem male bis an die Ossicula herauszuziehen. Es war sonst sofort ohne Lösung der Arme es vollends zu bekommen, allein es gab einen neuen und unüberwindlichen Hals. Ich machte allerhand tentamina aber fruchtlos. Es stak mir beide Arme, mit ohne große Mühe, u. einmahl glaubte ich den Kopf zu bekommen, aber vergebens. Der Hals wurde allmählig länger als irgend aber zwar der Kopf kam nicht gefolgt. Das Kind war noch so frisch, die Gefäße aber so enge, als daß man einen dicken Augenst hätte haben können. Endlich aber, weilen ich den Hals sehr dünne u. an denselben sehr ein tief Land in parte laterali d. sinistra, genug ist allemahl die Hand so tief, daß ich zwei volle Finger tief in den Mund bringen u. halb einhaken, sey gewandt, ohne dem Hals einige Gewalt zu thun, allein an dem untern Umfange vergaß ich, daß ich mit der rechten Hand meinen linken Arm zerrte, wodurch dann auch der Kopf seine Folge, die placenta aber Gott Lob auch selbst heraus fiel!

Epicrisis.

Das Kind zeigte bei Anfang der Wendung noch Leben wurde aber bald einer so besonderen operation, die junger 3 Stunden dauerte, hoffnungslos sterben.

Der ganze Entwurf ist wahrhaft ein Spasmus. Dann da an Hals ohnmächtig sich fühlte man druck. da processum vertebrarum colli, machen wenn einen finger in den canalem vertebrarum bringen könte.

Diese observat. sol mich gelehrt, daß die in das becken articulirte Scheitel eine 10 mal stärkere traction ertragen können, als der Hals.

Candalor. Gab. anleitung zur Entbindungskunst 8vo 1st
1ster Band. aus dem französ. übers. u. mit Anmerk.
versehen herausgegeben von J. L. Mauchart Leipzig
1782. 8vo.

p. 288. Die Entbindung als Kunsthandlung u: der Geburtshülfe scheint beinah allezeit im Bereich der Natur gelegen, wenn man ihr Zeit liesse, dieselbe zu bearbeiten. Man muss gestehen, dass wir einige sehr wenig beitragen, ungeachtet der grossen Mann das Gegentheil glaubt, u: unser bezahlte Hülfe für das Meiste der Geburtsarbeit unumgänglich nothwendig hält.

p. 289 Indessen haben die Kräfte der Natur ihre Grenzen; u: die Kunst besteht bei der Entbindung sowohl, als bei der Geburt, bei beiden den grössten Nutzen.

Die Meinungen der Geburtshelfer haben sich in Absicht auf die Entbind. der Nachgeb. genau getheilt. einige behaupteten, dass man die Ablösung der N. K. ganz der Natur überlassen müsste; andere hingegen glaubten, dass man durch Hülfe mit gutem genau ablösen könne. Diese letztern nahmen sich dann Zeit, der Verblutung zu Zuvorkommen u: abzuschneiden, um die Hand in die Geb. K. zu bringen, und die Frau zu entbinden, während dass die ersten ganz ruhig warteten, bis die Natur den K. K. von selbst ablöste, u. selbst den Gurten entfernte.*

* vid. Hallers, Elem. Phys. T. 8. p. 445.

allzu allgemeine Angaben, welche beide Vorgänger gegeben haben, sind der Gebärenden oft schädlich geworden, d. i. sie wurde sie in der Folge sehr sorgfältig auszurechnen, wo sie der Geburts-Helfer genöthigt sind, die Frau sogleich zu entbinden; d. i. zu einer andern, wo er die Geschäfft ganz der Natur überlassen muß. Allein in allen Fällen kann er die Entbindung durch einen nützlichen Art befördern, wenn er den dazu günstigen Augenblick zu benutzen sucht. &c.

p. 291. Man darf in der natürlichen Ordnung gemäß nie nach eigner Lust die Frau zu entbinden, wenn der M. K. nicht schon abgelöst ist, d. i. die Natur genöthigt ist, sich derselben zu entladigen. Diese Zeitpunkt kündigen mehrere Anzeichen an, und die Hebamme d. i. der Examinator von der Geb. M. welche über dem Examinium gestellt worden kann, die Mannigfaltigkeit der Muthmaßungen, die Verschiedenheit dieser Ordnung und die Gegenwart eines Vorgebirgs erhalten in dieselbe eintritt, — allein deßhalb mangelt und von denselben gemacht. &c.

p. 296. Wenn die Entsätzigkeit der Geb. M. die einen starken Blutfluß und Verhalten der Geburts-Helfer nöthigen, die Entbind. sogleich unternehmen, so wird sie sich alsdann, wenn noch kein Blutsturz zugegen ist, entschließen, einige Zeit zu warten, und den M. K. vorsetzen, als bis

die Geb. M. von ihrer Entbindung betroffen, und im Stande ist, sich niederzulegen, abzuliegen könnte. bei dieser gebräuchlichen Vorsicht, verhütet man die Blutstürze, und verschwindet, daß der Geb. M. Grund nicht mit dem M. K. zugleich vorgezogen wird, oder sie nicht ein Handlohn bezahle. p. 297. Die Beurtheilte Zusammensetzung der Mutterkuchen verursacht manchmahl blos einen augenblicklichen Grund der Entbindung. Bisweilen macht dieser Umstand, wann er nicht mit Krämpfen der ganzen Körper, oder einen andern üblen Zufalle verbunden ist, der Gebärmutter nöthig, diese alsdann statt findende Operation und allein die Hand der denkbarsten Hülfsmittel bestimmen.

Die natürliche Zusammensetzung der Mutterkuchen verursacht die Entbindung einmahl stärker, als manchmahl in den ersten Monathen der Zusammensetzung sich ereignenden, ungezeitigen Geburt. Wann er sich nach einer richtigen Geburt so fest zusammensetzt, daß er die Entbindung nur imgrunden verschiedt, so dauert dieses auch eine lange Zeit. Denn er muß alsdann die Ausdehnungen der Natur nachgeben, und sich dem Verlaufe der Mutterscheide öffnen.

Wann der Fortbindung keine andere Hindernisse entgegen stehen, als diese natürliche Zustand zwischen der Mutter selbst, so kann dieselbe so lang, als dieser Zustand anhält, anstehen. Dieser Aufschub ist nach einer richtigen Geburt niemals so beträchtlich, von einer Dauer: allein nach unrichtige Geburten währt er gewiß um so länger, in wenigere Zeit die Reinigung geschehen hatte.

I. Gebürtl. geschäfte

Maria Voyßin Viehhirtin, und dessen ehrne
Ehefrau, von kleiner doch ziemlich
guter Statur, gebahr mit die leichteste,
glücklichste und natürlichste Weise haben
Kinder hinter einander, als in dem letzten
Viertel siebzehn Kindbetten, welche izt acht
Jahre kein sollen, sie in jeder andern Glied-
maßen jeder Morgen, schmerzhaft geistlicher
Art nachgeschrieben, die nasser mit in dem
Jahre wuchsen, geriethen unter beid lieben
einander und zur Zeit ihrer nassenigen
Besenangentschaften allemal den höchsten
Grad erreichten, 9 Viertel Jahre lang
nach dem letzten siebten Kindbette, wurde
sie im Kindergehen eine Taube und
das linke Bein, nachher einige Monathen
wurde, als dem Haupt, Besenangen, wie sie
aber zur Zeit der Gebürt, wurde sie bei drei
vorigen Niederkunften, gleiche Glück haben
Kind, sowohlen wo nicht wie ihre Gebarten,
wegen widernatürlicher Lage der Kinder, sich
gewöhnlich lasse, ihre Hebamme zu Hr. Kath.
Stein zu nehmen und ihnen gütige Hülfe

zu erbitten. Ill. V. weigerte sich aufs gar nicht ihr beizustehen, brachte aber, nach seiner etwas lang abgelaufenen Mahlzeit, eine sehr unförmliche Abhandlung, worin vorzüglich die Lösung der Logik-Fragen einer fuga ad duchmund die sich mit denen vorigen sieben Hauptbuchstaben gar nicht reimte und auch seit einigen Jahren entstanden zu seine Person Hauptverdruß schaffte, das Kind, das ohne Instrumente, tod zur Welt, prospizirte aber dabei, daß sie noch in Zukunft einmalen einander eine aufgetragene, 40 Pfeifchen Kind durch die natürlichen Wege lebendig gebähren würde; dann es seine ob wenn das Verbum, das doppelmalen so viele Kinder lebendig und leicht hatte gebähren helfen, durch eine seit dem letzten Kindbette in ihm entstandene Unpäßlichkeit seine gute Gestalt und Thätigkeit verloren und eine üblere Beschaffenheit angenommen habe. Hierüber wurde man vorigen, am allermeisten aber Dieser Herr ganz deutlich überzeugt. Vorigen Jahr erhielt, als diese Person abermals schwanger ging,

und bei anhaltender Geburt, nach abgelaufe-
nen Wasser die Geburt nicht der Lage
des Kindes, sondern vielmehr einem Arm mit
der N.V. vorliegend fand, hielt sie auch nach
vor Ursachen meist ist nicht, nachstehende aber,
um nicht zum Etwanigen M. V.. bei dieser Lage
von einer Hebamme Arbeit zu entziehen — Sie
Vect. C.. rufen. Diese als sie die Ge-
bärende, wegen einem gänzlichen Unvermögen
ihre untern Gliedmaßen gebrauchen zu können,
gänzlich krank im Bette liegend antraf u:
von dieser sehr einer beschwerlichen Geburt
entgegen sah, wurde noch bestürzter als
bei seiner ersten Untersuchung er ein noch
schlimmeres Verhau, als M. V.. vorigen
Jahr, fand; denn es dünkte ihr jetzt, als wenn
von der letzten Vertebra lumborum einige cm
Finger fast grosser knöcherner Tumor bis
in die mittlere Ausmessung des kleinen Be-
ckens hervorrage. Sie suchte ihm
indessen das dieses Verhau besser bei
ihrer ersten normalen leichten Geburten
dieser Person gegegen gewesen, und sie wa-
gen erbundigte er sich bei ihr, ob sie eben

vor oder in dieser Verrenkungsstellung ge-
gangen worden sollte? ob sie gestalten
sein? etc. und ob sie ihre vermeinte, daß sie
vor nicht gar langer Zeit die Frayse verrenket
gehabt; so glaubte H. Prof. B., daß etwa
bei der Gelegenheit das Periosteum der letzten
Vertebra lumbor. da wo sie sich mit der ersten
Vertebra ossis sacri verbindet, entweder zerris-
sen und aus dieser Wunde nach und nach eine
Knochenmasse gedrungen sein, der an diesem Theile
sich verändert und diese Knochenmasse festgewachsen
erzeugt habe. da wir nun aber diese
Vermuthung ihre Richtigkeit hat, wird der mei-
nen Verlauf haben. Denn sei nun aber wie
wie ihm wolle, genug H. Prof. B. unter-
nahm die Wendung, suchte beide Füsse auf,
und fasste, seiner Erzählung nach, das Kind
gleich mit einer und beiden Händen bis über
die Brust zum Mutterleibe gebracht, auch beide
Arme gelöst, als ihm der Kopf, indem er indes
sich wieder die beste Lage seiner Hände ge-
geben anstatt fast fiel und wieder anfing,
noch etwas thun wollte, so daß man nachsehen,

unzählige mühsame Manual-Tractionen an
sich genommen habe, seine Geschicklichkeit zu den
Kunstlichen Operationen bey dem Gebähren zu machen
da er in die seine Augen-Gesetze als Kunst
~~studirte~~ einsahe, und so, beschwerlich genug, und lies das todte Kind zur Welt bringe
te. Nun hätte man glauben sollen, dass
diese Person, bey so bewandten Umständen
und beträchtlichen Unkosten schon Vorgesehen
und gewisse so hohe müssen, schwangere und
todte Geburthen und zufolge Kk. V... Vor-
sehung: dass es unmöglich sie in Gebärden
von einander Kind gebähren können,
allein Kutter und Kind zum ferneren
Gefährde der Leibe würde entlegt und
überdem Vienna geschlagen habe. Allein
allen Nachspürens ohngeachtet, die ihr bestän-
dig vor Augen schweben müssen, und ohn-
geachtet der groben Schmerzen, dass un-
sere Gliedmassen, die sie bei der gewaltsa-
men Anlegung entsetzlich und endlich sie mit den
einigen Fasern nöthigte, beständig zu bette
zu liegen, war sie doch immerständig

gang, dem Anlegen eines Mannes Gesäß
zu geben und sich abermalen schämen
zu lassen.

Die Mutter erzählt eben am 18ten 1861.
dieses Jahres 1780, Abends um 6 Uhr geboren,
als die Person nach meinem Gefühl Person
III. P. schlecht und eine sehr starke Constitution
besaße. Es fielen ihm unwillkürlich sogleich
die zwei letzten starken Finger dieser Per-
son ab seinem rechten Arme und gedächtnisse
der mir selbst er sehr sogleich gebissen, weil
früh getan, vorzüglich in solchen Fällen, gut ge-
schehen ist. Gleich der erste Anblick dieser
Person, die wegen der doppelten Geburt
nämlich der gewöhnlichen Nabel, das nicht zu fin-
den, Kinder Mangel und der Geburt ihrer
andern Gliedmaßen, so etwas einen Anfall er-
regen darf durch die Mißbildung der letzten
weil unempfindlicher und unerträglicher gemacht
werden, ohne sich weiter vorsorgen zu können
doppelt krank darin der Mann, mag sich
allein meinem Gefühl nicht genug anstellen
genehm sein und ich zu weiteren
Operation, sein Abwendung oder ganze, weil

nicht einmahl dass jemand einmahl krankheits
halber darzu gelangt haben. Dass der ver-
storbene allein, nicht zum Abendt mit Gesundheit
zu bett gangen war, alldar auf die Entdeckung und
innerliche Untersuchung beruffene und diese allein
verbliebenen umstehen; so haben sie jetzt ein-
stimmig Ihro Excellenz mit Glockenschlag 7 Uhr des
Abendts vor, und nachdem man vorher die Per-
son in eine bequeme Lage gebracht, da sie sich
vor sich, eine die andere Gemächlichkeit der innern
Besichtigkeit zu erhalten eine gute Anmerk-
samkeit. Die Entdeckung hub stund an in Ihro
gnaden gegenwärtigkeit, nemlich auf vorher gegangene
und in denen Acten klar, allein so stund
über die Pfannbeine unterfangend, dass bei
einer horizontalen Lage die Lenden der Person
auf einem gepolsterten Bette, man eben sich
zu bücken, fast in niederen nicht die Entdeckung
gebührende Stelle sehen konnte. Dabei stand die
unterschiedene starke Gelehrsamkeit der gerichtlichen
H. M. auf eine gute Gewohnheit bereit über dem
Nabel und verrichtet also schon bereit, ein
wenig sich das Leib ferners mit harbar
gesambt haben. Die Nasenspitz dieser

Verwandtschaft, die beide aber angestrebte mit
einander in Verbindung bringen, schon mehr-
fache und bedenkliche Umstände verursachen,
wende dieses die weitere Untersuchung noch
um so gewisser, denn die nicht sonderl.
und gedachte Lage des andern Abschnittes des
g.M. mit dem ingl. einen Gulden groß ar-
tenten M.M. lag [illegible] dem die Dicke dar-
inter beträchtlicher, ganz beträchtlich, daß der
Kinder nicht völlig im oberen Leben und
die quer laufende Theilung gerade darauf
daß der Kopf eine Viertellage habe, allein
was andere Theile der Gestalt und anschei-
nen der Hinterfläche gewichtet sein, kommt
mir ebenwohl besser nicht erforschen,
weil die eine völlig entgegengesetzte
Lage ihn weder gegen vorderen noch seitwärts
Flächen gelungen sind. Dieser sonderba-
re und äußerst unbedeutende Umstand die-
ser so besonderen sehr üblen Veränderung
der Lage betreffende M. V. nicht ge-
ring und sind ihn sogleich, die so bemerkte

krankhaften Umstände der Gebärenden, den traurigen Ausgang einer solchen gewaltsamen Operation vorzubauen, so dass er sich beim Waggasse, der mit auf die Verhängnisvolle gegangenen Kindesvertrag, den auf alle Fälle, da mal nothwendig ist, anzuwendenden Rod der Gebärenden vorschlägt. Rand Ill. V. bei seiner vor etwa mehr als 2 Jahren in dieser Person vorgenommenen Wendung, das Kind überhaupt gewonnen, war betrübtlich wahr; sollte vorgedachte Hr. Prof. L. auch der dieser Frage sich berufen mögen einen neuen Kaiserschnitt an der ossa sacro augetrotten, der seine dazumal unternommene Kind Gebärth operation mit einem wahrhaft wünschenswerthen, befriedigenden und glücklicher machte; so sah [illegible] jetzt der Verlust seiner unfruchtbaren unfortpflanzlichen [illegible] dieser guten Gattin nun ein nimmer mehr wieder ersetzlich. Denn auch denen oben angezeigten Ursachen, Rand Ill. V. auch noch entstandene betrübtliche Mutterunfähigkeit. Beide Gemahlin den Tod seiner ersten ingl

a) procumbentes ossis sacri b) ramus pubis dextri c) ram. pub. sinistri d) arcus ossis pubis.

nicht mehr auf immer concav, sondern viel-
mehr so stark convex, daß zufolge Fig. V.
vermittelst zweier aufeinander gestreckten
Finger, gerade genommenen Abmessung
der vordere Scham-Beinschluß von der
Mitte des [illegible] ausgemessenen Durchmes-
sers ab-
wärts den Vorberg des Heiligenbeins
nur um 1 Zoll, der hintere Beinschluß aber,
der Mitte des 2 Zoll abwärts; die von der mit-
tlere Mitte gerade unter den Vorgang der Scham-
beine gezogene Perpendicular-Linie kaum 3 Zoll
zu [illegible] betragen und die obere Oeffnung
des Beckens [illegible] nahezu gleichseitig dreieckicht
übler Gestalt zu haben scheine. Aus gerade
allen diesen, mit meiner, auf den Leib der
Person, an ihrem beiliegenden Becken, vermittelst
Zirkel und Beckenmaßstab genau genommenen
Abmessungen übereinstimmt, kann man mit
der Natur zufrieden und bei der Gelegenheit
abermalen mit mir, die äußerst große Ge-
schicklichkeit, dieses so sehr verschrumpfte Ge-
burtsgeschäft beizumessen. Ich muß mich
also abermals meiner Hauptregel gemäß mit
meiner Untersuchung in Richtigkeit sagen,

und dieser zufolge, nach reiflich überlegten
Gründen zur Fortbringung dieser Person
seinen Plan gefaßt hatte, indeß bei so
bewandten äußerst mißlichen Umständen, für
sich allein die Last nicht übernehmen wollte,
so bat er, ihn mehr zum Zeugen als zur Hülfe,
auf seinen Colleg Hr. Prof. B... rufen
zu lassen. Dieser ging er weg und ver-
sprach wieder da zu sein, sobald Hr. Prof.
B... kommen würde. Um 10 Uhr abends kam
sie beide an und nachdem M. P... den Hr.
Prof. B... von dem ganzen Verlauf dieser
mißlichen Umstände unterrichtet hatte, auf was
dasselbe Unterstützungen zu verbürgen, ist
auf das ernsthafte, dabei zu beobachtende
Stillschweigen gemacht, so war Hr. Prof.
B... der erste so sagt, als ihm meine Hoffnung,
über Essen ergötzte, sich damit zu stär-
ken kam er aber auf die Hauptsache,
wegen auf die fortbringung dieser
Person selbsten zu, und M. P... der auf
alle Fälle die Operat. vornehmen wollte, auf
gerade nicht diese seinen festen Plan gefaßt

mit der Fortsetzung der Lorbeerkranz, die
man allen Spitäl der Kinder gab. Herr sagt
auf die künftigen Bedenklichkeiten die man
schwerlich lassen bei dieser operation Art vor-
fand, auf zu warten, trage er Hr. b.
Frau: ob denn die arme Kinder mit keinen
andern, weniger grausamen und künstlern, Art
zu entbinden sein? und als Hr. Prof. b. die
Kaiserschnitt anzeigte, so sagte M.: glaub
fort: warum denn wist dieses gemacht?
Hr. Prof. b... glaubte dass die bedenkliche
Beschaffenheit der gebärenden, ihre grosse
Angst und der Kaiserschnitt die sie beide
bei dem Publico davon tragen würden,
falls die operation übel ausfiele, dieselbe
entschuldigen wurde. Allein der entschlossene
Geist meines schwachen Gegners, setzte die
dunkelträchtliche Bedenklichkeit des Hr. Prof.
b.. gar bald zu Boden, indem er diesen
sagte, dass niemand gar nicht wissen könne, in
wie fern die krankhafte Beschaffenheit der
Person auf die operande selbst einen fin-
flus haben würde, das dieselbe bei dem

so gar unterlassen haben, dass uns gar keine
gegenäußerung der gnad. obrigkeit und dass
er sich selbst auf davon, also dass uns die personen
einzuliefern, gar nicht abfallen wollte; und zwar
war die ursach anbelangt, weil wegen die per-
son die nöthige wahrheit, für die gerichtsmässige
wenige bei der gnad. obrigkeit zur vorstellung
eines mordverbrechens, nicht beitragen können; so
sehr dass nicht zu bedauren, indem sich gnä-
digste obrigkeit, mitleidige pflicht genug finden,
gerne das beitragen und selbes einander; und
was endlich die wahrheit ihrer sache angehe,
der bei dieser operation ist auf der gerichts-
stelle und wovon den unterlassen ausgang der
publicum genug übel und gar gute nachrede
auf legte; so habe er sich gerächen völlig mag,
wann er nur in sich die überzeugung und
versicherung fühlte, dass vor gott recht und
gewissen gehandelt, auch könne es ja einer
jeden sache manchmal auf die umstellung
ankommen, denn wer anfangen kann vor
der kunst wünschte, hernach anfangen wird,

Herr einige andere unbetheiligte Freunde=
Ja Ihl. Gl. Verl. b.. Lieb mein Herr Bru=
Lehrer gleichfalls nicht unwiderlegt, und bestä=
ihn dabei noch den zu vernehmenden einstig=
u: ieder andern Operat. und vor dem Laster=
schutt Landerath sindeglichen Umstand an: dass
gnen Unglück ab gar leicht sein könne, dass
Hände und Füsse das Landrad in der vorsten
Grube Reich Lägen, und die obere Befreiung des
kleinen Leibes nur einen Fall belange und
ob unmöglich sein wer mit der blossen, gefesse=
ge gar mit der mit Stahlfedern bewaffneten
Hand durchzubringen. Da waren erst drei
in Absicht ihrer Punkte so genau mit einan=
der einig, als sie sich nun an die Worte selbst,
den Diebs gerichtes Verordnung und Begut=
achtung mit angefast, wanden, um sie zu
fassen, ob auch die sie freiwillig sich darnach
bequemten und einwilligen würde. Denn eine
Verweigerung hätte Ihl. V. gerade sogleich weiter
von seinem Plane abgebracht, und deselbe
ungewiss, der traurigen Zerstörung, der

nach gewissen Anzeigen und den Umständen
gen der Person gefolge, was jetzt bekannten
Kinder, genöthiget. Mein Herr sehen
fasste jetzt allein das Wort, sagte der Person,
dass sie sich in denen alten misslichen Umständen
einer Schwangerschaft befinde und dass sie schon
in gerader gesetzter Zeit drei Wege hätte zu ihrer
Entbindung vorfinden, aber nur einen gewinnen,
selben dürfte sie wählen, welcher der dritte, wo sie
mit ihrem Kinde sich völlig ihrer Schuldigkeit und der
bloßen Meinung der Natur überlasse, so gefahr
frei, dass nachhero nach gehörige Pflege
stungen, so wahrscheinlich nach verlauf von 4–5
Tagen beide Sterben. Beide andere fingegen wo
durch sie sich zu einem verhofften müsse beim
folgende: beide sprachlosen seien jetzt allemal
in Absicht ihres Abgangs ungewiss und können
man ihr wegen haben oder bei nicht gewisslich
vorhersagen; fingegen habe die eine vor der andern
offenbaren Vorzüge und Wahrscheinlichkeit. Bei der einen,
könnte er ihr ihre Kinder nicht ab bei und nach
dazu gearbeitet und gearbeitet haben; da fingegen
bei der andern, alle Wahrscheinlichkeit da

nes labendig und ganz natürlich zu können, vorfinden sein. Um erstere vornehmen zu können, müsste man sie zum wenigsten nach 24 Stunden unter einander schmieden, so sie schmiedbar bleiben lassen, bis sie ganz gemein sein, dass sie sich nicht mehr haben, sondern schon stahl in Stahl übergegangen sein; da hingegen er die andere in 6 Stund machen können. Ferners die ihre nun bis viele Schmiedungen vornehmen, dauern eine darein wenigstens 2–3 Wochen, da hingegen letztere wenige Schmiedstage, sogar auf im höchsten 4 Stunden vorüber sein. Endlich, sein sie in ihren Qualitäten betrachten, dass die Starken solche nachlässig sein, dass nach erstere Operation ihre Zähigkeit, nach letzter aber ganz taub sein würde. So viele ihre dieser ganz vorherein und zu letzterer schon Anstalt gemacht. Alle diese Gründe, die Wichtigkeit und Nachtheile der Fortsetzung ist Einem und dem Kaiserlichen Hofrath sagte mein Herr Vetter, dass ihnen vorkommen vor, und bittet sie ihr so schleunig als möglich zu machen, um mein ihre Entschliessung zu vernehmen. So gewiss und standhaft Resolut sie allen diesen bisher und

angefert; so wünschte sie doch sehr gern mit
sie sprechen wollte und trage daher ihren Mann
das gleichfalls bei der ganz zu Unterredung ge-
gen gewesen, und er wohl glaube, und wolle
entschieden. Dieser aber wurde gar nicht in be-
trachtt gezogen, und that bekannte sie nicht,
daß er die Opposition machen würde, wenn gleich
ihr Mann nicht damit zufrieden, sondern sie ver-
mieden, daß er sie sogegen unterstützte wenn
sich ihr Mann wollte, aber sie wünsch die Mess
lesen ihr etwas besonder zu halten und ob das
nun sprechen sie besser machte, gab er selbst
Raath, und sah ihr, um der Messe noch etwas beider
und genauer aufmerksam zu können, noch 2 Mann
den Brief, sagte ihr ohne Dubio, daß innerhalb
drei Jahren sie sich ganz gewiß zu etwas entschließen,
und ihm ganz gewiß antworten würden
und ihm ganz gewiß antworten würde, und
und nach ihrem Verlangt, er wünschte dringend
sehr bitte und flehen nicht mehr den Entschluß
abzuwarten, sondern
bei Jesu einzig und allein um Ihr Lebendig sein
zu thun sein, daß aber bei längerem Hingehen
Rettung verloren gehe. Ihr Lesung aber ist

Ufr. ach mein Herr Vetter Lefevr und H. Prof. G... die Herren verließen, und kamen wir arbeiten zu Haus, satte sie aufgezogen und zu Bett gelegt, ich um 12 Uhr der arme Pfeifer ihre Lichter ausbrannte, daß keine Frau die Haß des Kaiserschnitt hatte getrauen, und daß sie ihre gütige Güte, in Bücher in Liebes erwarte. Diese baldige Fortsetzung bewahrte mein Herr. retten Lefevr nicht zwang, und er zauderte dessen auf gar nicht, allso beglaubt in Ordnung zu bringen. Den Pfeifer schickt er alsbald zu H. Prof. G. und bat ihn die Nase herunterzu, und nachdem M. V. sie angezogen, ging er selbsten ... in der strengsten winterlichen Kälte erst zum H. Landscheimgus Waldmann, um deshalben wegen der Besorgung ehe zur Expedition nöthige Anzeige und nöthigen Verband zu erhalten, und satte dann die mir äußerst schätzbare und meinem größten Dank erfordernde Herzogenfreud und Güte gegen 2 Uhr des Morgens auf mich abzuholen, und da ich bis jetzt von diesem Vorfahren noch nicht das mindeste gemerkt: so war die erste Nachricht davon, eine Frau mich nicht wenig und dabei äußerst freudige Ueberraschung

des Blutes so geschwind als möglich an und
nachdem ist sodann meine Operation so geschwind
und folgte was für Compagnie Chirurgie Verfas-
sung, nun diese nicht genau; so traf ein nach
3 Uhr bei der Person ein. Fl. Landschirurg. W...
war mit der Verrichtung der nöthigen Charge, compres-
sen etc was eilig zu thun, auch Fl. Prof. C. war
eilig gegangen, und sagte die Operation bis gegen
5 Uhr bis spät zögerte. Jetzt brauchte man die Per-
son aus ihrer gefährlichen Lage, mußten und be-
schwerlich genug, in eine ziemlich horizontale Situa-
tion mit den Füßen auf den Boden bettet,
so dann vorzüglich der Kranke und die Oberleib al-
lein erhöhter zu liegen kam. darauf applicirte
mein Operateur besser das Cassador, um den noch
etwa vorfindenen Urin abzuzapfen und die Blase
zu leeren, allein es ließ sich kaum eine Unze ab
und ein sehr beträchtlicher Widerstand von Fl. W...
vermuthlich das Cassador fühlte, merkte er daß die
Blase schon leer und zusammengezogen sei. Die
Ausziehung der schwierigen Operation und die Fl.
Vorgehabt zu bestätigen, war dieses bei dieser Person
Fleisch unmöglich, schnell aber, und gut zu gehen

gleiche, unnöthig. Unmöglich, weil sie bereits
Tod äußern und sagen, gestorbene gar gefährlich
hinzu kommt, und unnöthig weil man, die aber
genannten Ursachen der Unmöglichkeit, zugleich
verlieren war, daß die Leute ziemlich ruhig
bleiben würden. Es seyen beiden Leichen auf
Bette sagte sich Hr. Compagnie Chir. A... und sich
dem mit einer andern Hände die übrigen, und
mit der andern ein Licht zu halten, andern Chir-
urgen Lassen während der Operation zu handen
Hr. A... auf die rechte, ich auf die linke Seite.
Hoff und Assistenz der Jahrsonder, sollten im
Falle der Noth, von zwei gegenwärtig genannten,
dazu angeordneten Leibmedicis, bestätigt wer-
den; Hr. Prof. C... stellt mir ein Lässt mich Hr. Leib
chir. M. aus zugesandten um das bei Operation
etwas nöthige zu reichen. Ich gehöre der Factor
bedeutet, man sagt nur noch mit einem Ruf, und
so ging ich an die Operation, deren genauere
Beschreibung ich übergehe, weilen die mein Lesen
wollig auf seinen, in seinem Chart. Comment ü-
Frage, von der Leichengebuhrt, gegeben, Antwor
tung verursachte. Dass Leute ist folgende: Im

aufgenommen, der nöthig. Der äußerst starck übersaugende Leib lassen die Operation nicht lange zu vollbringen, auch machte er dieselbe einiger massen beschwerlich. Zum Beschluß nähte man in Ermanglung besser den Leib, als die völlige Vereinigung ist, offen gemachte Zufälle, auch offen [illegible] die Lange derselben vorher mit Fleiß zu bemerken, noch gar mit der Sonde zu untersuchen, auch seinen blossen Augen-Maaß der erste Schnitt hat vorhaus seiner ganzen Länge auf, die andere und dritte, so der Mitte der eingeschnittenen Stelle zugehen, wo allemal das Bruchband hinter eindringt, wegen auf die Naturale Durchschneidung, und wenn das allda das weisse [illegible] durchschnitten. alsdann den Durchschnitt [illegible] auf dieses, aber nur so viel, daß der aber mit seinem Finger in die Bauchhöle kommen kann, die eingeklemte dann nach oben und unten die Bauchwunde auf genau, indem er mit der rechten Hand das Bruchband [illegible] so nach und nach oben ab unterlasse. Die Einklemmung nach oben kann sich hier indessen nicht besser vorsehen, als die

F Der Manuel Chirurgique rapporte nicht mit der von seinem Schüler, Leser in seinem Comp. Chirurg. §. 906. gegebenen, Anweisung überein, wo es heißet: daß man bei Einklemmung der Brüche zuerst beide Hände brauchen müsse

Operationum caesarearum viva matre,
a beato Roederero Anno 1761
institutarum,
casus duo.

Abgang der beiden Leibesfrüchte, welche von dem Hof. Leibmedicus Kondrau verrichtet, und mir von meinem Lehrer dem H. Hof. Rath, der sie zum Behuf die Vermuthung der vorhabenden Leibmedicat Stelle zu bekommen, gütigst mitgetheilt worden.

(No. 1.)

Operatio cæsarea viva matre instituta.

Anna Elisabeth Volkerin 30 Jahr alt, hiesiger Stein und Zwangsbrecherin von Natur, weil sie in ihrer Jugend rachitisch gewesen. Das Beckgrad nimmt unten zusammen, nach oben gegen die linke Seite schief. Schambein und Hüftbein waren sehr vorwärts gebogen und verhängt, und alle Beckenmasse kleiner waren, in Verhältniß gegen der Größe des Leibes schien es. Sie war als sie sich den 6ten Tag Nov. 1760 bey Hof. Kondrau zum Accouchement in das Göttingische Accouchirhospital (das Kranken genannt) begab, zum 4ten mahl schwanger, indem sie 3 mahl rechtzeitig abortirt hatte. Sie glaubte 14 Tage nach Christtag niederzukommen. Bei der ersten Untersuchung den 15ten Nov. befand sich die Geburtsmutter 2 Linien der Geburtsmutter noch sehr mäßig. Vom Leibe war noch nichts in der Mutterhöhle zu spüren. Der Muttermund war ganz und sehr mäßig verstrichen.

Den 6ten Dec. merkte der hiesige Leib in der Mutterhöhle und der Muttermund war

stand wasser erösnet.

Am 14ten Lag Febr. 1761 stund der M. M. besser dass kamm die vordere Lage gebässt worden konnte. Es war auch der Kopf loser, aber ihnen nur zu bässen und obwohl die Füssen noch in dieser Kaste lage mit Hasser umhüllt eingegossen, so war dennoch an diesen Lage, den 15ten Febr. um Nachmittags um 4 Uhr alles noch in der nämlichen Verfassung, als es Tags vorher.

Am 16ten Febr. um 3½ Uhr Nachmittags da die Hasser Stark waren, war der M. M. gänzlich eröffnet und die Kasten gestellt. Um 9 Uhr des Abends kundmann zu grund der geb. M. Stark auf der rechten Seite gebrannt. Der Kopf war nahezu mal Kasten war, dieser in der Mitte des Beckens zu liegen; die Geburtsarbeit ging die Nacht durch langsam von Statten, obgleich die Wasser selbig genug waren.

Am 17ten Febr. des Morgens früh war noch alles beim alten. Da die Hasser auf keine Art die Geburt beförderten, obschon der M. M. ganz offen war, so wurde der Ausfluss für Jauche gehalten. Die Blase stoss, doch schwach, und der Kopf lag fester vorliegen.

Gegen 10½ Uhr Vormittags schickte man sich zur Operation an. Es wurden die Kasten getrennt. Bei einigen Kasten sind mal Meconium sah. Der obere Durchmesser des Beckens schien geräumig genug, denn es war in jeder Seite neben dem Kopf noch etwas Platz, aber der obere kleine Durchmesser

einer Presse zugegen, und sah das Vorgebürge der Heiligen
Kinder so vorstand und in das Becken hinein ragte,
daß man diese Partie der Becken kaum 2 und einen
einmal 1½ Zoll stark beurtheilte, dasselbe aus der
Lage die Lage der Becken konnte, als gestalt als
Heiligenbeil über das Becken hervorragte.

Ob man sich noch einige Gattung von der Geburt
gegen vorgenommen, so wurde dieselbe Manier angelegt. Die
Anlegung war auf die allerleichteste. Man schreitet
und überlegt sonsten zwar aber die Extraction, wenn
der Kopf lange auf im geringsten auf, sondern
die Zange tief nahmen Einwirkstatter Kopf und
den Hinterhaupt. Mit gleichen Festigkeit wurde sie zum
2ten u. auf zum 3ten mal angelegt. Als man
wurde bald abwarten die Hydrocephalie operation
vorhaben, als die Extraction von statten gehen würde
gab man, als ein beiden unvermeidlichen Widerstand
wagen, alle Hoffnung zu dieser Art von Operation
ein. Als das Perforatorium wollte man auf den
Rücken, weil der äußerste wegen beschwerlich wegen, der
Körper als Kinder zum Nachtheil der Mutter stehe
geblieben sein möchte.

Man schreitet also zum Kaiserschnitt. Es wurde
sich Operation um Mittag gegen 12 ¼ Uhr von
dem Herrn Liebund. Kondeau verrichtet. Vom An-
fang der Incision bis zur Herausnehmung der Nach-
geburt inclusive, genaue 2 Minuten, und bis zum
Ende der Verbindung 12 Minuten sind darauf zu-

4) bei der operation wurde folgender gestalt verfahren.

1) Man schneidet rechterseits ein, wo der gab. M. abzugehen war, und da stellt die wirkl. Lösung d. Gürtels von dem Bande statt.

2) Die eingeschneidende Linie kommt nach dem Lauf der so genannten Spiegelt ihre Richtung wieder theil und wo ein wenig seitwärts kömmt, so darf dieselbe nur oben weiter von der so genannten weissen Linie abstand, abwärts unter. (Dann so beobachtet man die äusserl. Lage der gab. M. welche an ihrem untern Theile schief ist, und die Wunde läuft in der Mitte zwischen den beiden Arterien, der Spigastica & musculari durch.)

3) beim Schnitt durch die Haut & das Fett ist kein merklicher Fall verlegt worden. Nur aus einer kleinen Arterie im Muscul rectus stritt etwas Blut in der Wunde, und stehet bald zurück. Der Schnitt war beiläufig 3 Zoll von der weissen Linie entfernt, welches gegend der Schwäche, so. stehung der gab. M. entstand. (so darf aber auf keine weise weiter davon entfernt sein, damit die Verletzung der ep. M. vermieden werde.)

4) Der Schnitt wurde schief und gegen das Gesicht, wie solches überflüssig zu sein scheint.

5) Man sucht durch den äussern Theil der Musc. rect. welcher bis auf das Darmfell eingeschnitten wurde. Hierauf wurden 2 Finger der linken Hand eingebracht, & der Schnitt auf dieselben,

Schnitt nach unten als nach oben verlängert.

6) Die äußere Wunde war 7 Zoll lang, die innere etwas geringer. Das obere Ende stieg einen Zoll breit über den Nabel hinauf. Es floß nur wenig Blut aus der Wunde, weil kein ausschließendes Gefäß verletzt war.

7) Jetzt wurde das Darmfell eingeschnitten, unter welchem das Omentum in die Gefäße drang. Es wurde dasselbe anfangs mit einem stumpfen Haken, hernächst mit den Fingern eingeschnitten.

8) Das Omentum wurde rechterseits der Wunde in die Höhe gezogen, und von einem der Umstehenden daselbst festgehalten. Nun sah man die vordere und rechte Mutterwand der q. M. ganz blos und nichts vom Gedärme, außer die Tuben, welche nach unten neben der q. M. hervorragten.

9) Es wurde dann die q. M. mittelst eines stumpfen Bistouri eröffnet, und sogleich mit Daumen eine mäßige Schur. Sobald der erste Schnitt in die q. M. gethan war, wurde der Finger zwischen gesetzet, und unter gelegt, und solcher gestalt die Wunde erweitert, jedoch so daß der Grund der q. M. geschonet wurde.

10) Sobald die Wunde der q. M. hinlänglich erweitert war, erhielt eine breite Stütze, nämlich der Finger der Linken, ohne daß etwas Gefährliches hat geschehen können.

11) Nunmehr wurde das Kind herausgenommen, welches mit dem Rücken rechterseits, mit den Extremitäten linkerseits, mit dem Kopfe nach unten und mit dem Gesichte nach oben lag. Der Nabelstrang war

6) zum Vorschein. Die rechte Hand wurde so einge-
bracht, daß die vordern Glieder der g. M. auf den
Rücken derselben lag. Der Finger samt der
Leiden wurde gerade, der Kopf gelegt herum-
gewunden.

12) Man faßt jetzt mit der Hand den Finger der
g. M. samt der Nabelschnur hervorragen. Die Nach-
geburt wurde loglassen, und sanft mit dem Finger der
g. M. herum gewunden. Also ist erfolgte Ge-
blutlehre. Nachdem aller wieder vorsichtig an ge-
höriger Ort und Stelle gebracht worden, wurde
die gewöhnliche Fasche gehörig mittelst Haften ge-
macht. Auf den untern Bauchtheil der Mutter
sing etwas Heftpflaster dann, welches angelegt
wurde. Man bedeckte hier auf keine Weise, son-
dern reinigte den Mutterleib von Gebärmutter mit einem
Schwamm und machte den Verband. bei der Operatio-
nen die Leidende nur ruhig. Am meisten
beim Einschneiden der g. M. bei jeder Inspi-
ration soll bis das abdomen und das Epigloon mehr
bis zum Bauch herunter sing, ist vorgedrungen,
die Umstehenden sollten indessen genug zu
schaffen.

Das Befinden der Person, welche den 19te Febr.
früh morgends um 4 3/4 Uhr niederkam, ist folgen-
des und kurz folgendes gewesen:

Nach der Operation gienge minuter, mit Klamen
und Aengstigkeiten, gegen die Nacht zu ab
gelassenen Fieber. In der ersten Stunde

reißliche, Fieber, Spasmus, Colica. Lungen Entzündung. In der Kunst zu helfen durch gehörige, in allen vorfallenden Umständen.

Das folgende Tage ist der Kuh natürlich, der Mutterleib aber noch gespannt. Sie läßt Urin. Der äußerste Theil wird hart geschwollen. Sie frißt den ganzen Tag über gierig den Gesäuften. Gegen abend läßt alles wieder nach. Der Leib ist noch aufgetrieben. Auf der 4te Gabe von Eisen wird Durchgeschnitten. Sie klagt über den Druck der Nabe. Es wird zur Ader gelassen. Sie verlangt gar begierig nach kaltem Wasser. die Frucht ist lebendig u. munter. Sie klagt über Schmerzen. Es wird ein gewöhnlicher Harn angemerkt. Sie will immer aufstehen, ist ängstlich u. bläst in Absätzen auf. Sie klagt über die Fliegen und reibt mit Heftigkeit. die Stirne wird frischer, der Puls klein und schnell, der Leib gespannt, die Respiration schwer, tief u. schnell. Sie will umkehren. Der Oberleib schwitzt bei äußerst kleinem Puls. die Füße und der Unterleib werden kalt. Gegen 4 Uhr Morgens nimmt sie öfters mal die Hände, legt den Kopf zur Ruh und stirbt.

Die Öffnung des Kadavers ist unter andern angemerkt worden, daß der Omentum der ganzen Länge nach an die Bauchmuskeln angewachsen war, und in allen seinen Zwischenräumen der Galle eindrang.

Die Stück vom intestino ileo hing mit dem peritonæo am untern Muskel der Blase fest zusammen. Der glutæus dx. mit dem Musculo vastus dexter. die Genitalia waren sehr schadhaft. Der rechte Hinterfuß war

Os femoris sinistri admodum incurvum, longum 11½ poll.
— — dextri minus incurv. longum 12 poll. 3 lin.
Tibia sinistra varie flexuosa maxime antrorsum, longa 10 poll. 5 lin.
— dextra similis oppositae.

Talus longus est		5¼ poll.
— distat a medio umbilici		3 —
— ab osse pubis		2¾ —
— a spina ilei		3½ —

Inspectio foetus.

8). Hinten Theil d. Mutterscheide ist zugeklebt. Das gleichen auch die vordere rechte Seite derselben. Die Wunde der g. M. welche bei 3 Zoll lang ist, lässt sich noch einander und ist mit gerinnenem Blut zugepropft. Auf der andern Seite der Wunde hängt ein Stück von der Haut herab. In der Mutterscheide, Mund viel geronnenes Blut, der M. M. ist von einem Theil der Haute entblößt. Desgleichen Mund in der Höhle der g. M. viel geronnenes Blut samt einem ausgelassenen Theil von den Häuten. Das cavum uteri communicirt mit der Vagina und sie mit einander brandig.

Das Kind war ein vollkommener Knabe, so wog 8 ℔. die rechte Seite des Gesichts ist blau und aufgeschwollen. Desgleichen die linke Hand welche den M. M. war gelegen. Auf dieser rechten Seite sind die palpebrae angelaufen und die conjunctiva palpebrar. war stark entzündet. Der Kopf war auf der linken Seite ein wenig platt zusammengedrückt. Es hatte eine blaue Geschwulst, welche sich vom äußern Winkel des rechten Auges bis mitten zwischen dem rechten Ohr und der Nasenwurzel erstreckte, und sich um Einen Finger breit über die Nase erhob. Auf der rechten Backe befand sich ein Einriß von der Länge. Er befand sich auf unter der Kopf Geschwulst, die 4½ Zoll lang u. 2½ Zoll breit war, und 3 kleinen blauen Flecken und geronnenem Blut. Velum palatinum war in dieser Gegend inflammirt, und hing nur los mit dem Cranio zusammen. Wieder brauchte keine Kräfte um cranio auszuziehen, sondern. Aber die ganze Oberfläche des Gesichts war

mit der gantzen Gehirn überzogen, ohne daß die Sichel
hinein gehet in die Dura mater und den cerebro behand ist
in unter dem tentorio cerebelli, und auf der basi cranii lag
viel fetter flüssiger fetter gemeiniglich gebliben.

Dimensiones pelvis.

Diameter superior	5 poll. 1 lin.	
——— inferior	3 — 9 —	
Conjugata superior	2 — 11½ —	
——— media	3 — 10 —	
——— inferior	2 — 10 —	
Altitudo pubis F	1 — 5 —	F (arcus bene expressum est
——— sacri	4 — —	
——— ischii	3 — 1 —	
Distantia cristar. ossi ilei	8 — 8 —	
——— proces. spinos. ischii inter se	4 — 1 —	

Regio acetabulorum notabiliter impressa est versus
cavum pelvis. Nulla in pelvi notatter obliquitas,
nisi quod apex ossis sacri modice declinet versus
latus sinistrum. Media symphysis ossium pubis re-
spondet mediae parti ossis sacri superiori.

(No. II)

Operatio caesarea viva matre instituta.

Eine 26jährige, etwas kräftige, sonst starke, kleine und gesunde festgebäumende gesunde Gebärende, war den 20ten Mai 1761 nach jener Arbeit ausgegangen, als sie das Abends die Wasser überfallen, und mit dem Wasserabgange am folgenden Morgen um 4 Uhr ein dem Durchfall. Da die Gebärende mit der Geburt nicht gut zurecht kommen kann, wird um 8 Uhr des Morgens Hülfe verlangt; man findet die Person in der Accouchir Gebärstal sitzend, ausser sie war allein, und ohne Beistand selbst gesessen. Es befand sich der rechte Arm gänzlich unter der Scheide. Nach seiten und hinter Theil der Mutter Mund eine Hand ein andere Glied gebäret, und sah man für die andere Hand stehen, aber der rechte Arm und Schulter allenthalben Blut roth. Alles angewandter Mühe sonst abgearbeitet und es nicht möglich in die G. M. zu kommen, so bald hatte sich deswegen um den Mund herum zusammen gezogen. Nicht war an die Wendung nicht zu gedenken. Ueberdies hatte der Geburt selber einen Blut Geschwär an der rechten Hand und konnte sie also nicht gebrauchen. Indessen war noch ein andrer Geburt Helfer eben so wenig in die G. M. hinein zu bringen. Die Umbgebung seiner der stark zusammengezogene Uterus und der krampfhafte Hand der Geburt selber glaubten Disficultäten unterworfen zu sein. Man entschloss sich also zur Lebergeburt, welche um 2 Uhr Mai 1761 um 11 ½ Uhr Mittags folgender Gestalt vorgenommen wurde.

Nachdem der nöthige apparatus zur Operation in bereitschaft war, wurde die Person in gehörige Lage

gebraucht, wenn der Unterleib aufgetrieben, und also der Gebrauch mit einem Trocar bedeutet. Man wählte die rechte Seite, weil da der Unterleib am erhabensten und fürtretten war.

Als der Schnitt durch die Haut und die übrigen integumenta, besonders durch die Scheide des Muscul. recti, wobey sich einen beträchtlichen Schmerz zu erkennen gab, bis auf das peritonaeum, in der Länge von ohngefehr 4½ Zoll gemacht war, drang durch einen Riss im Unterleibe etwas, in Gestalt einer conischen Zunge, welche anhängsam so wie die im intestinum gefallen wurde, es war unterscheidlich von selbem die Farbe der g. M. noch nicht schwarz bemerkt, in die Wunde herein. Und als man diese Falte beschauen wollte, drang sogleich gemach viel dünnes und gelblich gefärbtes Wasser aus der Höhle des Unterleibs hervor. (procul dubio aqua ascitica a compressis ex graviditate venis.) Da man aber itzt die g. M. sichtbar, vermehrte man den Schnitt so weit, bis er der äußern Wunde nahe kame. bei diesem geschahe viel etwas vom omento vor. Es wurde hierauf die g. M. auf eingeschnitten, und die Wunde 4 Zoll lang gemacht, wobei die Fasern auseinander liefen gegen den Schamberg, indem nicht so stark als beim schiefen, als Muscul. recti, verwickt.

Da erste und letzte dem Leibe zum Vorschein kam, war die Nabelschnur, und unmittelbar darauf, mittelst in die g. M. eingelassener Hand, ja erst der Kopf hervorgezogen aber und nicht ohne Mühe d. Arbeit, auf die Zunge des Kindes gerade gekommen, denn die Wunde war, in betracht der Stärke des Kindes so enge, und widerstand dem Ausgange der Zunge so sehr, daß sie durch ihren eigenen Druck sich selbst einwärts.

12)

Puerperium.

endlich wird nun noch der M. d. die Finger und das geronnene Blut mit der Hand aus der G. M. Höhle genommen. Die ganze Operation war; bis auf die Nachgeburt, in 10 Minuten verrichtet. Das Gebärmutter, vorhängt aus der scheidenhaften Mündung der Mutterscheide in der G. M. in ziemlicher Menge Blut, war sehr dünn und nicht farbig. Die Mast und intestini crassi, welche nach vollendeter G. M. Reinigung der Mündung gewöhnlich, wurde häufig mit Wasser und Seife gewaschen, sodann die Bandagen und Verband. Das Kind lag mit dem Kopfe d. genau mit dem Occipite auf dem vordern Theile des Gesichts, kamen die Extremitäten nach der linken Seite zu und stand fürderwärts genannt. Der Körper des Kindes ist etwas rosig und vernünftig gewandt. Der M. d. sah Einhaltheit in Gründe d. stand nach sieben in der G. M.

Auf dem Kindbette ist folgendes anzumerken: Wenige Minuten nach der Operat. schwarze grüner Galle, vermischt Blut aus der Mündung geht d. stand vom Mutterhorn durch die Mündung kommt. Die Mündung wird nun mit einem Gabel verschlossen. Die übrige Länge der Mündung bleibt offen, um dem Gebärmutter den Ausgang zu verschaffen.

Um 1½ Uhr abermals schwarze grüner Galle. Der Bett wird durch die schwarze unterbrochen. [illegible]

Um 2½ Uhr. Das Gebärmutter geht noch stark durch die Mündung, und wegen der Verbandmittel wird. Der Leib ist nicht geschwollen, sondern wenig. die Härte der G. M. lässt sich unterhalb dem Nabel durchfühlen.

Um 3½ Uhr noch einmal Gebärmutter durch den Verband.

Um 5 Uhr. Sie verlangt bald getränkt, und leckt einigemale Wasser. Sie dünnes Geblüt geht auf Durchfuhr natürliche Wege und bleibt unter dem Bette sammen.

Um 8 ½ Uhr wird verbunden und Lauch Kataplasma eingestreicht. Sie bekommt neue Klein Clysma. Der M. M. ist rein und klebt auf seinem Finger ein. Es wird gut aber gekaut. Das Geblüt ist sehr dünn und hat einen unleidlichen rothe Farbe. Es stellt sich die löbliche klebrichte Fäulnis gantz ab genieset gar Eingang.

In der Nacht genießen durch etwas Essig Abwechslung Angst u. bange Athem. Verwirrung. Durst verspürt. Es wird in der Nacht noch ein paarmal verbunden und eingetröpfelt. Es geht nur wenig Flüssigkeit und gerinnend Geblüt durch die Wunde.

Den andern Tag den 23ten Mai. Es liegt ein Tuch wund entstehen in der Wunde. Der Tag wird unruhig zugebracht. Der Leib schmerzt, der Kopf eingenommen und Hitz groß.

Um 9 Uhr abends wird wieder verbunden. Es liegt ein grosses Stück Darm in der Wunde a. fängt gelinde an, exulcerirt jedoch mit den Finger sehr gelöst und zurückgebracht wird, worauf etwas dünnes Geblüt ausfließt. Es wird ein Mutter- und dann Clystier gegeben. Während daß sie auf einem Stuhle sitzt, wird das Bette rein gemacht. Sie bedarf kaum einer Stunde um wieder in das Bett zu gehen.

Sie bringt die Nacht sehr schlafend zu, doch ist sie meist durst.

Um 3 Uhr wird verbunden. Sie klagt über Durst

in der Brust und Lungen offen.

Den 23sten Mai. Morgends um 9 Uhr wird verbunden. Der dann singt wieder in der Wunde hell.

beim Verband um 2 Uhr Nachmittags wird das Pflaster dann wieder losgemacht werden, und gewaltig stinkt abermals viel Unreinigkeit aus. Man fängt an einen starken Durst zu spüren. Es entsteht starker Durst. die Lippen werden kalt. Appetit. Speise. Tuer. gar offen. Der Puls ist schnell, klein und gedrängt. Sie klagt viel über Leibschmerzen. Gegen Abend ist sie sehr bewegt. Es wird der Arzt gerufen, aber sie sagt keine Veränderung davon.

beim Verband Abends um 6 Uhr entsteht das in. testinum abermals. Es kommt einem Manne übelriechende Unreinigkeit aus der Wunde. Puls Appetit. Durst gar offen. Geschwindar, kleiner, schwacher, unordentlicher Puls. Schwache Atem.

Um 8½ Uhr wird das Bett gemacht, auf und sie auf einen Stuhl legt. Sie braucht in das Bett Gelte. beim Aufstehen aus Mattigkeit bekommt sie eine Leibesöffnung. Sie wird niedergelegt unter Arme, Arme gestaltet zu werden. Sie fangt an Lort. Lemm. zu gebrauchen. die Leibesöffnung hören auf, fangen aber auf wieder an. Sie bekommt noch einigemal Erbrechen. Sie legt auf den Rücken auf den Händen über den Kopf. Alle 4 Stunden wird verbunden. Es geht inzwischen viel Stinkende Jauche ab. beim Verband wird die G. M. nicht besonders bedeckt. Der Darm fängt sich nicht mehr an die Wunde hell. die Wunde ist blaß u. macht keinen Ausschein zur Suppuration. viel Durst. Der Puls immer schwächer.

Den 24sten Mai. Des Morgens. Die Leibesöffnungen sind vorbei. Die Geschwulst über den ganzen Leib mit Kalten Händen. Gar kein Essen. Sie verlangt manchmal das Gesicht gegen Fenster und Spiegel. Der Durst lässt fort. Einige Lavirstösse Arzneyen. Sie kann die Zunge nicht mehr bewegen. Klima und Klystier Delirien. Sie sah manchmal Furcht vor Verlangen zum Tode. Sie glaubt sie gesehen zu haben, und will immer sie so bleibt, sie ein Ding anblasen. Sie bekömt den Schlucken. Sie klaubt mit den Nägeln der Schmutz an den Armen ab, und bekreutzt die Nägel oft. Die Wunde ist gutartiger. Fallen d. Haut übel dar. Die G. M. ist rauh und ganz schlecht. Nach dem Verband wird die Brandte in den Mund gelegt; sie wird aber schwärzlig, und verfault sie mehr, bis sie wieder in 24 Stunden sie wird. Sie ist sehr dumm, sehr benommen, u. sagt: sie sei so schwind sie geworden. Der Mund ist blass, die Zunge etwas fettig. Der Geburtstheil verstinkt sie mit einer Bergierde. Die Lunge ist natürlich. Hände und Füsse sind mit Kalten Schweiss überzogen.

Um 1 Uhr Nachmittags wird nochmal vorbunden. Es klebt viele faule Materie an. Der Leib fällt zusammen und wird kalt. Auch die M. G. hat das Gehirn verloren. Der Arzt wird immer beschwerlicher. Das Gesicht trübt. Das Essen stinkt. Die Wunden schwarz, u. vergeht auch ganz und gar.

Um 3 Uhr Nachmittags stirbt die Delirin auf. Die Kräfte fallen aber immer mehr zusammen. Die Respirat. wird sehr beschwerlich. Es ist gar kein Puls mehr da.

16) Die ganze Art des Gesichts gänzlich. Die Haare an ganzen Körper ausfallend. (der Bart Haare bis auf) Die ganze Haut und Nägel den 4½ Woche [illegible] 3 Tage, und etliche Stunden.

Bei der Eröffnung ist folgendes insonderheit angemerkt worden.

1) Es fing noch ein Stück Darm in der Wunde.

2) Das Omentum u. die intestina waren mit einander zusammengeklebt.

3) Das dünne Gedärme mäßig entzündet und hie und da wieder braun.

4) Der Magen zum Theil braun.

5) Die M. V. entzündet u. braun, der ganze Leib schwarz. Der untere Theil der Wunde in der G.M. zu beiden Seiten eingerissen, und gleich der Wunde und der Größe der G.M. selbst Theils inflammirt, Theils sphacelos. Die Wunde, welche bis ein wenig nach der rechten Seite ninder, Rand änderf. und nach unten 2½ Zoll offen u. von einander. Nach oben u. nach innen nicht so stark. Die war änderf. 3 Zoll 9 Linien lang und Rand um 1 Zoll von Gewebe, welcher nur 1 Zoll dick war, ab.

Die Gab. M. war lang . . 7 Zoll 9 Lin.
——— breit . 5 — 8 —
——— dick . . 2 — 4 —
Die M. V. war lang . . 5 — 4 —
Die vordere Lage der M. M. war lang . — 9 —
Die fünfte ——— . — 7 —

Sectio.

Dal cavum alari formirt dorf lisen gum Theil inander eine triangulum cuterlineum.

Die ganze finderen Lippe der M.M. war, bis zur inferior, der Pagina eingerissen. Einer auf, gleichsam ein mit den Flügeln die innere Klappe der Clavicula tapezirt. Nemlich eine innerste verbindung band lief rechterseits auf und auf seiten eingebogt; eine andre der glatten etwas tiefer, wo der Körper der g. M. seinen Anhang einet; rechts eine andre von glatter Fläche etwas mehr vorspringend.

Das Hirn war männlichen Geschlechts, 20 Zoll lang, 7 Pf. schwer. Die Hirnhäute waren sehr fein. Der Plexus reticularis lief genau in den Ductus a. der Vertebrae. Das Hirn war vollkommen und sehr gesund. Der erste Ast war von Farb auf der Oberfläche an, Rand geschwollen und blich blau. Von der Ethmoidalgrube fingen fasste zum Theil die Hirnhäute sie waren inwendig ist die geschwollene a. blaue Farbe am meisten hier. Die Fasern und Flügel der vierten Hand und der vierten Lobus waren sehr bedeutend schwarz blau. Das getäfel und der Anhang war ausgetrocknet bis zum vierten Hinterbacken auf blau. Die Annulla longa ganz im Marker weiss. —

Inspectio Foetus.

Dimensiones foetus.

Diameter	superior	4 poll. 9 lin.
———	inferior	3 — 7 —
conjugata	superior	3 — 7 —
———	media	4 — 7 —
———	inferior	3 — 5 —
attitudo	pedis	1 — 7 —
———	sacri	4 — 3 —
———	ischii	3 — 6 —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

18/ Distant cristar. oss. ilei . 8 poll. 6 lin.

—— proc. ast. spinos. oss. ischii 3 — 9 —

Arcus bossum pubis modice expansus est. Os pubis dextrum notabiliter depressum. Multum declinat symphysis ossium pubis a medio promontorio ossis sacri sinistrorsum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auszug einer Zwillings Kaiserg[e]burt.

Braunschweig d 7ten März 1777.

Operante Hr. Prof. Baumer unter dem Beistand
des Hr. Vicearchidiac. Ziegler.

Wir mitgetheilt von meinem Lehrer dem Hr. Prof. Stein.
d 13t Julius 1780.

Margaretha Maria Radack einer Taglöhnerin
Frau 34 Jahr alt, ihr erst gebohren. 8 Pfd. 2 Loth Br.
Maas schwer, hatte in 2ter Nacht ihres Alters einen, der
nächst am einen Arm gebohren und war wasser-
geworden, so daß sie etliche Tagen das Bett hüten,
wasser 2 Tagen auf Krücken gehen müßten, und erst
am 6ten Tage allein zu gehen gelernet hatte, wobei
ihr Körper ganz warm und schön erwunden. Denn die rechte
Hüfte war merklich höher als die linke. Das Kindgen dann
rosenfarbig, unter an den Hüften lambrum linkerseits auf-
gezogen, das Becken nicht normal gestalt, die Uterusschenkel ein
und vornwärts aufgezogen. Ihre Brüste waren die Zeit
nasse gutartig, die Milch weiß und durchsichtig zu sehen.
Der ganze Leib Gallenlose und gebrauchs. Die Gebärmutter
schwach teil einen Tages ungebrüstig auf einem
trockenen Fusten.

Am Ende der Schwangerschaft kamen Oedemata
und Urin statt rigentlicher Wasser, worin die Mutter
6 Tage lang, ohne Wesen und weiteren Aufhalten zur
Geburt, abzugehen.

Am 9ten Tage nach dem Blasensprunge d. 7ten
Mai, ward H. Doctor Noth gerufen und fand die
Gebärmutter mager und allein von Gestalt darin, der
Uterus bis zum Glänzen der Haut geschwollen,
die ersten Gebärmutter Wehen der rechten Uterusschenkel
aufzimlich, die Schamlippen wie 2 gebalkte Wurste dick.
Der Mons Veneris knotenweis schwammartig,
der Leib hydropisch, gegen die linke Seite zu

anasarca

2. ovarium aber fingend, fest und nicht geknollt.

Unterleib gegen das fundum uteri eine ovale Härte, wie ein Ei, oberwärts weich, kleine glieder, aber und auf. gefüllt. Unterleib tief abwärts aber nach und auf. klein gliedmaßen zu spüren, als ob Füllings vorhanden wären. die Brust bewegt sich nach stand. der M. M. war der fossa magna Gebärmutter zu erreichen, und befand sich bei der Untersuchung mittelst der vollen Hand, eine Falten Gebärm gerad gröbert. sie schaut nicht zu unterscheidende Theil der Kinder lag auf demselben. Auf der Hand zeigte sich viel Meconium. der Beckenmesser zeigte 2½ Zoll Beckenweite. Man entschlafft sich zur Kindergeburt, welcher vorschlag einen beifall fand, und transportirt zu dem Fuhr die Frau in das Accouchir Haus. die Operat. ward nach gewohnten abwechsel, Nachmittags um 4 Uhr vorgenommen. Frau auf einander gelegten Tisch von gleicher Höhe mit Matratzen und Tüchern belegt, nachdem das Gebärmutter lager auch ist nicht unterlegt sondern befindet sich Preisselt. Darauf der Katheter Blond nur 1 Blättchen voll Urin aus. die Incision gelassen auf der linken Seite, ohne einen Fall zu machen, 3¼ Zoll von der linea alba, welcher bis tief aber nach unten bis auf etwa 2 Zoll nächste. Nach der Bauch kam sich in der cellulosa Blut eine gelatinöse Materie, davon ein Theil ausfloss. Nur 2 kleine Aderchen der epigastrica wurden Durchschnitten, die kaum die Epidermis bedeckten. das peritonäum blau roth eine kleine Oeffnung, die sich durch den Finger Blut in Bauch ausfließen machte worin. Finger wurde mit einer Gottlieb mittelst einander mit einem Finger verschiedene Materien ausmittelt, und nachdem den Fingern, nach der Lage der äußeren Incision,

hergabüsset. bei der incision der quertoraci sieht entsetzt
mit einem Sprunge uterus 3 zoll Blasser aus. die ganze
Länge der obern am untern dilatirten Mundes beträgt 7
Zoll. - bei der dilatation der eingeschnittenen uteri trat
Bistouri den Rand der placenta. Dennoch war die Blu-
tung nicht beträchtlich. Sobald die incision der uterus
zu lange entsprach, wurde der Kopf aus der obern linken
Seite des uteri nach aussen, und so das Kind gerade
gehoben, weil mit dem Kopf ein Theil der Membranorum
gefasst worden waren, kam das Kind mit einem Schla
gar Welt. Das Kind, ein Mädchen, entleert, wie die letzte
Untersuchung gelehrt hatte, mit dem Gesicht vorgelegt
hatte, hatte keine Nabelschnur haben aber augenblicklich
Puls, nur 1/2 Minute lang.

Während dass der operator die placentam gerade nehmen
wollte, wurde die Gebärmutter wieder schlaffer. Sie
lag in seinen vor einander liegenden Händen; diese wurden
also langsam gebracht, wodurch 1 1/2 Blasser aus Mund.
Das Kind lag mit seinem Rücken gegen das erste Kind
gekehrt, der Kopf wurde gegen die vordere Mutter-
seite gedrungen. Es wurde also die Membranen mit
denen beim Kopf als der Mund durchgegangen.
Sie als nun abgegeben wurde, besorgte er diese. Es
war abermals ein Mädchen, nicht allerdings so gross als
sein Vorgänger. Nunmehr befahl der operator die
doppelte placentam ab. Der einzige Mutter Knoten
war ein wenig eingeschnitten, der andere nicht, wurde
aber abgeschnitten, weil sie der uterus beglaubt an
sie sich anzog und das Abtrennen verschwerte. Der
vom ersten Kinde sich am fundo uteri, bedeckte die

h. Vitae Clisse und nagte mit einem Kandel weit
genöthet, dass ein Theil der Mutter von Bauch getrennt,
auf vollendeter incision in der uterus aber abgefallen
wurde. Der getrennten Theil war utina 3 Finger breit,
fing aber noch mit einem übrigen zusammen. Der M.
der gemeinen Kinder fing sich im Stando mit starkem an und
trat [illegible] auf der Fistula selbst zusammen gegen das
collum uteri. Diese musste degluckirt werden, und be-
kam von der contractione uteri einen kleinen Riss, sodass
indess einst davon verloren gegangen. Nur erst nach-
dem der uterus ganz entblasst war, zeigte sich solche in
der Mitte ein Theil der gedärmt. Die Sectio caesarea
wurde mit 3 Schnitten zu beiden Seiten ab obenville ge-
macht, und unten eine Oeffnung gelassen in welche
eine runde Kugel kam. Die Wunde wurde mit
pluma caeruleo bedeckt, alles trocken. Zu beiden Seiten
longellen und oben drauf gradweise Compressen. Alles
wird den corpusculari auf einem Leintuche bedeckt und
mässig befestigt. Die Kindbetterinn war ein schmächtig
gebrechen, Kurzgezogelassen, gebrochen und Manchmahl
von erstorbenen Oeffnungen von sich gegeben, übrigens
alles mit grosser Standhaftigkeit ertragen und
viel gesprochen. Merkwürdig ist es, dass bei der
vorherigen [illegible] gemeinschaftlichen touchirung ein-
gleich mehr Oeffnungen zugestanden, als bei der gantzen
Operation. Aber die Geburt waren also empfindlich ge-
worden; der Bauch war nicht mehr als höchstens 2½
Spannen hoch, und also weit weniger, als bei
einer natürl. Geburt, verloren gegangen. Dafür
von heute befindet sich [illegible] so wenig als nach gebrauch

ach dat linke Testikel sind Gallerdat nötig geworden. Die Operat. hatte 10 Minuten, der Verband eben so lang gedauert. Das erste Kind hatte Contusiones an den Füßen, sonst alle wohlauf. Das 2te Kind ungefähr 2 Tage darauf die Masern Maria Cassanna Genovitta.

Genitus Kind.

Diameter major capitis a fronte ad occiput = 4⅛ poll.
——— minor " " " 3¼ —
Longitudo " " " 18 —
Pondus " " " 4¾ ℔ à ʒxvj

Longitudo funis a parte umbilici 4 poll. a parte placentae 18 poll. In funo 3 nodi spurii.

Testikel Kind

Testikel Kind, manch. das todte.

Diameter major capitis " " 4⅓ poll.
——— minor " " 3½ —
Longitudo " " " 19 —
Pondus " " 3¾ ℔.

Longitudo funis a parte umbilici 7 poll. a parte placentae 17 poll.

Die M. P. waren wieder gut und nicht galtäumengeschwollen, sondern nur ihren Rändern ringsherum 3–4 Zoll von einander entfernt. beide wogen 2 ℔ jeder 1 ℔. An beiden war der Nabelstrang 1 Zoll vom Rande eingepflanzt.

Die Placenta hatte am 4ten Tage, d. 11ten Mord. Abends um 9 Uhr.

die Lieberfalter Kalb und Steinbaus Kinder wohlauf, erst in den letzten Tagen, nachdem das Fehrenfeld nachgelassen. Die Wunde hatte nun Anfang heute gut, und heute gemacht. ohne Entzündung und Suppuration zu befürchten.

6 am 2ten Tage klebt Collaria in Leibe, Aengstlichkeit und Brennen. Gelbsucht und kleiner Puls. Kriesel und Ohnmachten. Die Runde klein, die plumacean schwarz, durchfällig, gestaucht, kalt, kontrahirt. Stiller Brennen und der ausbrechende Todesschweiß.

Distat vulnus ad partem superiorem a linea alba 3 poll., ad partem inferiorem 1 poll. 3 lin., ab umbilico 2 poll. 2 lin., a monte veneris 2 poll. 4 lin.

Longum vulnus externum 6 1/2 poll. in parte inferiori labia vulneris dehiscunt 1 poll. in superiori 1/2 poll. Labiata inferiori vulneris viscus quoddam protuberat lividum, procul dubio pars sinistra uteri.

Ablatis sectione cruciata abdominis integumentis, peritonaeum gangraenoso modo inflamatum est.

Glutine veluti purulento ubivis intexta viscerum effuso, conglutinata abdominis viscera. Assurgit uterus ad umbilicum usque, ascendit symp. sympth. arcuum pubis 3 poll. 3 lin.

Vulnus uteri in parte media dehiscit 1 poll. 9 lineas.

Superiori uteri parte in suo ambitu adhaerent duo gyri intestinorum tenuium, angulo dextro, prone legamen. tum teres, intestinum caecum suo appendice vermiformi. Similiter etiam inter sese intestina, et cum peritonaeo, hepate &c conglutinata sunt, mediante illo glutine purulento.

Latitudo uteri maxima 5 poll. crassities 3 poll.

Dimensiones pelvis ex vera deprehendimus, quales suspicati fuimus exclorando.

Apertura superior adeo angusta ut ne quidem scheleton capitis embryonis 6ti mensis admittere. Lon.:

jugata superior enim non nisi 2 poll. 5 lis. ost. exactissimae respondet mensurae ope polvimetri ante operationem captae.

Dimensiones pelvis exactae.

Conjugata superior	2 poll.	4 lin. M. P.
——— inferior	3 —	2 — —
——— media	3 —	7 — —
Diameter superior	4 —	7 — —
——— inferior	3 —	7 — —
Distantia medii promontorii ossis sacri a medio ossis pubis dextri	2 —	5 — —
——— sinistri	2 —	2 — —
Altitudo pubis	1 —	8 — —
——— ischii dextri	3 —	2 — —
——— sinistri	2 —	10 — —

(notabiliter enim deflectit arcus ossium pubis in latere sinistro)

Altitudo sacri cum coccyge	4 —	2 — —
Excaval. oss. sacri cum coccyge	1 —	4 — —
Recedit os coccygis digito pressu	—	8 — —
Deflectit medium corpus vertebrae secundae lumborum a linea media recta sinistrorsum	1 —	6 — —

Spina dorsi enim in parte superiori versus latus dextrum, in parte inferiori in latus sinistrum recurvatum erat, sigmoidea: hinc etiam os sacrum

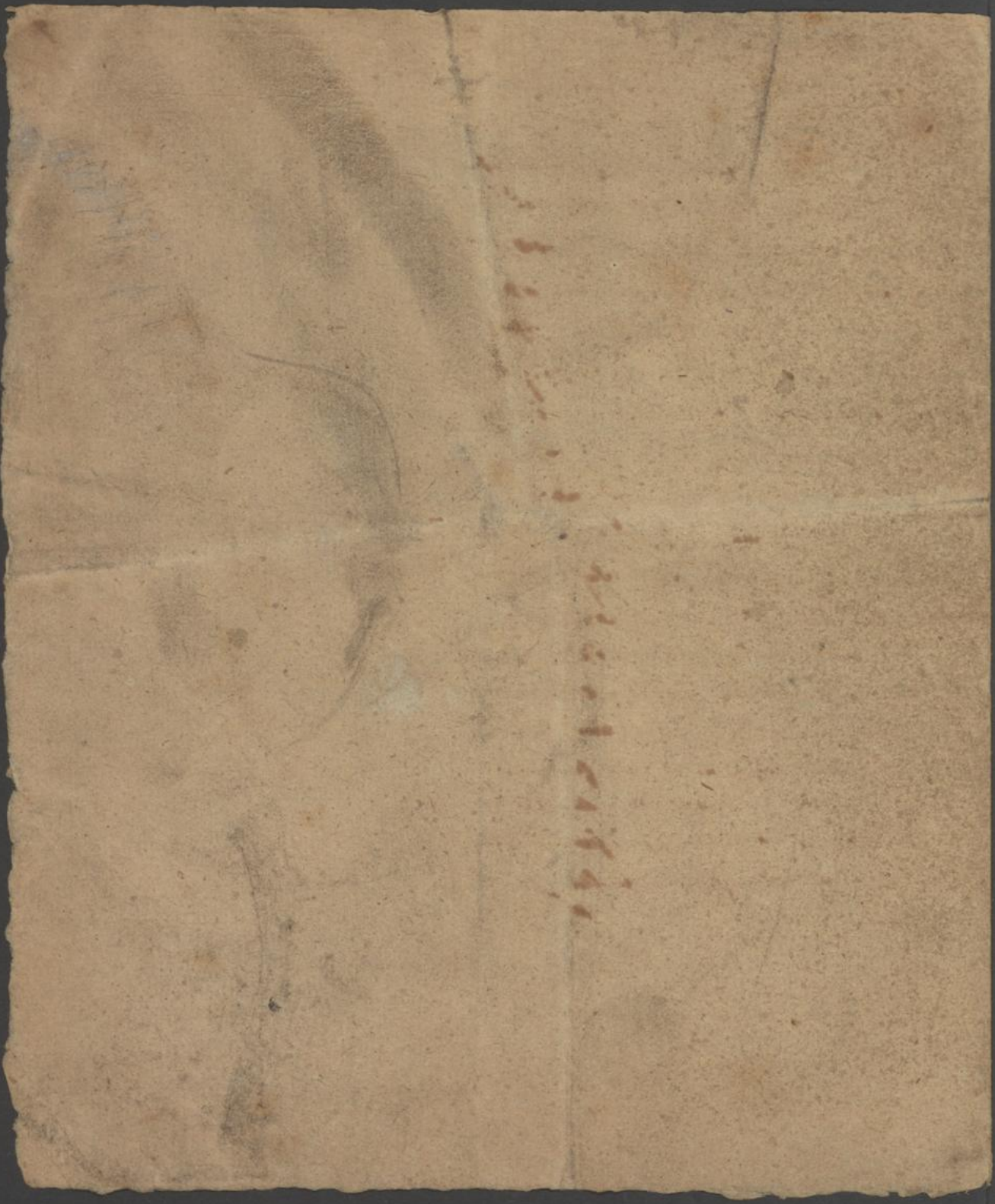
modice deflectit a linea media.

Partem inferiorem symphyseos ossium pubis notabilis crista, sive linea elevata, occupat.

Uterus potius gangraena resolutus atque exhaustus erat, quam inflamatus. Ipsum vulnus lividum erat. Incisi: cium uteri ex livido nigrum, labiis passim fissis et re: tuti incisis. Substantia atque superficies interna va: ginae rubore suab perfusae, absque conspicuis rasis. Ergo puerpera potius ex resolutione gangraenosa, quam ex inflamatione obiit. Periculosissima esse vulnera, laceriosissima quoque in corpore hydropico, satis notum est. Sectio caesarea ex alia etiam causa semper pericu: lo plena est: quoniam vitia pelvis, quae hanc operationem poscunt, alia quoque corporis vitia praesupponuab, ex rhachitide et labe viscerum y e longinqua repetenda.

Corpora lutea adeo exigua sunt, nullo modo protuberan: tia, ut ex industria fides illorum quaerenda sit. Alterum occu: pat aspicem superiorem ovarii dextri, alterum ad superfi: ciem posticam ovarii sinistri haerb. pallide flava sunt. illud 3 lin. crassum: hoc longum 3 lin; latum 2½ lin.

Vana igitur opinio est, embryones masculos originem trahere ex ovario dextro, femellos ex sinistro.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Laufende Zahl	Monat	Tag	Ausleihzeit		Strafe		Bemerkungen
			Gulden	Kreuzer	Gulden	Kreuzer	
1.			2.	4.			Ein Engländer Leihgeb. bei einer 28tägig Leihzeit. cf. Hand. Gesetz einer Leihbibl. in Hessen, Chur Hess. St. Bd. 6. p. 945.
2			2.	9.			Gleichfalls Leihbibl. bei einer Berlin Leihbibl. derselb. Band gelesen. G. Hüber, von den Leihbibl. Nürnberg 64. 8. S. Hessel Chur Hess. Bd. 6. p. 759.
3	8.	—	2. Einzelne				Ein gleichfalls Leihgeb. an einer 28tägig Leihzeit. in Leyden. cf. Bibliothek Historisch Bd. London. in Hessel. Chur Hess. p. Band p. 769.
4.	4.		0.	2.	2.	6.	Ein Engländer Leihgeb. bei einer 28tägig Leihzeit. Weissenborn, Progr. de parte exposita Erford. 1798. p. 20.
5.	0.		2.	8	0.	7.	Die Berlin Buch Leihbibliothek. der Leihbibl. auf den Band, einer Leihzeit Weissenborn, ebd. loc. cit.
6.	4.		2.	7.	0.	6.	Engl. Leihgeb. an einer Buchhändl. Leihbibl. welche schon einmal 28tägig Band entlehnt wurde Liebold in Weidmann, Conversat. Lexic. Leipzig. 4. Leipzig. Ausleihg. &c.
7.	4.	2.	2.	4.	0.	6.	Engl. Gleichfalls Leihgeb. an einer Buchhändl. Leihbibl. Comes, gleichf. einer Gleichfalls Leihgeb.
8.			1.	—			Engl. Leihgeb. an Bibliothekar. Leihbibl. Bibliothek. welche sie nur kurze Zeit behalten, entlehnt. cf. Comes an Engelsche in Hessel Chur Hess. Bd. 6. Band 4. St. p. 87.
9.	4.	4.	1.	3.			Engl. Leihgeb. an einer Frau welche schon zweyte Band gleichf. und Band Englisch gelesen. cf. Comes, an Leihbibl. in Hessel Chur Hess. p. Band p. 65.
10.			1.	6.			Engl. Leihgeb. an einer Frau die zweyte schon Bücher gleichf. gelesen. J. Baugham, Hesse. a. Leihbibl. in Hessel Chur Hess. 8. Band. p. 28.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ad 2. 411. β) Wenn ein Kind mit vorliegendem Gesicht geboren wird u. das Gesicht nach vorn steht so kann die maxilla inferior bei Gelegenheit der Anlegung des Forceps vom vor stark dieselbe angegangen, wenig weich. Um das Kind beim Leben zu erhalten u. das selbe vorn Ersticken zu schützen muß man bei fest die torsirte maxilla reponiren.

ad 3) Durch tumor. erweitert sich am häufigsten dann wenn das Kind unordentlicher Weise an einem Arm durch gezogen wird. Dieser geschieht dadurch, daß der Arm etwas länger als der andere ist.

Bei der Reposit. der maxillae infer. muß man drücken ob die arcus alveolares gerade auf einander passen oder nicht. Im letzten Fall darf man dann Kind nicht ganz gelassen die maxilla infer. ab fassen, so lang bis die arcus alveol. gerade auf einander passen, dann drückt man sie wieder zu. Nach 2. Tagl Lunat 24 Stunden einen Verband an.

Wenn nun tumor. oder fractura capitis ossis humeri mit der scapula geschehen ist, so erkennt man das wenn man dem Kind die Hände zusammen legt so sieht daß der eine Arm länger als der andere ist. Durch tumor. kann man dann eine Verschiebung entstand vermuthen. Deßwegen dann untersucht man das Kind 24 Stunden lang sorgfältig ein. Bei einer Fractur setzt man erstlich wieder das Glied in die natürliche Lage zu bringt dann auf die Lagerung des Verbandes an. Um das Glied legt man dann eine Lage Tücher u. um mit einer Binde befestigt.

Spacius uteri et genitalis wird dann der Leib klein und dann der Kopf wieder aber die ganze Lunge dann nur ganz leise Luftdurchgang, dann einen cadaverosen Geruch, erkannt. In diesem Fall ist fast alle Hoffnung verloren d. man wird die Operat. nie andern wo Hilfe Data progressi untersuchen.

ad § 404. B.

Bei den Steinbrüch der Hand macht man die Oberfläche der Hand mit einer stählernen Bürste, nachdem man Pomade Einreibung, damit die Klumpen derselben beim Operiren nicht verursachen. Hat man nicht gleich solche Pomade in bereitschaft so bestreicht man die Hand mit etwas Butter oder Schmand, oder noch auf gar mit kaltem Wasser.

Bei allen Operationen muss man gleichsam unter einem andrucken. Die Zeit wo man andrucken kann ist wenn Blut gegangen sind,

ad § 408. Darnach gelassenes das Blut in die Cellulose extravasirt sind muss Butz Fomentationen wieder resorbirt werden können sondern in Eiterung übergeht. In diesem Fall lege man Cataplasm. emolliend auf d. Ort sodann den Tumorem.

Wenn durch die Application der Instrumente ein Fieber in regard einem Theil der Brust vermehrt durch Puls und die angenehmlich Wärme durch Einwendung der Brust zu sehen, oder selbst die Brust so lege man einen Umschlag um den Kopf.

Wenn eine einfache Fractur der Brust entstanden wird dies eine Eiterung entstehen die man gut zu verhüten suche.

Wenn der Kopf oder Mund der augenst. einen mass
mus gestalt haben soll mus beyliegende figur zu grun-
den gelegt werden.

Im fall der Mund ob vitium interiorum recte quod
dam nicht offen bleiben soll.

Wenn das orificium ani blos und nur gantz verschlossen
haut mus der Arzt helfen. Man darf blos einen Kreis:
oder circul dar machen.

Caput XVII.

Partus difficiles & praeternaturales propter caput praevium.

Sectio I.

Partus difficiles & praeternaturales ob capitis molem.

Den 17ten Julius 1782 starb der Herr Baumeister Johann Georg Christian Hess an einer Entzündung im Unterleibe in der 42ten Woche seines Alters. Man öffnete ihn und fand unter andern noch ein gesundes Stück zurückgebliebener Nachgeburt. Er hatte mit der Frau M. Catharina Elisabetha Hessin geb. Textor 8 Kinder gezeugt, 6 Söhne und 2 Töchter, wovon 4 Söhne und 1 Tochter noch am Leben sind. Die Frau M. hatte in ihrer Jugend einen Schaden am Fuße gehabt, der ihr viele Jahre Schmerzen machte, und ihr das Gehen sehr beschwerlich machte. Sie ist auch eine Zeitlang an einer Lungenentzündung krank gelegen, und hat sich noch nicht wieder recht erholen können. Sie ist auch eine Zeitlang an einer Lungenentzündung krank gelegen, und hat sich noch nicht wieder recht erholen können.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wann man hört, daß eine Frau einen
sehr hohen Leib, und also einen Kopf par-
ti besonders sey, die von der Trägheit der
allzu sehr ausgedehnten G.M. entstehet, soll man
selber ersetzen, und die Mutter zu sehr beförderen
u. die Geburt beschleunigen; normaliter soll
man in dieser Absicht die Frau nicht gehen oder
stehen lassen. Man soll die Mutter bey gu-
ter Zeit hervorgar, um der G.M. einige Gelan-
genheit zu verstatten. Wann das Kind
mit Füßen tritt, soll die Frau die Mutter durch
willkührliche Anstrengung nicht allzu bald
niederdrücken. Wann der Kopf durch einen
geboren wird, soll man den Hörgang des Kindes
nicht sogleich hervorziehen, sondern lieber war-
ten, bis ihn eine neue Wehe abdrückt.

U. Kr.

(175.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die Gang maschine ist in folgenden Fälle,
nämlich: 1) bei Tangenten die Scheere von Pa-
tur ganz unbetrüglich Morgen haben;

2) bei Portoun die zwar einläng. gerade
Morgen haben, bei denen sie aber räsonnend dem
ersten Aufschallungen der Brüst nach der Rin-
derhaut die Morgen doch ganz entbringen, u.
folgl. nur unterst müssen von klainen Kinda ge-
lassl werden können.

3) bei Ausgesprungenen, runden Morgen.

Die Application der Maschine selbsten ist, wie
Tag klar der Augenschein zeigt, äußerst leicht,
wenn man nur vorher die um den Hals der Mas-
se befindliche Stück Blech rauft u. auf die gesetz-
te Mütze befestiget hat. Hierzu gehört dann
nur einer andernalegen Befestigung, ein schlecht
gesammengelegtes Stück Blech erst in mehrern
Mather erzeugt werde, um sich desto bequemer um den
Hals der Maschine zu legen. Das schmalere Ende
der Blech legt man zuerst um den Hals und so
allmählig das übrige Stück, so gar bei die Ohren u.
und nach aber gegen hinten Engels behandt, damit
dann man dann das die ebenen Ende der zusam-
mengelegten Blech auf dem Collarstab u. das Ende,
das nach obenwärts sie gerichtet ist. Sodann be-

fasst man die Blase mit einem Conradtuche gerade an der Stelle wahr, wo sich der Mastdarm befindlichen Stelle befindet, und drückt sie mit dem Fallenden selbst zusammen, damit sich nämlich diese künstliche Narbe muss so stark verlängern; dann die Länge der Narbe soll ohngefähr auch der Länge des befindlichen Narbe soll ohngefähr nur eines halben Zolle betragen.

So oft man das Kind anlegen will, bekommt man diese künstliche Narbe, damit sie rein werden, auf die obere kleine Oeffnung nicht gelassen werden, damit das Blut der Milch finden. Sodann legt man den Mastdarm auf die Brust, das die natürliche Narbe gerad in die Mitte des Gesichts der Mastdarm fasse. Das Kind saugt dann gemächlich, aber stärker, und hat nach Luftar an dieser künstlichen als sonst an einer natürlichen Narbe und fällt es dann, wenn nicht genau an, weilen die natürliche nicht sichtbar, Milch in der Mutterbrust antrifft, dann darf man ihm nur längst dieser künstliche Narbe ein wenig Milch in den Mund fließen lassen.

Beim Gebrauch dieser Maschine ist gut die Blase täglich zu erneuern

Heilkunde Bäder an der Seite

bei lang anhaltenden Hautkrankheiten Bäder an der Seite, hält *Brandis den Extract. Saturni für das vorzüglichste Mittel; und war ganz in der Heilung derselben der Reinigung der Geschwüre, der Vernarbung der entstandenen Wunden derselben, durch die gelben Ränder d. die Einweichungen, die ganze Haut auf sehr viel gelockert, so glaubt er für diese vorzüglichste Medicin zu halten. Bei ihrem Gebrauch aber ist eine doppelte Vorsicht nöthig: einmal darf man sie nicht Personen geben, welche zu Erkältungen geneigt sind, denn aber auch, darf man sie anfangs in kleiner Gabe, und nur des Abends nehmen lassen, indem sie sonst gewöhnlich Kopfweh und Fieber erregt. Brandis lässt die Schwefelleber, Personen ein halb Loth Extract in 8 Loth abgezogenem Wasser auflösen und giebt es Anfangs Morgens nüchtern zu einem Lothe voll Abends, vermehrt so viel bis des Abends 3/4 Loth gegeben werden. Und die Kranken, denen Purgiren schadet, so lässt er noch Extract und weniger Wasser nehmen.

* Brandis, Doctor der Medicin und Professor der Anatomie und Institutes zu Erlangen. Erlangen 1785. 8vo. p. 24.

Voorgaande.

van der haar, Proeve over de Verzeeren en Zenuwen en eenige derzelver Ziekten, waar agter honderd en vyftig Waarneemingen, door J. v. der haar. Amsterd. 1790. 8

Dit Werkje der Voorgaande lag duister. Dit hielp zeker niemand uit. Ook niet na. Ook een aangeboorne Lamte lag zyne Hoofdoorzaak in de eerste Aanlegging der Zenuwen te zoeken, namelyk in de Hersen- oder Hoedgezwyre. Elke Hoofdpyn met 6 Jaar Ouderdom. Zeer zelden Menschen, die geen Pyn gevoelden. Veele Sterben in de Kinderjaren voor den 36 Jaaren. Pyn mag zeer schade aan de Gezondheid, indem sie den Aanwas der Lichaamsdeelen belemmert. Bisweilen laat er Blaasjes, een Galmoed aan de Oogleden, waarop er in der Voorgaande Ziekte, Angina oder in Voorgaande Asthma mag opkomen oder Hoofdpyn, oder Verbeeldingen, einer mit Succ. liquir. Bisweilen valt Bloed met Braaken oder Pyn. Ongelukkige mit rooden Haarigheid lag in Gezwaarden Voorgaande dat beste Middel tegen, troosteloos Middel te zyn. Liefde kennen niemand selber. — Vermaard Gezwaar met Hoofdbrandgeschiedenissen, Winterd meer Voorgaande. — Vierden verwaarloosd Voorgaande aan Verzeering. — Voorgaande waarlyk geplaagden sich niet door Verzeering, noch

begleitet, sondern dass Generation kont. –
Lebensäußerungen sage bei gallertartigen Vorgäng.
Leb, nicht Vorgänge; es muß also immerhin neu
Anderlaß mit ℞ behandelt werden. – Die Hy:
geschwüre u. Thalmosis sagen nur Drüsenaffektionen
aus ab. (nicht immer) für gebrauch Sublimat weniger
dagegen. – Hungerruhr sey nicht ansteckend, aber
noch erblich. – Länder mit dürrer Brod- oder
Hülsenfrüchten gefüttert, müßten ja ganz bagrassig.
Diäten Säure bekommen, als saugende. – Ge:
gen den Typhgrind der Länder kenne er kein bestimmt
Mittel als neue Wahl und Vita liquida u. serum
avillum. – Gegen die Vorgefallene Augen anhaltend
gebraucht er Spiritus dracon ü. u. China u. anstatt
eines Auflös. von Opium oder Hyd. Fusc. – Da
gewöhnliche Abstammung der Thiere (Damerow
war de Jong) woraus er die Ursache nicht kennen lehrt in einem Artikel Grundsatz eines Thier Arzt. in
Skanda gestalten, einig dunkle Gattung; gegen den Typhus Fieber sehr gut nicht bestimmt als neue Hydr.
dotter mit trockenen Pflanzenstoffe vermischt, gefunden. – Vorgefallene Brüste werden oft über Vorgefallene ge-
lassen, d. als solche angenommen; allein Vorgefallen hier ist so fort, als Vorfluß. Es fehlt an einer Wahl
und 20 Blut. Egl. ℞ Kal. dr. Hyd. Camphor. Egl. Die ex Cacal. als Liquid innerlich sind, gute Klistiere gelassen.
– der Cancer atoni bei alt Vorgefallen. – Thiere u. Frauen, die in der Jugend an Vorgefallen, Ausschlägen u. Flechten
litten, wurden im Alter von einem Krebsartigen Leiden an den gelassenen Theilen ergriffen, welches dem Milzbrand
ähnlich ℞ = ruta. mit starken Reinmachung verwechselt, dass Verbung. wurde. Im ganzen Ausschlag ganz kurz am
unter der Nase u. am Kinn. – Hartnäckig Flechten an den Händen müssen warm ersten Anfall frühestes obigen Falls
und Pfaff, u. hier verwechselt mit Vorgefallen Abtreibungsmittel Mittel sind schädlich schädlich die Cacanthrocace hier eines
andern lose Vorgefallene Krankheit, welches gegen die Feuer der Thiere angreift. —

Hier

Wie sah er das Kapitelglied, aber oft genug die beiden andern Glieder der Finger davon ausgeschlossen gesehen. Man sollte sein gichtisches, sobald sich die Leichtigkeit verräth, die ein bösartiges Vorgefühl befindet, mit Vorsicht verbinden. — Jetzt, Natur u. Verbindung stellt vermögen in Vorgefühl mache, als alle gesammte Mittel — Gesicht in 9 Jahren, dabey gesund, wie ein Kind bis ins 12 oder 14 Jahr mit vollkommen Sinnen einer ausgebessert, oder auf einen andern Ort erfüllen, venerische Krankheit gehabt. Er sah seine Geschwüre u. d. l. gehabt, welche mit Quecksilber ausbrechen; allein sie musse schnell auf die Franzosische Art Salbe, ohne allen innerlichen Gebrauch von Q. Gesellt man dann nicht gegen die wahren venerischen Mittel dem äußerlichen gebrauchten Q.? Man sollte oft Vorgefühl für d venerisch Mittel. — In Vorgefühl braucht er übrigens Calomel, Kermes minet. Q. Cantharen mit Vorsicht zu Pillen gemacht; u. kommt ein abgesonderter Gesicht dazu so sage er noch Opium bey; oder nach Beschaffenheit der Umstände der Pt. einen. China, Myrrhen, Stahl. Pl. Martis Flores Pl. Martiales, Quecksilber, Kalkwasser, Brunnen u. in kleinen Gaben. Aus braucht er nicht gegen äußerl. bey Vorgefühl u. Selbstbey Krebsgeschwüre. Er sah sich die Sache Gesicht, wenn er von d unterschiedenen Vorgefühlen seine Fortsetz. Fußwandung, d. linken Auge hier gemeiner u. andere Klasse zu Feilen, als Fußwandung, d. rechte aus erblinde d. linke Auge öfter. Bei schwachen Augen wenden Sie 2-3 blutigel abstrahlisch als wiederholt aderlass. Auf Laudan. liquid. Sah dabei äußerl. u. innerl. gebrauch vorbeste

Nagelschmid verschiedener Sorten, Pariser & andere französische Instrumenten, für Jahrmarkt gültig p. 99. mit beigesetzte Preiser. Mitgetheilt von H. Gebr. Stein in Cassel.

		Rth.	Sols.
1.	Der Pariser Tire tete à trois branches von Levret.	96.	—
2.	Die Pariser Zange von Levret.	80.	—
3.	Eben dieselbe.	80.	—
4.	Das Perforatorium von Levret Tire-crane à deux lames garnirt.	12.	—
5.	Der Vuillietische von Levret verbesserte doppelte Hacken.	12.	—
6.	Der Levretische Hacken mit der Pfeife, Crochet à gaine garnirt.	24.	—
7.	Der alte eingebogte gerade spitze Hacken.	8.	—
8.	Der Vuillietische geneigte stumpfe Hacken.	8.	—
9.	Der Straßburger scharfschneidende Hacken.	8.	—
10.	Ein dito etwas verändert.	8.	—
11.	Der Leidische Tire-tête.	6.	—
12.	Die Loyd. Zange von Grandamelson.	6.	—
13.	Ein geneigter braun gebogener spitzer Hacken.	6.	—
14.	Ein Tire tete à bascule von Levret.	6.	—
15.	Ein dito à ressort.	12.	—
16.	Ein dito à vis de l'accoucheur de la Reine de Pologne.	48.	—
17.	Die Tire à faux germe von Levret.	12.	—
18.	Das Leidische auf Vuillietsche Art verbesserte Perforatorium.	18.	—
19.	Das Perforatorium minus die Mascle zu Tyrnau.	6.	—
20.	Das Vuillietsche Perforatorium oder die englische Loyd. Scheere.	12.	—

Summa 394 Livres

		fl.	Kreu.
21.	Ein kleine Pinallerische Zange mit Leder garnirt	12	—
22.	Ein Koonhuysisches Instrument mit Leder garnirt	3	—
23.	Der Frau Hebammin in narbaisserthal Bäblein die Pflinge anzulegen auf Lebzeiten	3	—
24.	Eine roth seidene Pflinge	2	—
25.	Eine roth seidene Binde mit einem Knopfloch Riemen etc.	3	—
26.	Zwey ordinäre roth seidene Binden zu denen beyden Zangen	4	—
27.	Zwey Nadeln zur Sutura recto-vaginali nebst Porte aiguille	6	—
28.	Verschiedene silberne instrumenta zum Verbindzeug, bestehend in einem Porte Clef zum Stapede infranali, einer Leon: Zange einer simplen Sonde, einer Sonde brisée, einer canulirten Sonde, einem spitzlichen Lattheder d: einer Sonde zur fistula ani nebst silbernem Futteral	54	—
29.	Drei Bistouries	4	10.
30.	Eine incisions: Lancette	2	10
31.	Eine kleine und eine starke Scheere	12	—
32.	Die Levretische Scheere en ecriviere	5	—
33.	Eine andere einblättige Scheere	3	—
34.	Zwey silberne Instrumenta zu denen Polypen nebst 2 Rollen starken silber Draht	30	—
	Transport	394	—
		339	20

Transport	569	20
35. Ganz silberne Mund Cathether	16	—
36. Ein flacher Cathether	14	—
37. Ein ordinairen steinen Cathether	8	—
38. Ein steinen Cathether nach Art M. Dr. C. Haus	10	—
39. Ein Catgut steinen Nadeln	3	—
40. Eine Hornene Canula vaginalis	2	—
41. Ein Speculum Uteri von Mr. Lewret	36	—
42. Eine Mutter Spritze mit 3 Röhren	4	16.
43. Eine ditto mit 2 Röhren	4	—
44. Eine ganzneue Clystier Spritze nebst einem andern Stück für Machine gehörig 2. (2 Etuis)	20	—
45. Die Holzerne Machine dazu	10	—
46. Ein Etui mit 6 Lancetten	15	—
47. Ein Aderlaßer mit Etui	3	—
48. Die Bandage für Incontinentia urinae nebst 2 ppt. pericardii dazu	12	—
49. Die Bandage für prolapsu uteri	10	—
50. Das Hornene Pessarium mit Bandage	4	—
51. Ein kleine Injections Spritzgen mit Etui	2	—
52. Eine Clystier blase mit dem Hahn u. 2 kleinen Röhrgen	2	—
53. Ganz kleine Gläser	1	—
54. Ganz ditto mit gebogenen Röhrchen	2	—
55. Ganz lange Lancetten mit Hirn gefaßt	3	—
56 Ein silberne Pincette	10	—
57. Ein silberne Charpie Scheere	4	—
58. Ein Urinstrinarien Sonde	—	10.
59. Ein Faden mit einem Knopfe	4	—
60 Ein Mondhuhnisar Gebiß von Bein	3	—
	745	46.

61. 8 Buch Nadeln . . . . . 4 . —
62. ein Levrettisch Historie von H. Dr. Weigen corrigirt . . . 3 . —
63 ein Medal Futteral . . . . . 3 . —
64. eine Machine zum Kunstlabak Rystiren nebst dazu gehörigen Blechbalg . 24 . —
65. das Levrettische Perforatorium von D. fried verbessert . . . 8 . —
66. ein Paar kleine Pariser Pincet Nasser in einem Futteral . . 8 . —
67. ein Broiguard zur Paracenthesi abdominis von Silber mit Futteral . . 6 . —
68 einige Instrumenta mit Futteral . . . . . 3 . —
69. Silber Blech artificielle Augen in einem Kästgen . . . 12 . —
70. ein kleines anatomisches Besteck von Eisen . . . 40 . —
71. ein fleuriles Brennzängen Cassetgen . . . . 12 . —
72. Smellies Pflaster mit dem Bleyweiß . . . . 6 . —
73. Amands tägliches Pulv . . . . . 6 . —
74 le Drans Barcelets zu Beförderung der Patienten beim Partu caesar. oder der Lithotomie 3 . —
75 Mesnards gezäsete Zeyst oder Feyzange . . . . 24 . —
76 Levrets kleine gerade Zange . . . . 30 . —
77. Neue Zeyerlicher Farbe mit den Charniere auf Smellie-Levrettischer Art corrigirt . 18 . —
78 Palfins Zeyst. Zange . . . . . 6 . —
79. Fieds Zeyzeuser . . . . . 12 . —
80. Kings Zeyst Zange . . . . . 12 . —
81. Roonhuysens Zeyst Zange . . . . . 12 . —
82 Smellies Zange mit Levrettisch Charn. . . . 24 . —
83. Roederers Ring mit Charn. d. Pelletons . . . 3 . —
84 Weigens Zangen Löser von Silber . . . . 24 . —
85. Kleine Mutterspreitzer von Silber . . . . 2 . —
86. Einen kleinen Pistolet pro inoculatione . . . 1 . —
87. Einen Calender Silbernen Aguliet . . . . 6 . —
88. ein Schmales Pistolet mit dem Einschnitt um Seiten zu öffnen . . 2 . —

fl. 1050 . 46

Essai sur la Maniere de Nourrir & d'elever les Enfans depuis
leur naissance jusqu'à l'age de trois ans. voïez S. Buchan, Essai
sur les differentes Especes de fievres. à Paris 1762. 8.

p. 326. Les facultés de l'ame dependent des organes du corps.

p. 327. La moitié des enfans qui viennent au monde, en sortent
avant que de pouvoir le connoître. p. 328. Le malheur ne vient que du
défaut de conduite & comme on peut y remedier, il est ridicule d'en accu-
ser la nature & de supposer que les Enfans soient plus sujets aux ma-
ladies & à la mort que les adultes. On remarque au contraire qu'ils sup-
portent infiniment mieux la douleur & la maladie, sur-tout les fievres,
& cela par la même raison qui fait qu'un arbrisseau resiste mieux à
l'orage qu'un chêne.

p. 332. Ordinairement on couvre & on nourrit les Enfans plus qu'il
ne faut & on les nourrit & les couvre d'une maniere impropre; & c'est
à quoi il faut imputer la plupart de leurs maladies. Si on couvre
trop un enfant il devient en bout d'un mois si tendre & si feuilleux,
qu'il ne peut supporter l'air, de maniere que si l'on vient à ouvrir
une porte ou une fenetre & à donner entrée au vent, la mere &
l'enfant s'enrhument & tombent malades.

Ce qu'il y a de vrai, c'est qu'un enfant qui vient de naître,
ne sauroit etre couvert trop légerement; il a besoins moins de
fardes à proportion d'une personne faite, parce qu'il est naturellement
plus chaud, d'ou vient qu'il supporte plus aisément le froid d'une
nuit d'hiver qu'aucun adulte que ce soit.

p. 333. C'est une des plus mauvaises circonstance de serrer tellement

les Enfans que leurs viscares ni leurs membres ne peuvent plus agir. Car les membres n'ont de force qu'autant qu'ils agissent, & il devient de-là, que ceux qui ont été ainsi élevés ne peuvent soutenir le moindre effort. La circulation étant retardée par la compression de certaines parties, doit nécessairement produire des tumeurs contre nature dans d'autres, vu la facilité que les fibres des Enfans trouvent à se distendre.

p. 337. En suivant la nature, on peut laisser l'Enfant une jour & demi ou deux sans nourriture, ce qui fait croire qu'il n'en a pas besoin. Il naît plein de sang & d'excrémens, sans appetit & sans sentiment; il a donc besoin de cette abstinence & de ce repos pour se remettre & se faire au changement de circulation, le sang prenant son cours dans des nouveaux vaisseaux, qui lui cause toujours quelque peu de fievre.

p. 338. Lorsqu'un Enfant tète sa propre mere, il n'a pas besoin d'autre nourriture pourvu que la mere soit sage & qu'elle fasse de l'Exercice. La mere en allaitant son Enfant rétablit sa santé & ses forces, au cas qu'elle les ait perdues par quelque maladie hystérique & nerveuse, & fait un bien infini à son nourrisson.

p. 341. Lorsque l'Enfant a trois mois, il a besoin d'une nourriture plus solide.

ib. Il ne faut pas croire qu'un Enfant ait faim toutes les fois qu'il crie, et de lui donner à tétter autant qu'il crie.

ib. Un Enfant qui a faim, témoigne ses besoins par une infinité des signes avant que de pleurer. Il faut donc observer ces sortes de signes, avant que de donner à tétter.

p. 342 Les Enfans ne devroient jamais gouter des sucre, des epiceries & du vin. — Il ne suffit pas que leur nourriture soit simple, elle doit encore etre legere.

p. 343. le pain est la substance la plus legere; le levain qui entre dans sa composition, divise & attenue les particules tenaces de la farine, lui donne les qualités de se dissoudre aisément dans l'eau chaude, & le rend extremement propre à nourrir les Enfans. Le lait de vache est simple & leger & leur convient encore; mais on ne doit point le faire cuire, car le feu lui ote son gout & ses qualités, le depouille de sa douceur, le rend pésant & epais, & l'empeche de se meler avec le sang.

p. 344. On ne doit point donner uniquement de la nourriture végetable comme du pain & du lait aux Enfans, on doit plutôt le meler avec quelque substance d'une qualité opposé, par exemple avec de la viande, la quelle est directement opposée aux acides, & à la disposition de se corrompre.

p. ib. Il seroit donc bon, que la nourriture des Enfans consistat en des bouillons tenus & legers, dans lesquels on mettra quelque peu de pain ou de ris; cette derniere substance étant moins sujette à s'aigrir que la plupart des autres graines. les bouillons doivent etre faits avec de la viande d'animaux faits parceque leurs sucs sont plus travaillés.

p. 345. L'autre partie de la nourriture des Enfans doit consister en un peu de pain & d'eau cuit jusqu'à siccité, avec la quelle on meleva du lait crud, sans sucre ni epiceries.

p. ib. L'enfant ne doit faire que deux repas par jours; dans l'un on lui donnera du bouillon, & dans l'autre la soupe au lait. — On doit bien se

garder de les forcer jusqu'à ce qu'ils rejettent, comme font la plupart des nourrices.

p. 346. On ne doit point le coucher sur le dos pour le faire manger, mais le tenir assis. — Lorsqu'il a atteint environ six mois, on peut lui donner à manger trois fois par jour, & ce nombre doit suffire pour tout le reste de la vie. On ne lui donnera point à teter la nuit, pour qu'il s'éveille le lendemain avec la faim; on agit autrement c'est lui nuire. — Au cas qu'il ait besoin de manger entre les repas, on lui donnera quelque peu de lait coupé. Il est bon qu'on lui donne à manger & à teter à des heures marquées, pour qu'il ait le tems de digerer ce qu'il prend & d'amasser de l'appetit.

p. 347. On n'aura point de peine à sevrer l'enfant, si on l'a accoutumé à ne teter qu'à des heures marquées. Le douzieme mois est le tems propre pour le sevrer. — Les nourrices doivent tenir leurs nourrissons nets, & les promener tous les jours par toute sorte de tems.

p. 348. Les Enfans participent rarement aux maladies de leurs meres.

p. 351. C'est pour leur propre interêt, que pour celui de leurs Enfans, les meres doivent allaiter elles-mêmes, & ne point se refuser de ce soin sur d'autres.

p. 352. Il suffit que les meres donnent à teter leurs enfans quatre fois en vingt-quatre heures.

p. 356. Il est à propos de purger les enfans qui ne sont point nourris par leurs meres, un ou deux jours après leur naissance, & de continuer cette purgation pendant quelque tems, non point avec des doses fixes, qui opérent tout à la fois, mais au moyen de quelque laxatif qu'on leur

donnera deux ou trois fois par jour, pour leur tenir le ventre libre pendant les neuf premiers jours, ou durant la premiere quinzaine, en diminuant peu à peu la dose, jusqu'à ce qu'ils soient parfaitement purgés. pag 357. Prenés de la manne & de la pulpe de Casse à 3ss, faites-les dissoudre dans environ 3iij de bouillon clair, & donnés-en deux cuillerés à l'Enfant trois fois par jour, variant la dose suivant l'effet qu'elle produit, qui doit etre d'abord trois ou quatre selles en vingt-quatre heures.

p. 357. Les nourrices doivent tenir les Enfans eveillés pendant le jour, aussi long tems qu'elles le pourront. p. 358. Elles peuvent aussi leur donner du fruit, des racines & toutes sortes d'herbes potagéres.

p. 359 Le fiel est plus que suffisant pour détruire les vers: on a éprouvé que le fiel de bœuf est excellent pour tuer les vers.

p. ib. Lors que les Enfans commencent à avoir des dents, ce qui arrive vers le sixiéme ou le huitiéme mois, on peut les habituer peu à peu à la viande.

p. 360. Les accidens qui accompagnent la pousse des dents, ne proviennent que d'une trop grande plenitude, ou de la corruption des humeurs, les quels sont mis en mouvement par la douleur que causent la dent en percant.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Roederer, Orat. de arte obstetricia praestand. Gott. 757
in Gurd. Opusc. med. Vol. I.

Historia literar artis obstetriciae.

** F. Spoechii, Gynecior. seu de mulierum communibus gravidar. parient. Der beste Ausgabe ist zu Basel 1597 in folio zusammen. Die Lyon Ausgabe ist nicht vollständig. enthält die einzelne Theorik der alten Griech, Araber u. einiger neuern bis auf Felix Platter.

Gynaic. d. Portugiesen.

* Rodericus a Castro de universa mulier. medicina opus absolutissim. Hamb. 1604 fol. Hamb. 1662. 4to beyden Ausgaben ist etwas vollständig

Italiener

1. * Scipion Mercurio, La commare ovvo ostetrice Verona 1642. 4to. D. Joan. Gottlr. Walther, Anm. der Mutter od. Gebärmutter Leipzig 1753. 4to.

Dan. & Suec.

** Matth. Saxtorph, Forles. der vollständigen Geburtshelfer Copenh. 1766.

** Gurd. Diss. de diverso partu Havniae 1771

** Gurd. in act. Havniens.

** Joh. van Horn, de optima Gravidae Matre. Roterod. a. Leipz. 1743.

Venet. 1621. Ist die original Ausgabe d. Italiener

* Franc. Ernan. Lanchisiana, Embriologia sacra. Palermo 1750. (Ist vielmals vollständig als die andern und deutlich übersetzt.

3. Arte ostetricia, d. i. Theoretisch-praktische Abh. über die Geburtshelfer von Alex. Nesti, Pavia 1779. 8vo

Batavi s. Holland

** Henr. a Deventer opuscula chirurgica nov. lucem exhibentia obstetricantes. Lugd. B. 1701. 4to. Ist das Original Edit. worzüglich selten durch einige der wenigen Kupfertafeln der nachfolgenden Lage der Kinder gut erklärt

** Observations importantes sur les manuels des accouchemens. Ist der Grundlage auf einen Uebersetz. des Deventer der Autor ist d'Ablincourt. Paris. 1731. 4to. Ist der original Edit. nicht vorzüglich

* Lowalski à Solingen, Embryulcia oder von der Herausziehung einer todten Frucht aus dem Leib der Mutter. in 4. Handbuch der Chirurgie nachdruck. Leipzig. 1702. 4to.

** Jacobus Denys Verhandelingen, waar in het de Vroedt Meesters und Vroed Vrouws. Leyden 733. 4to.

* Jos. Jan. Pestinting, Embryulcia nova detecta. Amstad 1747. 8vo. Enge der Beckenöffnung Frauenzimmer Leib gebrech D. Artikel ganz zu lesen. (Du Soliand Frau)

* Abr. af. Ditzing, Diana. Amsterd. 1750. 4to. Soliand ch.

** Camper (Petr.) Descr. de conformatione foetus ex ipsorum descriptionibus ossium juvenis. Gröning. 1779. 8vo.
Gaed. betrachtung über einen gegenstand der geburtshülfe d. der Fürst. der Kinder Leip. 776
Lucod. Uebersetz. der Memoiren

Angli.

* John Mowbray. The female physician. Lond. 724. 8vo

** William Giffard. Cases in midwifery Lond. 1734 8vo.
Hat Raisonn. vor der verbesserten englischen Ausg. Got
ung abhandlung darüber gelitert

** Edmund Chapman a Treatise on the Improvemen
of midwifery. Lond. 1735. 8vo. Mauricey. Franz. übers.

** John Burton. an Essay towards a complete new
of Midwifery. Lond. 1751. 8vo. 2te und dritte A. Ausg. übers.

* Brudenell Eaton, System of midwifery. Lond. 753. 8vo.

** Benjam. Hugh. a Treatise of midwifery. lond. 764. 8vo.
Chiles Wadd Reflections and slow and painful Labours etc.
Lond. 755. 8vo.
John Burton, Remarques on William Smellies Midwifery.

** Will. Smellie, a Treatise on the Theory and Practice of
Midwifery Lond. 1762 8vo.
Ward, Collection of Cases and Observations in Midwifery.
Lond. 1764. Nachr. d. 2te Ausg. 1766 Theil
Ward on Collect. of preternaturelle Cases of Midwifery
Lond. 1764.. 8vo. 3te Ausg.

** Wilhelmi Smellie, Tabulae analyt. de arte obstetricia
ad origin. ad engl. Ausg. verschiedene Edit.
ad in Nürnb. 1758. in fol. 2 Bände galoman.

** Robert Wallace Johnson a new System of Midwifery
London 1769. 4to.

W. Smellie, Theorie u. Praxis d. Geburtshilfe
abg. n. d. Gebärmutt. auf dem Engl.
übers. v. Joh. Frid. Häser. altenb.
755. 8vo. 1ter Band
Fortsetz. Samml. besonderer Fälle und
Anmerkung. übers. von J. G. Lenz.
Dörfer. altenb. 1763. 2ter Band 8v.
Fortsetz. Samml. wichtiger Fälle und
Anmerkung. übers. von Lenz & Dörfer.
altenb. 1770. 3ter Band. 8o.

** Carl Whistle von der Besamung d. Pflanzen d. Landbau.
Leipz. 1775. 8vo

John Leake, practische Bemerk. über einige Fehler
der Landarbeit d. Pflanze nebst einer neuen Art
einer Saat Maschine 1775. 8vo

** Will. Hunter Anatomia uteri humani gravidi tabulis illustrata.
Birmingham & London 1774. fol. max.

Gall.

Ambros. Paré Briefve collection de l'administration anatomique.

* Charles Guillemeau, de la Grossesse et de l'accouchement. Paris 1621. 8vo

François Mauriceau, Traité des maladies des femmes grosses. à Paris 1671. 4to. Deutsch heißt es Angenau oder Mauriceau, Anderth ist gut rasch heim Ed. Basel 1730 ja Leipz.

** François Mauriceau, Tr. des mal. des femmes grosses, des celles qui font accouchées Paris 1740

——— Observat. sur la grossesse et sur les maladies etc. Paris 1741.

* Louise Bourgeoise, Recueil des secrets Paris 1635. 8vo

Livred. Observations diverses sur la sterilité, maladies des femmes etc. Paris 1741. Paris 1743. Paris 1748

Livred. Gebammenbuch. Gouda 1641. 4to. Ist doch Edit. Italien und von der Louise Bourgeois allein: rait. gebonn, gebamm gedruckt

Mr. le Bourcier de Coubé, l'art d'accoucher. Paris 1759 aus 1760

* Cosme Viardell, Observations sur la pratique des accouchements etc. Paris 1671. Ist deutsch übers. Leipz. 1677. Das neueste Edit. ist zu Paris 1748 rait: gebonn.

* Paul Portal, la pratique des accouchements soigneux d'un grand nombre etc.

Deux livres de Chirurgie de la generation, de l'homme et maniere d'extraire les enfants du ventre de leur mere. à Paris 1753. 8vo.

* Pierre Dionis Tr. generale des Accouchemens. Paris 1718 8vo. Die erste Ausgabe. Die beste Ausgabe ist die deutsche Uebersetz. des Dionis. Bremen 1745.

* Pierre Amand, nouvelles Obss. sur la Manuelle des Accouchem. Paris 1715. Hat nur wenig Erfahrung

** Pell, la Pratique des Accouchemens die erste Ausgabe Paris 1694. 8vo. Die andere Ausgabe bleibt der alten ziemlich gleich

** Mr. de la Motte Tr. complette des Accouchemens naturelles non naturelles et contre nature. Haag 1728 oder 1729 sind des Deliciae alle gut. Hat fast in alle Sprachen übersetzt. Die neueste Ausgabe ist zu Paris 1775 in 2 8vo Bänd, von Mr. d'Ourie raul heraus.

** Mr. Bruyer d'Ablincourt, Observations importantes sur les maniéres des Accouchemens. Paris 1764. 4to. Ist wenig als ventaro Buch

** Leyret, l'art des Accouchemens demontré par des principes de Physique et de Mechanique. Die Deliciae bei 1769 Bänd enthält. Die von 1760 an sind sehr alles gleich d. gut.

Leyret hat einen der gr. Fl. Mss. in 2 Bänden in 8vo übers. von C. L. Gold. Leipz. 1778. 8vo.

** Lieud, Observations des Causes et les accidents de plusieurs Accouchemens laborieux Paris 1762. 8vo Die deutsche Uebersetz. von 2 Bänden hat nur 1 Band das 2te Supplem. Buch der Observations sur les causes de Paris 1763, 8vo Bänden. Die neueste d. mit vielen Vermehrung begleitet, Ausgabe dieses Buch ist zu Paris 1770 raul gehaun.

** Lucas. Obss. sur la cure radicale des plusieurs Polypes de la matrice Paris 1789. 8vo

** Lucas. Essays sur l'abus des Regles generales et contre les Prejugés qui s'opposent au progrès de l'art de l'accouchement Paris 1766. 8vo.

Lazarus, Merk. über den Mißbrauch d. allgemeinen Grundsätze u. nieder die besondern Fehler d. besser. Entbindungsart Geb. d. enthgegensetzen. aus dem Franz. übers. von d. C. Bündorf. Leipz. 1776. 8v.

** Lazarus Observation. von den Ursachen u. Behandlung der übers. von Challmann. Altona u. Lübeck 1758–1760. 8vo.

** M. Astruc, Tr. des Maladies des femmes. Paris 1761–1765 Tom. VI. 8vo.

** Lucas, Leçons d'accoucher reduits à ses principes Paris 1766. 8vo

** M. Puzos Tr. des accouchemens. Paris 1759

Mehard, Guy des Accoucheurs Paris 1743. 8vo. Auf teutsch übersetzt. Glogau 1770. 8vo

* M. Deleurye, der Mutter rath der anmuth der Natur Halle u. Leipz. 1774.

Deleurye, Tr. des accouchemens

** Lucas, Abh. über die Geburtshülfe nebst der Beschreib. der Verfassung etc. übers. v. J. C. Leuning Bremen 1778.

115.

* Diderotte Instruct. pour les Sages femmes Nancy teutsch. Augsburg 1772. 8vo

** Raulin, Instruct. succinte sur les accouchemens Paris 1770. 8vo teutsch. als der 6ten Ausg. besser. übers. von Alex. Fulda 1776. 8vo

** Lucas Abh. der Vorschrift der Verfassung dieser Hülfsart Leipz. u. Amsterd 773. 8vo.

* Bordot, abregé de l'art d'accoucher. Basle 1774 8vo.

de Fos Catechisme sur l'art des accouch. Lyon 1776.

F Lettre de M··· Etudiant en Chirurgie à Paris à M···, Maître en Chirurgie & Accoucheur à K···, en P··· sur un nouvel Ouvrage intitulé: La Pratique des Accouchemens (d'Alphonse le Roi) à Amsterdam 1776. 80.

Mr. Alph. Leroy, à Son Critique à Paris 1776. 8v.

F Autor versus libri antecedentis (Lettre de M··· etc) creditus Leopold. vid. Scheyringii Diss. de sect. Synchondr. osseitis p. 37.

Alphonse le Roi, de l'art d'accoucher Paris 1776.

J. L. Baudelocque, Anleitung zur Geburts-Hülfe. — Aus dem Franz. übersetzt von Christoph Friedr. Ludwig; Tübingen 1779. 16 Bogen in 8. (40 Xr) recens vid. Frankf. Rhedic. Encyclica H. 1780. Stück VII.

M. Lapmas, Reflexions critiques en forme de Lettres sur la Secte de l'accouchement. à Paris 1779. Vol. 12. (1 fl. 12 Xr.

M. de Compayre, Dangers du mauvais usage du Lait de Femme, moyen d'y remédier, Avis aux Meres. à Paris 1779. 12 (1 fl.

Germani.

* Eucharius Rhodio, Der Schwangern Frauen vnd Gebarmütter Rosengarten Strasb. 1522. 4to Das erste Buch ist der erste Abdruck von einem Gedruckten Buche

Albertus Magnus, de secretis mulier. cum commento. Von der Natur der Weiber, Leipz. 1535 4to rar. Lemnius

Ludwig Apollinaris, Kurtze Albertus Magnus von der Weiber etc. Strasb. 1564 4to

** Jacobus Rueff, de conceptu et generatione hominum Libri VI. Der Origin. Ausgabe ist zu Zürich 1554 rar. Lemnius hat sie noch benutzen können von einer Accouchir Kunst auch der erste Junge gebohren.

Joh. Wittich, Vorsteher Unterw. für Schwangere u. gebährende Thüringen ausgabe 1598

* David Herlicius, de cura gravidar. puerperar. et infant. etc. Neue gemeyne Frauenzimmer Unterrichtung Arnst. 1610. 4to

Gottlieb Thalheim, Kinder Mutter oder Gebärmutter Leipz. 1653 4to. Das erste Buch, so davon handelt, ist de Sigio Mercurio, Lemnio. Sie selbst noch mit einer paradoxen Lehre accouchir Kunst erfunden.

J. N. Fehr, Neue sonderbare Briefe v. der Menschen Natur deren Gebrauch d. Ehestand Münch. 1678 8vo.

** Justina Siegmundin, Königl. Preuß. d. Churfürstl. Brandenb. Hof Hebammen. Das vollständigste Lehrgebäude ganz bis auf die Zeit mit 47 illum. Kupfern 30 Bogen e. g. Berlin 1756

Richter d. nützlichen Unterr. für die Hebamm. d. Herzogthümer Lehnung. Gädbury Frankf. 1703. 12mo.

* d. d. getreuen Lehrmeister Hebammen. Leipz. 1715. 8vo. Enthält eine kurze Anweis. zu accurater Praxi

** Heinrich Roonhuys, Neu-eröffnete Hebammen Apotheke. Nürnberg 1722. 8vo. Hat eine neue accurate Praxi.

** Matthäi Gurlitii, Embryologia s. casuales humani conceptus Duisb. et Lipsiae 732. 4to

Eiusd. Hysteropathologia s. conceptus multiplex confoederat Duisb. et Lipsiae. 732. 4to

Eiusd. Gynecologia s. congressus multiplex confoederat Duisb. et Lipsiae. 1733. 4to

Eiusd. Parthenologia s. virginitatis confoederat. Duisb et Lipsiae. 1734 oder 1735. 4to.

** Victor Gamaliel Richter Lehrer d. Kayserl. Universität. hier der Hebammen der Herzogth. Churbraunschweig. Hannover. 1746. 8vo.

Samuel Gottlieb Vogel allgemeiner getreuer d. vorsichtiger Hebammen Arzt. d. Leipz. 1758. 8vo.

** Joh. Storch, Anweis. Velargio Universität. für Hebammen. Gotha 1746. Auf Befehl eines Hochlöbl. Consistorii. Abgefasset. Hierbey Kupfertafeln. Gotha 8vo. 8 Bände

* Lieder. d. Hebammen, Vor den Hannoverischen Hebammen Collegium Musicum zusammengesetzt. Hannover Leipz. 1767 8vo

* Joh. Aug. Dehne. Poesis aber antiochus Epiphanes. Gandersh. 1750. 8vo.

* Joh. Christian Pistor. Einiger Autores der Hasse Mutter Leipz. 1750. 8vo

Barbara Uldemannin, Einige anmerk. chirurgischer Fabeln, Augsb. 1751. 8vo. Hat einen eigenen accouchir Stuhl

** Georg. Sigmund Oelsner, Autor. der Gebärm. stehl am Ar. 1752. 8vo

* Christ. Conrad, Gebärgrandt Arzt. Stehl zu Leipz. 1752. 8vo

* Joh. Christian Hamack, Gebärmutterkund. Leipz. 1747.

Conr. Dan. Heinhuysen, Stehl ungefähr d. nützlichen Autor. der Gebärm. Mehr 1749 8vo.

Georg Christ. Gudermann, Frölich. Anatom. der Gebärm. Augsb. 1752 8vo

** Edmund Hamilton, Beobachtg. über manuel. und Instrum. Entbindg. Leipz. 1761. 8vo

** P. A. Boerhaave, Nova Editio Richards Manningham compendii artis obstetricia Halae 1746.

** Linné, Obss. anatomicae. circa foetum humanum. Fasciculi II. Halae 1752 et 1754. fol.

* Joh. Fatio, Geburtshilfl. anmerkungen über Hasse Mutter Basel 1752. 4to.

* Joh. Matth. Tomtag, Gesamm. Beobachtungen und Bemerkungen Nürnb. 1752. 8vo

** J. G. Roederer Elementa artis obstetric. G. Weidberg.

** Ejusd. Icones uteri humani Gott. 759 fol.

** Ejusd. opuscula medica Gott. 763. 4to.

** Georg Daniel Böhmer, Grundriß der Gebärmutterkunst. Altenb. 1763.

* Joh. Dan. Metzgers, practische Abhandl. vom Accouchiren Lpzg. 1754. 8vo

J. Andr. Garnisch, Gedanken von Gebärmutterschwangerschaft Lpzg 1765

** Henr. Joh. Nepomuc Crantz, Institut. medic. vom Kreißen und gegründeter Gebärmutterkunst Wien 756. 8vo.

* P. C. Chaussepied, Neuer Gebärmutterbegierdenbaum d. alten 1758 vo. Hefte geht zur Untersuchung der Gebärmutter.

* W. L. Wilhelmi, Grundl. einer richtigen Unterricht v. Gebärmutter. Basel 1758 8vo.

** J. C. Isenflamm Gebärmutterkunst, Leipzig 759. 8vo

** C. L. Hamberger, Abh. v. der gebärmutterlichen Berlin 1761. 8vo

** Brendel Pauli. und deren v. schwangerschaft anmerk. Lpz. Berlin 1747—1760 in VII Fasciculis. Brendel Pauli contenuit Pauli.

** Brendel. Abh. der gebärmutterlichen Berlin 1767.

** Blumenb. Abh. der Mutterschwangerschaft Berlin 1776. 8vo

** Brendel. Abh. der gebärmutterlichen übersetzt I, II et III Th Ulm 1777. 8vo.

D. J. C. Isenflamm, Gebärmutterkunst 4te v. vermehrte Auflage mit K. zu K. Leipzig 2 Lpzg. 779. 2 Alph.

J. D. Grau, Anleitg. z. Kenntn. der Gebärmutt. Lemgo 1765. 8vo.

** Joh. Andr. Dietz, Abh. d. Verdienste des Handlung von Jung in alten u. neuen Zeiten Hannov. Angsb. 1754

** Ebendas. Abh. v. unnatürlichen Gebärmutterschwangerschaften Leipz. d. Lang 1766.

* Sam. Isaac Schmid Abh. v. der Gebärmutterschwangerschaft Berl. 1762

* Gg. Chr. Stahlbaum, Dissertat. inaug. de Uteri Gravidi Vulnere non Lethali Lips. 1765. 8vo.

L. Schlegel, de Lotione Uteri Gravidi Vulnere Lethali Lipsiae 1754

J. G. Roth. de vera naturali Uteri Situ Lips. d. Aprilis 1765.

J. G. Tübal de vera Portione uteri Gebärmutterschwangerschaft Leipz. d. Lang. 1766.

* Nath. Gottl. Krauß, de vera naturali Uteri Gravidi Gebärmutterschwangerschaft Hamb. 1769.

* Mor. Gust. Hillenius, Lingua Uteri. sive Gebärmutterschwangerschaft etc. Cassel 1769.

L. A. Tribart, Lingua Abhandlung aus der Lehre v. d. Gebärmutterschwangerschaft Wien 1770.

** Jos. Ant. Pleßing, Dissert. anatom. sistens Gebärmutterschwangerschaft Gebärmutterschwangerschaft 1770. 8vo.

** Joh. Jacob Rauch Anfangs Gründe der Geburtshülfe
Bern 1769 u. 1771. 2 Bände 8vo

P. de Chaitoran, Jean maderneuse Sage-femme ou Traité de l'Art de mettre les Femmes en couche 1770.

** Georg Albrecht Stein, Anfangs Gründe der Geburtshülfe
Frankf. 1769

** G. H. Stein, Hebammen Unterricht zur Geburtshülfe
Cassel 1770

** Conrad. Brandis Anleit. zur Geburtshülfe Cassel 772.

** Jodoci Lehrbuch, Theor. u. Beobachtung zur Geburtshülfe
Berl u. Leipz. 1773. 8vo.
Anmerk. über Lehrbuch Theor. zur Geburtshülfe - Berl
u. Leipz 774. 8vo

* Fabii Varandi Pract. und Hebammen Kunst.
Hannover 1774. 8vo

* Gustav Fr. Hagenbuch Unterr. für Hebammen
Carlsruh 1775 et 76 8vo 2 Bände

* H. L. Baumer, Denkmal für die Hebam. Berl 1777. 8vo
Hom. Lindner Kurz Unterr. für die Hebam. Leipz 78.

** Joh. Heidula, Unterr. für Hebammen Bern 774 8vo.
Fortsetz. Abh. v. dem unnatürl. Gebrauch der
Instrumente bey der Geburtshülfe Bern 776.

Siebold, practischer Unterricht der Geburtshülfe für die Hebammen. Würzburg 1779. 8vo.

M. Phil. Rüsland, nöthiges Lehrbuch für angehende Hebammen. Ulm 1780. 8vo. 6gr.

Hofgebinde. Vierthalbundy Anleitung zur Geburtshülfe für die Hebammen des fränkischen Kreises. Frankfurt 1780.

Nur in dese Letter Lasse gezeichnet der g. M.
die verschossenen Masse, sondern die bestand
mündlich auf ihrem Abgehen, weil die g. M. sie
nun nicht mehr bei sich haben.

Hüsser macht zu Ende der Schwangerschaft u. in der ersten Periode der Geburt eine besondere Anwendung der Geb. H. Regeln vid. Hufeland, Anleitg. zur Geb. K. p. 141–142

1) Muß mit dem Ende der Schwangerschaft begonnen werden, welches sich gemeiniglich erst, wenn der Kopf des Kindes auf dem Beckeneingang steht, mit Gewißheit bestimmen läßt.

2) Ist die ersten Wehen erfolgen gewöhnlich starken Wasser, so gesäumt man stark, ob die wahre Geburtsarbeit zum Ende der Schwangerschaft wirklich vorhanden, welche aber die Geburt noch in einige Zeit befördern.

3) Der M. M. erfüllt hinlänglich denselben entweder vollkommen glaubhaft, wird gar nicht eröffnet, oder so, daß durch die allmählich sich dringende Wasserblase oder sonstige Zufälligkeiten abgerissen wird, so daß er nur einen kleinen Theil derselben zusammenzieht, so daß der nur einen kleinen Theil derselben so wenig angerissen ist, als vor seinem Anfang, u. bleibt in vielen Fällen sogar über den Kopf.

4) Die Geschäfte der Hebamme, weil das sie nicht immer sicher wissen kann, mit mehr Ruhe gegen das Ende der Schwangerschaft u. unter Ordnung der G. K. als gegen eine Klasse derselben gerichtet.

5) Dasse ist die Pflicht der Hebamme mehr gegen eine Klasse der G. K. zu nehmen, welche zusammengesetzt und derselben muß aufgehoben oder zu Geburtsarbeit führen kann, indem die ganze G. K. sich nicht gleichförmig zusammensetzt.

Zu gerade Gestalt des Heiligenbeins, als eine befördernde Ursache des Risses des Kreuzbeins und Mittelfleisches; nebst den Handgriffen dieser Fehler vorzubeugen.

Wenn bei einer Frau die Gestalt des Heiligenbeins gar zu gerade, und nicht gehörig genug gebogen ist, dann wird der Kopf des Kindes gerade abwärts auf das Mittelfleisch gedrücket. In diesem Fall muß man nach Mauriceau Hochschrift (anfangs Grundsätze der Geb. K. p. 139) mit 2 oder 3 übrigen gemeinen den Kopf des Kindes z: das Mittelfleisch zu bewahren, um den Kopf unter der arcum ossium pubis zu drücken, z: also mit den übrigen Fingern die Lösung des Kopfes vorwärts machen, und somit die natürliche Krümmung des Heiligenbeins verursachet. Dabei räth Mauriceau eine fast liegende Lage der Gebärenden. Damit man aber mit dem Finger das besser angenommene Mittelfleisch nicht selbst zerreißen falle, müßte man diese vorwärts Drückung vorrichten. Nur in dem Falle darf man nicht mehr gemeinen den Kopf z: das Mittelfleisch bewahren, glaubt Mauriceau sein es rathsam denn die Mastdarm, besonders den Kopf vom Mittelfleisch ab z: vorwärts zu drücken, dabei gegen vorstehen das Mittelfleisch auf z: aufzugen zu halten. Wenn man den Druck des Mastdarms zu stark ausübet, so sagt Mauriceau dieser starke Druck verursache das Mastdarmgeschwür, Fistula z: dergleichen erzeuge.

Zurückdrücken des Steißbeins.

* Unterr. für Hebammen. Wien 1774. 8v. p. 110 u. 111.

† In diesem Fall ist dann natürlicherweise die apertura pelvis inferior in jener Stelle conjugata festgesetzt.

† Dies ist die Manuel per anum ist nach Hr. Boër, sehr lästig und beschwerlich, und kann man nicht mit der andern die gemeinsam angelegt [illegible] Hand, der Fortschaffung des Kopfs zu Hülfe kommt, wodurch herausgenommen aus der Kopf selbst, indem er über das Steißbein fortläuft, selbes zurück drückt. Sollte dies Manuel nicht hinreichen, die Durchschneidung des Kopfs zu befördern; so lege man ofters alle mahlen behendlichkeit die Zange an; dann geht es gewiß.

Bei dem Zurückdrücken des Steißbeins durch den Mastdarm, wird man nach Boër vorgeschrieben (Anfangsgr. d. geb. H. p. 136) nicht zu grosse u. grob Gewalt anwenden, weil es üble Zufälle u. Entzündung erregen, ja dadurch sogar das Steißbein abbrechen könnte. An einem andern Ort sagt Boër (p. 141. lit. c.) wenn das Haupt im 4ten Stad. part. * Darauf, ist man auf Steißbein, auf der Lenden gegenden da in die Länge bis zu Ende des Kopfs ganz natürlichen Geburt, das Steißbein stehen, da man sich bis dasher, um die Geburt zu befördern genöthigt, das selbe zurück zu drücken. Dies geschieht in folgenden 2 Fällen.

1) Wenn das Steißbein so krumm gebogen nach innwärts gebogen ist, daß es den Kopf aufhält. In diesem Fall bringt man den fingrigen Theil der rechten Hand, deren Rücken nach dem Steißbein, die Fläche aber nach dem Kopf gerichtet ist, in die M. P. hinein. † Wenn aber die Länge, dem Gebrauch der Mittelfinger zu gewinnen nicht in die M. P. gebracht werden können, so bringt man solche recht behutsamer in den Mastdarm, da dann mit dem Finger selbes sachte nach dem Steißbein zurück, mit den Fingern aber fasst man den Kopf heraus.

2) Wenn drückt das Steißbein zurück, welches auch nicht thätig ist, wenn die Wehen zu schwach sind, oder sich gar verlieren: In diesem Fall bringt man den fingrigen allein, mit keinem Theil eingedrückt, mit der Fläche aber gegen das Steißbein, in den Mastdarm hinein, u. drückt selbes so stark u. stark, als es nöthig ist, und es mit aller Behutsamkeit, weil auf diese Art und angehefteten Lungen einer Blutfluß, Gewalt angethan u. selbige schwach gebohren werden kann. Auf diese Art kommt auch die Wehen zurück, u. die Geburt, welche noch Lange fällt, dauern können, wird oft gar bald vollendet

Vorschlag einmal vorgenommen, u. nicht wieder eingeführt worden ist, habe man beobachtet, daß solche Mütter nach der Geburt sterben.

Kaiserschnitt der Perforat. in geburtshilfl.

einer 2 3/4 fall weiter)

Will man die Lage angeben, bey der Abster-
ben des Kindes abwarten, u. dann die Ausleh-
rung d. Gebärmutter vornehmen, so ist, bey der unfehl-
baren Gefährlichkeit der Lage vor dem Absterben
des Kindes die Verrichtung, sobald der
Beweis der Gebärmutter gut scheint; u. gesetzt,
das Kind stirbt auch bald, so wird die Verrich-
tung d. Geburt, da man die Hand nur mit
der größten Gewalt einbringen kann, u. die
Ausziehung d. Körpers d. Kindes, dass unaus-
führlich mit unübersteiglichen Schwierigkeiten
verbunden gemacht sein. cfr. Georg Richter
von dem Kaiserschnitte d. todten Schwangern
bei einer widernatürlich Geburt &c. Wien, 1786. 8

Kuhlemann, de Synchondrosi pubis. in Diss. Gott. 1799.

Journ. Gall. T. II. pp. 52. 1799

Indicatio zum Kaiserschnitt. von Seite der Hebammenkunst

Michelli de Synchondrotomia pubis. Amstel. 1768. 8.

Der Kaiserschn. bei einig. u. allein nöthig, wenn das Becken so widernatürl. verengert ist, dass die Frucht durch Geburtstheile nicht in Zeit gebracht werden kann; oder wenn die conjugata nicht 3 Zoll lang ist.

Hofmann in Rhamerii Bibliothec. 4r Band. p. 1. Das Buch ist rar, daß man gestehen muß, daß es nicht kann; die Vorrede ist gelehrt und sehr fortgesetzt über die Verbindung, so lose einige zusammen gedacht sind, daß die Klein. Durchmesser von 2–2½ Zoll betragt; ist allein Gelegenheit den Kaiserschnitt zu verwerfen.

Lauverjat, Traité historique des Kaiserschn. zu verschied. Zeiten. 1790. p. 23. — Wenn der Klein. Durchmesser der obern Beckenöffnung nur 3 Zoll ausfällt, dann erfordert Leben der Mutter allemal den Kaiserschnitt. Verbietet wieder gar nicht, daß selbst die geschickte Hand, für kein vollkommen unvermeidlich Kind zu retten im Stande ist.

Wenn die Geburt so lang ist, daß nicht einmal der Geburtshelfer seine Hand einbringen, viel weniger die Frucht fördern gehen kann, da ist der Kaiserschn. angezeigt, wenn nicht Kopf und so dünn abgestorben wäre. cf. Anderson Anleitg zur. der Geburtshülfe. Jena 1792. 8. p. 265. 4. 435.

Wenn die Kindes Geburt reif, die Geburt aber so enge ist, daß der Geb: Arzt die Hand nicht in die Geb. M. einbringen, oder wenn er sie auch einbringen, das Kind doch nicht extrahiren gehen kann. loc. cit. p. 441. §. 777. a)

Baudelocque Anfangsgründe der Geburtshülfe. Aus dem
Lateinischen. Leipzig. 1783. 8.

p. 191. Wenn das hintere Beckenstück ist, so
bleibt die Gebärmutter gemeiniglich [illegible] zwischen
einer gehörigen Tiefe, und ist blos als ein Fleischbeu-
tel anzusehen, um die Gebärende gut aufbinden; aber alle
genug ist dieser Fleischbeutel für sie, weil gerade diejenige
die am schwersten Gebärenden sind, welche alle Zeit einer
besonderen Bildung der Gebärmutter ungeachtet sind, wenn
man auf die Fälle, so am meisten damit verbunden sind,
die Acht haben will; denn es ist unmöglich ein Kind völlig ge-
bildet zu sehen, dessen erste die Breite des Beckens, beträchtlich
übertrift, wenigstens Dritthalb Zoll beträgt.

p. 196. Haben die Geschlechtstheile Verletzungen, und
auf den Fall, wo der Kopf nicht anders als gewaltsam durch
die harten Durchgänge kann, und Kopfgeburt nicht er-
fordert; das Kind darf nicht mehr Platz, so bald der
Beckenboden so weg ist, daß die Beckenöffnung so weg ist, daß
der kleine Durchmesser nicht mehr als andertfalb oder gar
Zoll fällt, dann eine Frühgeburt in Mutterleib angestellt
Geburtsfindung der Kinder wenden für die Mutter aber
so gefährlich, und vorgefährlicher Zufällen, als der Kaiser-
schnitt, deßen man sich doch mehrern Theils dabei vor-
sichtig und abgeschreckt, wünschet.

Wer mehrere Neugierigkeit, um die Köpfe einer
Kinder anzuziehen, von dem er das Kopf nicht durch das
Becken durchbringen kann, wird sich nur gegen sprechen
sehen, wenn er des Kopf entweder gar zerschlagen muß,
oder ihn gut wollen zurückgehen, er wird wieder

am Kind wieder, wenn dieses noch lebt; die Mutter
und Hebamme in die gröste Landesstrafe verfallen.

p. 195. Wo das Kind todt geboren worden ist, in der
Meinung, die Geburtshelfer noch mehr gewinn zu
bekommen bleibt der Lohn nach dem einzig billig
die Gebärende zu entbinden, sollte auch sogar das Kind
todt sein, aber billig genug ist es, wenn das
Kind sein Leben eingebüßt hat, in dem der Mutter, die auch
ihr eigenes Leben gewagt hat, keine billige Belohnung
dafür übrig bleibt, als den Tod, sogar des Kindes.

p. 204. Ich glaube, daß einige dieser Artikel in
mal vollkommen beantwortet sind, wenn der Lohn der Hebamme
der Meinung Geschenkweise noch mehr dazu zu, ja selbst
als denn, wenn sie auch gegen Gold und Edelgesteine
Gold bekäme

Ambros. Entwurf der Behandlung dass man bei
so engen Leiber die Kaiserschn. ganz umgehen müsse
könne. Man sah unter 60 Fällen, als die Mutter
dieb fürs erst, so bald die Brust fortzugehen ist.
Sp. Abh. a. d. Gebiet. operativ. Arz. 1770. 8. a. Kästner
Gesch. Bibl. 1r Band. 3 St. p. 39.

Le Blanc rathet, nur da gemäß der gebärenden
Frauen die vordere Seite abzutheilen, so dass
der Schnitt 2 = 3 Finger lang von M. M. anfangs
ein bis 3-4 Zoll lang gerade auswärts erstreckt.
Hierauf (bleibt aber bei Frauen, die einen abwärts hängenden
Bauch (Hängebauch) so glaubt, dass an diesem orte,
gab. th. vornamlich Frauen a. aufbauchen ist, a. also
eine kleinere Schnitt daselbst 4 Linien so stark aus-
gedehnt werden kann, dass der Kind durch deselbe
ausgezogen werden kann. Auf diese weise hält man für selbig
die Kaiserschn. an. Die Wunde aufbindet er ganz
einfach. so legt ein schmales Band in die selbe, um die
Blutstillung durch die Wunde abzuleiten, bedeckt sie
mit englischen Taffetpflaster, u. legt einen Wasserigen
Band um den Bauch. Der Kranke liegt er auf
der gesunden Seite liegen, um den Ausfluß der
Blutstillung durch die Wunde zu befördern. Sp.
ej. Precis d'operations de Chirurgie. Tome I. à
Paris 1775. 8. a. Kästner, Gesch. Bibl. 3r Bd. p. 402

glückliche Entbindungen

Cabar, in Rosenmüllers Beiträgen
te band. p. u. Ruffens Chir. Bibl.
7r band. p. 665.

Richter, Georg, von der Entbindung d. Arm
operation bey einer widernatürlich gebär
en. Wien 1784. 8. 51. Bl. u. Ruffens Chir.
bibl. 7r band. p. 758 fgg. — Will die
nemliche geburtshilfliche analyse von Cabar in
Rosenmüll. beyträ. nachgeholt ist

Bleker, eine Anzeige über einen Aufsatz d.
H. Prof. Litchfar, üb. London. in Ruffens Chir-
bibl. 7r band. p. 768. fgg. Erzählt eine
glückliche Entbindungsoperat. analyse Dr. Brandt
in Leyden an einer Abyssinierin durch gemacht,
wo einen gesunden mutter Cabar dadurch
entbunden hat

Richter hat diese operation mit einer glücklichen
Erfolg verrichtet. vid. Journal de medecine
Tome xxxviii. u. Ruffens bibl. 1r b. 4St. p. 6.

Wann man annimmt dass durch den
Laichakt nur wenige Geb. Bisser kann
haben erhalten werden, dann sollte man sich
nicht leicht zu Tode operat. entschließen können. Wann man aber auf die
Gedanken, dass in dem Falle, wo durch
operat. angezeigt ist und man statt ihr sich
entweder der Zange oder Perforation oder
Zerstückung d. Kindes in Mutterleib entschließt, die Mutter aber so sehr in Lebensgefahr sind

Geburten bei den Kindbettern.

Hofmann, Meinrich Baptista. 2r. band. Richter chir. Bibl. 3r bd 3. St. p. 573.

Richter in Chir. Bibl. 3r band. p. 214 sagt: der Kaiserschn. sey so oft einen unglücklichen Erfolg, dass man d einem Gebährenden nicht anrathen könnte, wenn er sich anmassen, ja nie gut machen, und lieber das Kind der Mutter aufopfern. Ich gebe Einschränkungen, sicht nicht viel weniger, als sie andere machen, die Mutter aufzuopfern, um das Kind zu retten.

Fabre, Observations de Chirurgie. à Avignon 1778. 8. v. Richter Chir. Bibl. 3r bd. p. 296.

Cotlar, d. d. Baptista, gar Arzneywissensch. u. Wundarzneykunst. 2r Theil. Leipz. u. Altenb. 1791. 8. v. Richter, Bibl. 12r band p. 611.

Obgenanter der L. einer der nächsten ge-
sellschaft ogenat. der Geb. H. ist obgenanter mas-
mal auf unter der absonderlich bitten Umständen
nachgesucht; so bewilligte Gnädigst Dessen bey ist
der gnädigsten Geb. H. Fürsten ogenat. in gnädigen
diesem
angeführten Fällen wo ein höher grad von Ver-
wandtschaft zugegen ist, u: solchen unterscheid der einen
andern ogenat. nächst. oder Fälle die nächste
ist, unangesehen nicht offen die gnädigste Gnade
für Dero Gebiethenden unterthanen, gnädigst
Verordnet zu thun, gnädigst zu ertheilen.
Dan wird an-
ter dieser Umständen zum öfteren bitten und
die in der Lyceis
Land Stadt Gassen nöthig, u: so dann einen Kind
Vormund der haben wegen Ihrem gnädigsten
Auswärtigen Dasthin Dero die Kinder selbst gehörig
anwesen haben. Thäten sich darüber irrung
bey nachfolgenden Gerichtl. aufgenommen Proto-
collen für Mutter Kinder
dass dieses ogenat. nicht nur hier bey
ist, sondern zum öfteren für Mutter der Kinder gültig
angesehen worden ist, so wird denen auf nach
vor einigen Jahren

der ausdrücklich Gesetz. Vorschr. Vorsicht in Rücksicht der Verheirathung sind bei entstehendem Conflikt nachstehende. Uebertritt, Entgegnung d. Einzigen sind bei Heirathen, welche bei seinem Verkehr. welche bei seinen Stand auf die unter oder ausser Verhältniss sein: 2. Auf Trennung der Hand durch Verlassung. bestimmter sind die Angriffe, wenn die Heirathen nach Gesetz bestimmt. der bürgerlich Rang, Stand, Lauwerf. welche Hauptsächlich auf die Lehen, die Land die Städtische macht, wollen, dass man schon bei Zeitlicher Vorsorge dieses operirt. macht. Es genügt es übrigens, dass vollständig ein Landgebrauch und die Unter Verheirathen unterschreiben Kaiserlich muss andere als gewöhnlich Gastfreiheit gebessert werden; so ist meiner Ansicht dass sie die Lehen der Mutter zugesagt in betrachtet sei jenes in der Heirathen. wenn dann angenommen, wenn die Mutter entweder Hausrath ein Lehnrecht sind sagen will, oder andere

gelblichte Haarfarbe, die Farbe der Mutter, den Leib der Kinder entsprechend, welche erscheint. Selbst in einem Kinde was die Länge 2 3/4 oder bis 2 1/2 Zoll beträgt soll man, um die Mutter zu retten, mit Leben gebohren oder gestorben nachher Kopf oder Füße vorlig, und bindet in dieser Lage nach nicht ist. Aber ist es rathsam dass für die Geburt nicht lange, aufgeschoben werden soll, sondern sobald vorgenommen werden muss ob man behülflich sein. ob K. K. gesonnen ist.

In den letzten Monath der Schwangerschaft gehören einige Abschnitte.

Von der Operat. 1) Venaesect. 2) Clystier. 3) Catheterismus. 4) Excis. d. Nabelschn. 5) Ausziehung der Nachgeburt, Verbindung der Gebärmutter, Behandlung der Nabelschnur und des Gebäudes.

Der Geburtshelfer hat die Gebärende überhaupt mit einem Auge. Man spürt da noch die meiste Geschäftigkeit. Nach Entfernung der Nabelschnur und Nachgeburt lässt man durch einen Assistenten, ermittelst einer gemächlichen Druck mit der Hand auf die Nabelgegend die Zurückfallung der Gedärme verhindern.

Sobald die Hand an die Nabelschnur angelegt worden, drehe man im warmen Tuch auf die Hand und entblösse so bald dass das Nabelschnur- und die Scheide sorgfältigst.

Dann lasse man mit einem in warmes Wasser getauchten Schwamm die blutige, schmutzige Theile sorgfältig ganz so viel als möglich von genommen und die Blutadern gut reinigen. Alsdann bringe man die Nabelschnur der Hand so nahe zusammen als möglich, giesse die Dorsi gute Heftpflaster neben einander, und dass dass man an dem untern Theil einen Oeffnung lässt um einen wässrigen Theil mit einem gefärbten Faden einzuziehen. Man lege darauf verschiedene Flügel und einen Compress, in der Mitte mit der Hand und gute Binden darüber Compresse

Der eingetheilte 6 Fr. Stelle lange Bruch kann 1 oder 2 Fr. Stelle über den Nabel gelegt und nicht gute 3 Finger breit seitwärts über den Schambeinen stehen.

Die Farben, wo die Lehren näher zusammen
gehören, und die Buchstaben verlangern
zu können. Ueber die Lage nun eins,
Jenbal beide.

Kubjag und Brief von Rabold ge-
in Würzburg an H. Prof. Schenau
d.d. 17 Febr. 94.

Gründe für den Kaiserschnitt gegen Abort.

Dr. Abort gründet wider den Kaiserschnitt
sehr ist gelesen, sie enthalten auch nur
immer dasselbige d. Glück vorsätzlich wider
die Operat. beizubringen kann. Bei allem dem stehen
sie die Nützlichkeit der Operat. nur nicht auf.

1) da dann Falls, wo die Mutter ein lebendiges
Kind davon tragen will. Und so oft wird dort ein ge-
schickter gebärtheilter angetroffen wird, der
gebärende die Lage der Frucht so vorzustellen, wie
sie ist.

2) sein solche Person hat das wenigstens
einige Lehrung. die Operat. ist doch nicht so
klar sie, d.i. absolut tadelhaft.

3) Gebärlach ist auch jeder gebärtheilten
Geschicklichkeit, aber da will seinem lebendigen
Kinder den Dolch ins Herz stoßen.

4) der Staat gewinnt so nicht mehr, dort
gewinnt Schaden dabei, denn er statt der vorig.
gelassenen Mutter ein gesundes gerades Kind
bekommt. Denn der Gewinn eines brauchbaren Kin-
des Staat Gewinn ist allgemeinen in so fern es
Gewinn für seine Erhaltung ist. Sein Wieder-
gewinn ist dem Staate, nach die ihm sage soll, vor-
zügl. darum, dass sie ihm Kinder bringt. Nun aber
sind solche hingerichtete, den gebärenden entweg-
lich Personen für den Staat, als Personen
anzusehen, die gar nicht existiren; denn ein

moralischer oder selbst politischer Gesetz in so fern
als sie Moralität gegründet ist, kann solches Ver-
sagen die Pflicht auferlegen, sich in den Gehorsam
seiner Obrigkeit in den Gehorsam wieder zu begeben. Sey
also ein solches Verlassen nur einigen Theil für den
Staat, so sey sie ihn augenscheinlich dadurch, daß sie
ihm einen besseren Bürger, der Abfluß der bürger-
lichen wieder zurückgeben Bürger gibt.

Ist dem solch Thun so entgegen will, dem
Staat ein solches opfer, d.i. ein lebendiges Leben
zu bringen; so ist auf der Staat angestellet,
für ein solch Leben alle möglich Sorge zu tragen
um so viel als möglich allen feindlichen der Gesell-
schaft einen solchen Leben zu begegnen. Denn wenn
man sehen sagt, daß ein Leib zu vielen Gefahren
ausgesetzt sey, als es zu einer gewissen Größe
gelangen könnte, so ist denn doch nicht zu leugnen
daß endlich auch eben die selbe Ursache von
der die Leiden grösseren Vollkommenheit als die
grössere in der Zusammensetzung liegt, mit
welcher die selben aufgezogen werden. Der
Staat vermindert also diese feindliche indem
er besser Sorge für das Leben trägt und
dann ist Moralität Wohlbefindlichkeit jener
der grössere stell gleich gemacht.

b) Geben in Absicht der Kennzeichen vorzüglich die Fleischigkeit der Kälberschenkel im allgemeinen aus. Wenn Kälber von 2¾ – 2½ Zoll Lange gemessen werden: daß heißt, der gestorbene Kinder bei 2¾ – 2½ Zoll lange Knochen; wenn aber die Kälber nun noch größer, d.i. so lange sind daß gar kein Kind, auch nicht einmal Frühgeburt daraus kann; so wird ja die Kälbergesetz. abgekürzt nöthig, wenn Mütter und Kinder nicht der gemeinsten, bisher der Todt sagt sollen, oder gesagt sie Kinder noch einer Fortdauer der Kinder bei so großen Leben statt, indem solche Forderung nicht mit Kälbern u. Gefahren verbunden ist, mit Thierverdingen, Mitleiden, Furchtsamkeit der Gebärmutter u. d. gl. die nicht genau von Kälberschenkeln selbst ganz gleich sind?

g) Wenn Knochen bei 2¾ – 2½ Zoll gemessen sind; so geht es mir, wie der Natur recht gefallen hat, aber Zahnen noch nicht wie sie immer essen wird.

Ein Kindbettfieber sey kein contagiöses specificum Fieber; auch sagt die glückliche Praxis dieses Fieber nicht vor einem solchen contag. ab. Daraus, woraus sich noch eine glückliche Behandlung des Kindbettfiebers gründet, ist niemals Fruchtbar

in seiten baldige gefährliche Blutausleerung der Ader
öffnung der Blutader aus den Brüsten u. der Oberfläche
der Haut herzustellen, und einen Aderlaß vorzu-
nehmen, wo dabei sind, sie sorgfältig die gelindesten
aber doch auch Raad geben, der Aderlaß nicht
absolute bittet zu bedienen. Um aber sich mit Warung-
heiten der selben Wege vorsichtig haben in die Stell-
sicher zu verwandeln. Um der absolut bedienen ist
folgender Methode: Wenn ist die Langest. in Unterleib
Hauptsäss. dass eine recht Saturirte Lungenader
Klagt. Athl. Zufl. Lungenh. Zufl. Leid. Leg. Zufl. Ol. Thoracica.
Zufl. Juvid. opium zu gebrauchen. Ist die Brüste so
viel als möglich zu entleeren um gesunden Abfluß
des Blutes in dieselben zu beförderstelligen. Dann
muß man sie fomentationen mit flüssigen Essenz
die in süßsäuren Getränkt, u. recht ausgebrochen
werden, über die Brüste machen; und Zimmerlich
reiche ist der Ol. anis. Zij – Zij. S. fort. gew.
Zij. Ol. Oliv. Zvij. Nach dieser Methode habe ich
schon 2 Aderlassungen, dann ist schon der Tod vorbei,
wollte hinaus, zu Stunden geraten.

Die Wirkung der Lungenader zur Herstellung der
Congestionen im Venensystem ist außerordentlich
schnelle, u. sind der ersten Mittel, die ich kenne.

Bergius Hilfsmittel nach, ohne sich
auf die besondere Zeichen. die Lachen nach
unterdrückt sind zu verbreiten.

Journal f. Geburtshülfe, Frauen-
zimmer- u. Kinderkrankheiten herausgeg.
von v. Siebold. 6. B. H. 2. S. 219–460. B. 3.
S. 461–782. in 8. m. 4 K. Berlin u. M. 1825–26.

Fortsetzung des Aufsatzes

Fo. Dr. Hein: über die neuen u. immer
schmerzlosen Geburtshülfe vorgeschlagenen Kunst-
mit besonderer Rücksicht über Anwen-
dung, nebst den Indicationen u. den Vorzügen
Theile der Geburtshülfe. B. 3. S. 219–273.
eine Kunst Hülfe Entbindung, Theil seiner
Frauenzimmer Krankheiten. Abgeb. 6. 8. S. 25
gelehrt u. einige Fälle beigefügt, Theil
v. welchen allein die Entbindung eines Kindes
des Beckens [illegible] Fall
v. Blasius Hülfe f. den vorderen Theil
Schwangerschaft einer Frau u. welche gebaren
Mädchen [illegible] 3 Mon. [illegible] der
Geburt [illegible] beendet [illegible] ein
des unteren u. ein [illegible] Zwischenfall
beschrieben, Geschichte ist f. einen Fall
Schwangerschaft abgebildet.

Fortsetzung des Aufsatzes

B. 3. S. 274–305 [illegible] der Geburtsh. Fälle [illegible]
Erbrechen u. Ruhr einer [illegible] Hülfe
Frau der [illegible] Schwangerschaft mit
Hülfe der Kunst [illegible] zu beenden mit-
geheilt. Nach die [illegible] Frau [illegible]
ein Geburtsstuhl [illegible] zu geben
auch [illegible] nach d. Entbindung [illegible] Kind
zu den Brüsten [illegible] Frau [illegible] zu bringen
sei gegen den Fall und einem [illegible]
stand Hülfe. Der [illegible] ein [illegible]
um [illegible] Lage und [illegible] vorne [illegible]
[illegible] Hülfe [illegible] [illegible]
Stand d. Mutter in einer Folge [illegible]
Frau [illegible] Geburten u. [illegible]
Entbindungsfälle [illegible] gegen den 16 Tag d. Wochen

mit [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

Adamus Ickamer, med. Dr, ocholae
obstetricium Herbipolensis repetitor
et instit. obstetricii ibidem medicus assistens
de partu praematuro generatim et non
nulla de eo arte legitima procurando.

Castell, 4 den Aug. 76.

Das Hautboisten Geistergegen Haar.

Cum manu sinistra prolapsus. Persio.

Fr. L.

Dieser Frau machte jetzt mit dem 5ten Kinde viel Verdruß, seit der Mann, der mit auf Amerika war, 4 Kinder gesund gelassen. Man ersuchte mich also einen gottlosen zu verdienen, und die zu taufende, weil das Kind eine üble lage hätte.

Bei meiner Ankunft Nachmittag um 4 Uhr war. fand ich von der Hebamme, daß die Wasser vor einer Stunde abgegangen wären, worauf sie sogleich einen Handgriff die Nabelschnur in den M. M. zurückgebracht hätte.

Es wären diese Theile weder sehr weit noch fornen gestanden, sondern von innerhalb den M. M. entfernt, welche ich zur Erleichterung der Hand sehr sinlänglich erweitert fand. Der Kopf stand mit seinem Vertex auf dem linken Darmbein lag, so daß der Gesicht unter rechts gewandt und mit dem Kinne gegen die Brust gestemmt war, dem Hinterhaupt mit in d. Becken. Die Füße, welche ich in der vorigen Wehenpause entdeckt, waren nicht in den Knien austwärts gebogen, sondern lagen beyneben übereinander gleichsam wie den M. M. zunächst hinter den in denselben zuerst vorgetretenen Theilen, nemlich dem Hinterhaupt u. der Nabelschnur. (Es gehört also dieser Fall in die gesellschaft der schiefen Lage des Kindes mit vorgefallenen oberen Extremitäten. (Mauq. §. 373 sqq.) einerseits in die erste gattung (§ 379) andrerseits.) Theil und Theil die Mutter erst so hingelagert und mich seine Handreiche Hand gebeten

waren, andern Theil aber die Kinder so weit liegen und so lange zu ergreifen waren, so bedurfte es der vorbereitung gar nicht gebraucht wurde, sondern nur der blosse Wandlung des Kindes bei den Füssen. Es ergriff also die Hebe beyde zugleich, zog sie durch den M. Mund auf den Schoos herauf, bey welchem Theile, sonderlich zu erst in den M. vorgefallen waren ins geheim zu behalten.

Da nun beim Anfassen der Nabelstrang das Kind einen ganz unbequemen Lage mit der Leber auf der rechten Mutterseite in die Linke zu weichen, so beförderte sie die selbe Veränderung des Kindes auf seinem Leib behutsam, indem sie die zuerst angegebene Hand mit auf den Scheitel, in der selbigen der Arm vollends hervorgezogen wurde, zuletzt der rechte war, der mitsamt den Kopf seinen Platz nahm. Der Kinder, welche anders geboren, war nicht gedacht, sondern gesagt, wie lag, obgleich der Leiber das Kindes mit dem Leibe, schon vollkommen Kreuzweise gewandt war, dennoch nicht in der rechten Mutterseite, so daß der Fuss mit der linken Hand hätte gefasst werden können, sondern er lag gebogen auf den Hüftbeinen der Mutter, so daß er bequemer und in der linken Mutterseite mit der rechten Hand hervorgezogen wurde. Der Kopf selbst ist nicht vollkommen mit dem Gesichte nach hinten gewandt, sondern war mit der Nase gegen die linke Synchondrosin sacro-iliacam liegen geblieben.

113. Während der Operation saßte die Nabelschnurgefäßer des Kindes und am einen Arm anschlangen.

Die Lösung selbst war am besonderen, und folgte erst dem 4ten Zuge. Gern hätte ich nach dem 3ten Zuge vorgenommen, wenn ich sie nicht gefaßt hätten. Das Kind kam allein, obgleich die Lösung des Kopfes, so wie die ganze Operation nicht 15 Minuten gedauert hatte, gar sehr erschwert und erschwert, indem sich der Kopf, dessen Knochen noch sehr weich und biegsam waren, sich sehr in seinem Durchmesser verkleinerte. Die Nabelschnur war um den Hals und um einen Arm des Kindes geschlungen. Die Mandeln waren sehr stark geschwollen, und die Durchschneidung der Nabelschnur sehr schwierig. Es erfolgte sehr wenig Blut aus der Gebärmutter, und die Nachgeburt wurde vollkommen. Die Maxilla inferior, welche ganz starke Zähne, und deren rechte Seite, entgegengesetzt hatte, blieb gar ziemlich lange fest stecken und verletzte darunter liegend, dann brach sie endlich bei einer zu heftigen Respiration wieder hervor und actum. Der Knabe hatte sich ziemlich schnell wieder erholt und bei genauer Untersuchung der Verletzung der Kinnlade kam ich zu dem Resultate, daß der Knochen durch die Gewalt der Natur endlich sich auf den andern auf, und zuletzt hielt es schwer, seine Lage, welche zum Heilen seiner vollkommenen Wiederherstellung gar bald in ein Lachen zu bringen war.

Cassell, 4 Dec. Febr. 76.

Soldaten Leben in der Entbindungsanstalt.

Cum capite funis praevius. Foetus mortuus versio. Obstetricis et obstetricatoris errores.

Fr. Hofrathin v. Hofth. Landgräfliche Morgenfall.

Dieß Leben wollte mich das erstemal niederkommen sondern satte bereits verschiedentlich gleichfalls gebohren.

Um 6 Uhr Morgens überfielen die ersten Wehen und morgen sie um 7 Uhr die Niederkunft schon hielt. Dieß brachte sie sogleich in den Gebährstuhl und arbeitete neun 8 Uhr so lange mit den Schmerzen in den Seiten, bis gegen Mittag für ungestümen Fortgang die Kräfte abgingen; ohne sonderliche Muttercontraction lag jetzt Kind dem Kopfe die Nabelschnur auf der Muttermunde.

Statt zur Entbindung zu eilen, hielt sie meiner nicht, bis dieß sie noch bis gegen 2 Uhr in den Schmerzen bestand, während dieß ihr Kindeswasser schon längst um die Lenden schon lauft. gegen 4 Uhr läßt sie Hr. Morgenfall rufen, weniger da er das Kind mit der Nabelschnur tod, den Kopf noch fest im Leben, den M. M. aber nur noch wenig röthend findet, ferner mit einer in den Operation stirbt.

Um 6 Uhr abends findet er alles noch in voriger Verfassung, und trägt an die Entbindung vorzunehmen. Weil er aber nicht bei dem Kopfe vorbei und zu den Füßen kommen kann, versucht er vorerst, ob er durch die Wehen zur Kopf Geburt kommen zu lassen, daß sind allenfalls an Füßen mit der Zange zu fassen.

Zugerichtet wurde dieß (Hr. Prof. Wiss) um 8 Uhr abends fortgerufen.

ist kaum der Leib von Kindespfoste, im geringsten
von innst getrennt, wodurch ist die vorliegende am
Kopfe zum vorauf stehen von andern abzuweichen kommt,
daß er beim Fall für die Lunge war.

Kopf und Nabelschnur lagen gewöhnlich auf dem
Mutterkuchen, welcher kaum wieder der Fluß gut ge-
öffnet war. Die Nabelschnur pulsirte im geringsten
innst mehr. Der Kopf war kaum erst in der obern
Oeffnung der Beckens eingetreten. Er lag ganz wie
dem gewöhnlich nach der linken Mutterseite hin.

Die Weichen unter der ganzen Länge nach stark über
einander aufgetrieben, so daß daraus ein länger gleich
unter dieselben hinaufdringen konnte.

Der Chirurgus stellte den Gebrauch der Zange vor. Al-
lein ist bedenklich ist, die Zange anwenden zu
Füßen und Lage der Kopfes beschwerlich und innstam zu
appliciren sein, und überhaupt innst Hülfe selten. Es
sein unter diesen Umständen kein Fall für die
Zange und ist wollte die von ihm beschriebene vorsichtige
Wendung anrathen.

Ich ging mit der rechten Hand neben dem Kopfe,
welchen ich etwas forcirt und in die rechte Mutterseite
setzte, lang in die Höhle der Gebärmutter, fand aber der
Füße nicht in dieser linken Mutterseite, sondern
im Mutterleibe, weshalb ist einen derselben faßte
und zog und dann die M. M. zurückbrachte.

Weil sich nun aber das Kind nicht bei seinem

innen (rechten) Lende gebähren lassen wollte, solte er
den Arm (linken) Lend, indessen dasselbe noch geboren
rechte Lend sich immer wieder über die Scheid beim her-
aufgezogen hatte, so daß er am sehr genöthigt war
auf beiden Seiten die Hände zu stehen. Sobald er
aber beide Füsse in und ausserhalb der M. V. hatte,
folgte das Kind willig, und lagte sich nun immer rechte
Seite nach der linken zu auf den Leib, daß er seinen
rechten Arm zu recht unter linken zu liegt kam, und
die Lagt, nachher gnaan, mit dem gestreckten rechten
rechten Mutterseite zu liegen geblieben war, eben so
lange, als vorher die Arme todt, und die Geburt in
wenigen als ½ Stunde vollig, ohne daß die Mutter im
geringsten geschrieen hatte, so daß er auch weder die
Gebärin und der Chirurgus gethan hatten.

Epicrisis.

1.) Der Chirurgus gab zu erkennen, daß alle seine Kunst der
Geschicklichkeit zu dem Kinder zu gelangen, dessen
zu Entwickelung und Herausstellung der Füsse unter-
einander nach seinen inneren Lagegen hatte. Dann er
würde sich von dem Gebrauch des Instrumenti schlecht
sehr gescheut haben.

2.) die Gebärin sich auch den Tod dieses Kinds sehr
gewisten, weilen sie zu verwinder sey. Doch daß ich noch gewinnt.

3.) Ist bemerkt die Nachgeburt bis in den M. M. schon hin-
der Wahrung selber von dem Chirurgo vollend herausge-
nommen sind. Dannach gewinnt er bei dieser ziemlich geschwinden operation der Frau mehr Schmerzen, als
in der Wendung. (M. Bauer Hände gehören zuletzt unter die Finsteren).

Cassell d. 5ten Nov. 76.

Nachricht von einem Hr. von Rosenfeld.

Cum hunc capput praevium. Versio facil. et felix.

Fr. Wagner, absente Dr. Walther.

da der Nacht auf die 2te Tag um 3 Uhr des Morgens wieder ist zu dieser Person gerufen, welche in der 16te Woche vorigen Monat (d. 26 Oct.) schon einmal entbunden hatte.

Die erste Person hatten Abends gegen 8 Uhr schon Anfang gemacht. Nach Mitternacht hatten die Wasser überhaupt Gut gestellt, aber noch Kinder war nicht zu spüren gewesen, bis halbe Tag nun 3 Uhr gelegentlich da kam die Hebamme Maria Ursula in M. M. gefunden, welche die für Händen oder Füssen gefallen, und diese waren nur Füsse begreift hatte. Es kam darauf an, der andere, nach der andern, sondern eine beträchtliche Theil der Nabelschnur war, welcher zwischen der Mutter neben dem Kopf, der sich mit dem parietali sinistra tief gesetzt hatte auf die vordere Wand des Beckens aufstand, lag. Der Kopf lag nach sich im geraden Beckendurchmesser gegen die rechte Darmbein zu, mit dem Gesicht nach der linken Mutterseite zu, woselbst sich die vordere Wand gestreckte Nabelschnur fühlen konnte, und zum Durchgange der ~~Frau~~ Frau in der obere Oeffnung des Beckens der meiste Raum war. Der M. M. war übrigens schon so weit gekommen, dass sobald nur einmal die volle Hand in der M. M. lag, der Eingang durch den M. M. nicht schwer fällt. Allein Umstände nach mussten sie also die rechte Hand gebrauchen, womit sie durch der M. M. ging, und zu erst die promontorium ossis sacri untersuchte, welches ist von einer sehr starken Krümme und besonders stark in das Becken hervorragend befand. Der Kopf in den Gänge und die Füsse beim gewesen sein, und die Häute, welche also noch so gut als ungebrochen angetroffen waren,

mußten daher gesinnet haben, daß die Pferde nicht stets
Fortstellen können, sondern sie anderst gewiß gethan
haben würde: denn es hatte Mühe das Pferd in Ruhe zu
bringen, um so mehr die Pferde, als sie sich nicht blos an ein-
ander stellen zu beissen, sondern auch dort und dort, vielleicht
daß gar eine neue Ordnung entstand, gelungen. Nun
nachdem ist eines Theil der Rabbelsteine vor mir fer-
tig und mit in die Höhe nehmen, thate ich an der finken Hand
der G. M. zu weit auf im Handgelenk (es mich d. das rechte
Bein a. in dem Ellenbogen unterwärts gegen den Kopf
zu gebogen sein) zerbrach ich auf der Länge der Finger an-
sammen. Nicht weit davon abwärts fasst kann ich ein Loch,
dessen Lust ich verfolgte, ihn bey einer Durch der M. M.
hindurch zog, indem ich sie in die M. P. legte, über aufgleich
ihn mit der Hand auf der M. P. zu packen, wieder davon
fasste und zum andern Male Lust, und sie dann gar wohl
brachte. Nun lagen beide Seile auswärts gebogen, in
der M. P., so daß sie nur mit ihren Spitzen auf den Pferde-
fortsetzen standen. Ich faßte sie also zugleich an, zie-
hen sie willig sich über die Knie; und da ich bei dem ver-
nahen Durchgang der Pferde 2. Mal gestrichen bemerkte,
daß das Band einen natürl. ganz andern, bis an mei-
nen Finger gar rechten Faden zu erhalten, so bekam-
te ich dessen selbe Verrichtung ohne so auch vollendet
dasein, und zog es alsdann so weit an, bis es fest war,
die Augen zu lösen, wovon ich den linken zuerst
gewahr, und den rechten noch leichter zuletzt löste, und
sobald mit der linken Hand an der finken Wand der
M. P. fortel zum Knopfe Lust, während daß ich die

rechte Hand über die Schultern anlegte. Nun kam sie
gerade die Mastdarm inferiorem recht fest im Becken
und konnte auf diese Weise verursachen, daß der Ge-
bärende nach der synchondrosis sacro-iliaca lateris sinistri
liegen geblieben und mir die ganze selbe Untersuchung
mit genauest hatte, nämlich, wie das promontorium ossis
sacri darin sonderlich gespannen war; Allein es ist der
Kopf noch zurück, kann eine Hand, die ich mir in die Hände
brachte, und ich so leicht gebar, daß ich sie in seinem
Durchgang auf den Fußen mir leicht durchs. Das
Kind ein Mädgen war blaulich, und bekam noch vor Ver-
lauf der ersten Minute zum erstenmale nach dem Athem,
und schrien als bis auf gar bald vollend erholte. Darauf mit
der linken Hände der Kopf auf der vordern Hand als
bedacht angestanden hatte, war darin gegen innen etwas
niedergedrückt, so bald der Kopf der Scheidhaut, in welcher
sie vorwachte, Platz und Gestalt hielt, und mir die Mutter-
entledigung des Kindes fast gefährlich genauest hätte, wann
ich in beide nicht konträr gewirkt, und auf andere Hilfe,
als Zusammenbindung der Nabelschnur
Gliedmaßen die Ordnung der Lagen, und auf Weisen mir
gegeben hätte. Während der Geburt wurde das Kind an
seinem linken Fuße von der Nabelschnur umschlungen,
welche die Hebamme entfernte, da ich bei Hebung des ersten Kindes beinahe getötet
worden. Es entdeckte sich aber dieses das Gesicht um
wendend da war gelbig, indem ist die Nabelschnur vom Hals
entfernte. So kam auch bald kein Theil der Nabelschnur
mehr in die Geburt des Kindes. Wegen Durchgang
des Kindes ging aber viel Meconium vom Kinde ab.

Die Operation hatte keine halbe Stunde gedauert, und die Ursache bestand in einer Lage-Mißgeburt. Das Kind hatte die Natur die Mißgeburt des Kindes von selbst zugetrieben.

Epicrisis.

Die dem Leben des Kindes günstige Umstände in der Geburt bestunden in folgendem.

1) Daß die Blase nicht zerrissen, sondern im Falle der Hände eingeschlossen liegen blieb.
2) daß das Kind klein war, und
3) die Natur bei Lösung der Nachgeburt die beste that.

Nachtheilig starben
1) Das Verbluten selbst, der Hervorragung der Nachgeburt und Gliedmaßen zugegen, immer mehr als 3½ Pf. Blut.

Frankfurt d. 19ten Mart. 71.

No. 375.

Placenta partus cum hydatidibus.

Diese Person einer primipara kam gesund u. glücklich nieder. Gleich nach der Geburt stand über der rechten Weiche Gebärmutter. Rechte Seite weniger voll, die Placenta erst später entgegensehen wurden. Da aber nebst einem gleichsam langsamen dünnen Blutfluß von Gerinnsel, eine fremde Körper aus dem Gebärtheil der Vagina herausdrangte, d. die Hebamme diese starck zusichten, wurde ich gerufen. Nach genauer Untersuchung fand ich daß die herausdrangende portion fäule war sie d. wieder an der innere Fläche der G. M. diese bald fingen. Diese waren sie weg d. lose, daß d. ganze ad chorion war. Das Blutfluß war aus dem vorderen Theil der M. G. welcher überhaupt viel lose weit offen stand, aus 2 Venen diese stand schwarz geloserten. Der fremde Körper war ganz ad ein Theil von der faulen Wand der M. G. welcher herausgetrieben war, u. der sich den andern Morgen schon größtentheils wieder zurückgezogen hatte. Indessen mußte parturiens der Hebamme bis gegen 1 bis almahl 8 Uhr auf dem accouchir Bette liegen bleiben, als sie ins Bette transportirt werden konnte. Der Blutverlust verursachte Ohnmachten, Frösteln, Zittern in den Armen, Mattigkeit, öfters Gähnen d. starken Durst. Die Besichtigung der M. G. band ist, daß die fäule ganz war, nur waren die Placenta, besonders das chorion riegt um den ganzen Rand abgerissen, und die ganze Portion der amnios, sing da, wo sie in den funiculi inserirt, noch an dem funiculi sammt,

a) Corpus placentae oblongo rotundum

bbbbb) Chorii ex peripheria placentae abrupti festucae residuae.

c) funiculi insertio excentrica prope marginem.

dd) amnios in omni ambitu a chorio solutum, et funiculo adhaerens.

sind fest. Also falle die beim Herausziehen der placentae der amnios in omni ambitu chorii nicht mit, sondern nur die äußere Fläche der placentae zieht das amnios mit am funiculi fest sitzen geblieben. Die Placenta war ragueller mäßig, die Insertion des funiculi etwas dergleichen nicht rund. Dieses beweist die einfache Lage des Kindes mit dem Gesicht nach hinten der tiefen Sitz des M. C. an der vordere Wand der G. M. u. erklärt die phaenomena.

1) Warum sich das amnios vom chorio getrennt u. bei dem Herausziehen der placentae am funiculi fest geblieben.

2) Warum das chorion vom Rande der placentae abgerissen u. am utero sitzen geblieben.

3) Warum sichtbarlich der M. C. viel Blut gegeben.

4) Warum amnios pars praevia, chorion pars posterior geworden ?!

Übrigens aber hätte dies Factum viel Blut erfassen werden können, wenn die placenta gar rasten sind, müssen die Gefäße alle mit zerrissen worden wären.

Basel 29 Nov. 11.

Del gemmino Barga Barbara Hollwarb Frau

Placenta per 30 horas retenta pertinacissime accreta non perfecte solubilis. Ex praegressa phlegmone & succedente inflammatione uteri mors 7 die

Obstetr. Dr. Passavant

Zu Bieber Frau, welche gestern Früh Morgens um 4 Uhr, unter den gewöhnlichen Zufällen einer sehr erfahrenen Gebärmutter schon 18 Wochen lang, die mal mit einer Leibes Frucht, welche todt und angefaulet war, sonst aber todt blieb, gebohren hatte, daher, nachdem die allemal nach dem Abgang gefolgt, die todt bleibt zu Bieber Frau wieder ist, so ist am andern Tage, um Mittag, also länger als 30 Stunden nach der Geburt, zu Absolvirung der N. J. gerufen. Die Gebärmutter war die vorigen Tage, 4–5 Stunden nach der Geburt, also die N. J. nicht folgen wollen, mit der Versicherung, sie werde diese Nacht, sie habe noch diese Schmerzen von 12 und mehr Stunden lang ohne Pferden zurückgelassen, Nachgebürthe, ein wenig auch Geblüt gegangen, und sie am Mittag noch wieder anfündigt, ob die N. J. nachgegangen, auf die Antwort, Nein! aber doch in vorigem Verbleiben wieder weggegangen, obgemeldet, daß sie die Frau in dieser Zeit unter heftigen Schmerzen gar sehr exerbiret. Gegen Abend befühlt sie ihre Leibes Lösser & Leibl tragen, mit den Gedanken, dasselbige die N. J. noch nicht weg sei, mancher Umstand nur in einer gewissen Hoffnung zu melden habe. Der Apotheker verordnet nebst einem Kräuter Thee, einen Trank aus Essig zu machen, & fleißig mit warmer Flanell die Brust zugebraucht. Des andern Tages, da die Arzneien nicht wirksam, die Gebärmutter größer und die Frau immer unruhiger, dabei auch besonders matter wird, und auf einer Ohnmacht in die andere fällt, werde ich endlich um Mittag herzugerufen, nachdem ihre noch diesen Vormittag Frau Mar. einige Löffel gebrauchet waren. Ich finde die Frau sehr blaß

ofen Kuh in Blut schwimmen, und erblasse das sie wenigstens
5, wo nicht mehr Maas verlohren haben könne. Schon
die Besorgung der N.G. mit dem bedauren, das desto weniger daher,
sah die Frau nur unter den Händen aufginge, als man sie einige
Tage ausser Stande, responsable sein könnte oder wollte.
Nach der äussern Untersuchung fand sich, das der gröste Theil der
Masse noch im utero aufhalten war. Denn es fand sich eine feste un-
förmliche unbeschreibliche Gerte der G.M. welche fast bis an den Nabel
reichte. Die N.G. war abgerissen, d. h. ein verletztes Stück von N.G.
etwa der vierte Theil, hing lang durch der Mutter Hals in die M.S.
herunter. 3/4 der M.S. hingen noch im Mutterg[rund] so fest,
das sich nicht mehr 1/3 davon loslösen konnte, d. also 1/4 davon
noch an dem Mutterg[rund] befestigen lassen müsste. Dann es
schienen fast ordentlicher Weise glattsam Placenten artige Lunar-
balchen auf der Substanz der G.M. in der M.S. d. h. als ob sie
in innen abzugehen, so das sich ofenbar die Mutter Substanz
dilacerirt, als bisher gewöhnlich gewesen. Demnach wollte ich
auf 8 Tage noch einmal in die Mutter Höhle gehen, fand aber
jetzt, von Seiten der segmenti inferioris ausbarrirende Schwie-
rigkeiten, so wie ad morsor, in cavo uteri zu arbeiten, und
ich eine entblösste, dichte noch äusserst festhängende in der
engen Bahn der Mutterhöhle jetzt von N.G. fast eingeschrän-
ten kleinen Theil der M.S. lieber stehen zu lassen, und
der Lösung mittelst einer Suppuration nachzuarbeiten,
als dem N.G. einen gewaltthätigen Schaden zu zufügen.
|| Meine Hand war dabei von Gallerte kaum nur noch fast
|| fallertig gefärbt. Indessen war der Leib mehr gespannt
wenn gehalten d. h. fest wurde. Man konnte kaum noch das
geringste von der vorigen Grösse der G.M. fühlen. Die Frau,

Epicrisis.
ad Obs. d. d. 9 Nov. 71.

1) sie so billiger, als grosser Unterschied
zu machen zwischen einer ganz gelöschten in der
Gebärmutter sich befindenden A. G. u. zwischen
einer zum Theil noch ungelöschten d. h. so beschaffenen
Nachgeburt.

2) Im ersten Falle ist anhaltende Uebelkeit, öfters
nächtl. Erbrechen, mehr beiden aber die üble Folge
zu befürchten. Solche ist auch dieser Unterscheidung
allerdings grosse Gefahr.

3) Im andern Falle aber ist nicht nur die
blose Uebelkeit d. bald folgende Säuberung, sondern auch
unvermeidliche Entzündung der G. M. d. also ein drei-
facher Uebel zu besorgen. Denn da, wo die placenta
noch sitzen bleibt, da können sich die Mutter Gefäße
nicht zuklappen, und auch der Reinigung und nothwendi-
ger weiter Entzündung Platz.

4) die Entzündung war daher selbst in dem ge-
genwärtigen Falle, wo ich, ohne die Mutterscheide
zu distaccirne, die placentam nicht ganz extrahiren
konnte, unvermeidl. blieb d. immer vermeidl. ohnerachtet der
starken Verblutung, so wie der darauf folgenden Säuberung
durch die Operation begegnet wurde.

5) kann hieraus daher, wie entscheidend die Falle sind,
und wie sehr die Meinung des Deleurye (Traité des
accouchemens en faveur des Eleves à Paris 1770)
" Nachgeburtstheil oder wenn ganz Stücke der A. G. der
" Natur zu überlassen, eingeschränkt werden muß.

6) Eine gütigere Operation würde allerdings bisher und artzeiard bisher gemacht sein, d. die Gebärmutter nur mit Bindern, mit Mutter und Kind auf eine so unnatürliche und unnatürliche Weise umgegangen ist.

7) Wenn die Hebammen wüßte, in welche Gefahr sie ihr Leib u. Leben, bei der Geburt aufzuarbeiten, sich selbst schuldig wären, so würden sie gewiß keine Geburten. Aber etwas dazu liegt daran, daß die Hebammen vorallgemein nicht anders als aus dem Frohlig übergegangen sind d. kann, wenn sie bei der Geburt, wo eine jede, nachdem unsere Vorfahrworte, dessen mit einem Fuße im Grabe geht, so ganz Gewalt über Tod u. Leben, Gesundheit u. Krankheit haben. Denn alles dieses sind in der That u. offenbare Worte einer allgemeinsagenden Dinge nun d. bei der Geburt. Und gelingt auch, daß dem Gebären, wie dieses allezeit ist, unser Gebet als Nothhand fällt, so sind, jedoch unter ihren Händen, die Hälfte der Kinder, das erste das beste mal, allezeit gewaltsam, d. ein für allemal in Grund d. todes verdorben. Ferner übergehen sie Geburtsfehler, deren Fülle in folgenden Fällen vorfällig wird, nicht ohne Nothlage. Für Mann d. Frau ist es in dessen ein Glück, welches Dinge d. Pferde unerträglich macht, daß sie nur nicht bessern wissen, d. trotzig glauben, es gehöre dieses zur Pferde, sie können sich auf um so viel Freudiger verlassen, als diesem Pferdchen nämlich nicht besser geht.

℞ Ptr. dulc. cum
℥ amygd. dulc. ā
alle 2 Stund 4 Eßlöffel voll
mit Brüh.

excolor. hic analeptisch. Arcanum, gute Nutrientia genug
worden, bekam Donnerstag d. gegen Abend etwas Wärme
u. Hitz, hing aber hie noch anhaltende Nachwehen d. einem
mäßigen rothen Abgang an Stand zu schreiben.

Den Nachts auf d. 10 t. Nov. Hitze, Durst, Trockenheit, Un-
ruhe u. gar kein Effect.

Den 11 t. Nov. Morgens Fieber, gurgelete d. übel einfuhr
lochia. sein sonst sehr schwerer Fall durch d. Einstand. Nulla
ad fundi uteri. Urina d. kein Effect.
Cataplasm. emoll. Brühe cum flor. ℞. ℞ Ptr. dulc.

Den 12 t. Nov. Bey Fieber, Hitze, Durst, Trockenheit, ängst-
liche Unruhe, schwerer Fall, Gänse ad fundi uteri, alles in sehr
hohem Grad. gar kein Effect, oder Evacuation und Zusam-
menfassung mit schmerhaften Krämpfen, stinkender, geringer
Abgang faniculose Materie. Schluß sehr stinkende liquide fäcu-
lente Urin. Brust beklemmung, Bauch Affen und spannen
Gedärm. Oberbauch inflamation &c. &c.
Antiphlogistica resolventia c. cataplasm. emoll. wurden zu
Gülfe gezogen.

Den 13ten Nov. Nur eine Stunde Effect. darauf anhal-
tende Unruhe d. Mangel Urin. Bauch affen, sehr. gar keine lochia
noch irgend einer Art. sh ängstet sich jetzt allererst trocken
zu husten, aber eben jetzt meldet Junge den Durst d. Tod ver-
langen nach kaltem Getränke (der Liebste Trank ist immer
noch Thee). Hitze ohne Besserung d. Fall an. der Leib ist weich. Man
kann jetzo sanfte mehr durchfühlen. Das Catheter ist auch
nicht ohne Schmerz. Gegen Abend wird der Durst immer
stärker. Die Junge ist noch ohne so trocken u. trocken.
die Hitze, ohne Besserung, denn Gesicht noch mehr

Ry. Sem. papav. alb. Zvß.
f. cum Vac. Nymph. q. s. l. a. Emuls.
colat. Zviij. add.
Ptr. dep. Zij
Camph. pur. gj
Syr. papav. alb. Zj.
M. D. S. alle 2 Stund 2 Starke Eßgrau Löffel voll.

℔ 12 Ort. dulc.
Syr. stoss. citri ā ℥j.
M. D. S. In einem Weinglase zu 2 Theelöffel Lattich
Löffel voll mit Theelöffel.

Kinder eine zweite reinigende Ordnung, ganz u. gar Brühe
kochen. Keine Speise muss in Milch, auf nicht beim Ko-
chen. Wo Milch Brei, verwenden sie nur Butter zur Speise
gelegt, Fett, damit den kindern davon, dafür gegen Kalk
essen. Der Kalb ist ominös.

Den 16ten Nov. mors in olla. Die Mutter äußerst em-
pfindsam Kopf ist der Theil des Körpers, worin Empfind-
samkeit u. Beständigkeit Verwandtschaft angemerkt worden.
Die Nieren ist zitternd u. unangenehm. Die Affenfelsen
schwarz, kurz u. röthlich. Die Junge braun u. wie ein
Katzenfell so rauh. Gar kein Kalb verbindigen dem
ersten Tod, entweder um 4 Uhr Nachmittags einbrath.

Cassel d. 20 Jan. Abr. 1772.
Hochwohlgebohrne Frau.

Ultimus asteriscus vester nullum dubium,
partus laboriosus.

H. Prof. Stein.

Diese einige festgeschwängerte par-
theute bis, ohne Zulassung einer Hebam-
me, bis zur Niederkunft meinen Handen an-
heim liess. Sie war 17 Jahr alt, und trug
einen ganz extraordentlichen, mir Staunen und
Bewunderung über sie hinreissenden Leib. Beide Beine
waren von einer ödematösen Geschwulst gleich-
mässig angelaufen. Diese Morgends um 6 Uhr fing sie
an sich zu ihrer Geburt zu rüsten. Der M. M.
welcher dass mir bekannt war, musste gegen
Mittag, wurde so gross als ein 29jähr. Mensch
gross schien gefunden. Ich fand zu gleicher Zeit
den vorliegenden Kopf noch hoch im obern Becken
stehen. Die vordere Wand abenteuer Abschnitt
bei der g. M. war nicht so hügelicht, dünne und
prall ausgedehnt, als hätte sie stark von dem
darinnen anliegenden Kopfe zu leiden gehabt;
die Häute, welche auf d. Fontan. der K. M. lagen
waren noch schlaff und dann erst spannbar, die
Geburt müsse in der ersten Zeit begonnen. Ich
rieth der Gebärenden, ihre Passion, die noch
sehr heftig war, auszuhalten, auf den Arzt abzu-
warten. Um 10–11 Uhr war der K. M. dann
und wann gleichen grosse Arbeit, wie die Häute
sprangen bis auf ein wenig in der Nacht, darauf

traten sie nach nicht dreyer M. heraus. Den
Freitag früh um 4 Uhr Nachmittags ent-
stieg es; bis dem der Unterstützung Willen in meinen
Haus lagte, sind sie ihren Mann, erwartet aber darge-
stalt ausgestoßen, daß es nemmehr die Mutter
nöthig sey keiner Zeit gebrungen kam. Ich hatte
mich nicht geirrt. Denn ich fand in den blossen
Kopf auf dem Tisch in der Größe eines Gulden er-
sten M. und die Kopf Haut Lösung diesen,
diesen Tag nach der abgegangenen Mutter, denn
dass nicht über ein Viertel voll konnten gewesen
sein, bei der ersten dritten Masse, dahin. Festsind die
gebärende noch etwa ein Dutzend Massen in der alten
Lage der Nach abfallen, indem ich den übrig angedenken
Leib, während den Massen, welche ich aber noch nicht
die Fettigsten waren, immer gelinde in die Höhe
drückte, dass sich solchergestalt zuletzt entwickelte; als
aber erst fast gegen 5 ½ Uhr der Kopf in der Lö-
sung lag, brauchte ich die gebärende Frau in die Ge-
burt. Die nachmalige ziemlich starken
Massen waren immer der einige von selbst;
und ich konnte zuletzt den Mutterleib beinahe mit
Lage

vorgenommen hatte. Nemlich es ging sich über
Leib bei einer jeden Masse in die Höhe u. gerieth,
dennoch begünstigte auf diese natürliche bewegung
der G. M. endlich gleichsam unter dem Leib lag u.
sich folglich gestellt unter die Masse, u. den Leib
wieder fortschwingen konnte, (eine bewegung
die bei ordentlicher lage der G. M. nicht also,
vielmehr gegründetig, angenommen wird) u. auf solche
art der Hand, zufolge der Unterstützung der grossen
u. starken Knochen Kopf, Hals, Brust u. die vorhin-
gesetzte Vorderfüsse von selbigen stehen mag, und
ist vermuthete vielmehr von daher, u. auch die ange-
u. fleischigsten Theile, so wie auch die Lenden und
Hinterbacken daraus, einen langsamen u. beschwerlichen
Durchgang der Kopfs. fort um 6½ Uhr brauchte die
Festigkeit der Masse, die sie täglich von der Ge-
bärenden befördert wurden, damit Kopf so weit
in die K. V. promotur, daß der K. M. nicht mehr ge-
hindert werden konnte. Sie brauchte dafür auf
stehen lang, ehnoch der Kopf, noch nicht an das
finde der Ohn Feil oder zum Durchschneiden ge-
kommen war, (anticipando quasi) die gebärende in
die 4te Geburtslage, in welcher der Kopf binnen
das erstere Viertelstund gegen 6¾ Uhr zum
Durchschneiden, u. also zum ersten mahl in die 4te Ge-

durch gute übergiessung. so war wieder noch mehr ein,
noch mehr von Wasser das geringste von Wasser mehr
abgegangen, und die breiteste der Kopf zum durchschnitte
der ganzen Geburth gut, ½ Pfund u. 10 lothige
Masse, das ist auch durch die mehrere Dicke dieser
Masse, ist das allgemeine Verarbeitung derselben um-
belagen würde. Das Kind, ein ausserordentlich starkes
Mädchen, wiegte also um 9½ Pfd. lebendig u. wohl-
dass so gar Milch gebracht, dass die Frau Mutter und
Amme nicht wenig sauer gemacht; u. obschon in der
beschwerlichen u. lange genug dauernden Zeit der Geburth-
zeit alle Hülfe u. Kunst in fortschaffung des Kopfs an-
gewandt hatte, konnte ich doch Finden, Kleinfinger und
Fusten dann wagen, dass mich dessen bringen, dass ich
durchgange der geborden Kopfs, derselbe ganz u. gar un-
verletzt geblieben wäre. Mit dem Kinde folgte mir
eine Menge Wasser. die N. G. kam zur rechten Zeit
ganz willig durch den Fuss zum Vorgange. die Gebärende
wollte überhaupt sehr wenig Geblüt verlohren, bekam
gleich nach dem Abgange der N. G. noch in dem Ge-
bärth lager einen festigen Strotz. so gern ich dem
Kind die wenig Fette hinden mögen, so wenig
Platz war da, oder man hätte zuerst durch einen
Fettigen Incision erst wieder neue wenig einen
Kind formieren müssen, so wenig Kind hatte sie,

unter

ausser der über die Hoodbeine herunter
hangenden Haut, welche sehr mit dem entste-
ga der Geburt als einer Folge u: zum Theil
der überhangenden Haut gegangen gewesen war,
weil unter ausserstel indes stets zu verwunder
war) keine Hemmnisse wöglichen, das Kind zu
binden, oder sie um das Bett willen länger in
der Gebärstlage zu lassen, wenn sie um die
Frost willen, zu bette gebracht, u: ist verbind
sie um 8 Uhr unter den gewöhnlichen Umständen
das Kind das erste mahl trinken Kind bettzimm-

Decursus puerperii morbosi.

Dies 1.)
(Nachmittags d 21 tag Febr.

Um Nachmittags sieht der Kindbetterinnen
mit einmahl ein fettiger Respect gleichsam
wie ein Donnerschlag durch die Luft, u: sie verliert
das gesichte Sprechen. Gegen Morgen stellt
sich ein Blutfluss mit den Augen, wobey der Aug-
apfel fettig hervorgetrieben, Pulsadern mit Herzklopfen
u eine Verwirrung der Ideen das Gehirn zu ver-
schiedenmahlen ein. Diese Symptomata gingen
des Morgends nach 6 Uhr in ein fettigtes, convul-
sivisches ~~Delirium~~ aller Theile des Körpers, welche bin-
nen einer Stunde aufhörten, aber u: endigten sich nach
convulsivischen Bewegungen des Unterleibes,

malefer-räsonnir Diarrhoe-Epilepsie ulcerina [illegible] einmal wieder stark angeklagten, doch aber noch auszuhaltenden Zustand. Es schien der Leib sein [illegible] Ort den Excretionen verlassen zu [illegible] in einem [illegible] stertorosen [illegible] Coma [illegible] externis. Frauenhaar auf den Leib gar oder gelassen, etliche reitzende Klystiere gegeben, Frauenhaar Klingen auf die Waden gelegt, und Opium mit Camphor in einer Emulsion gebraucht. Fast Nachmittags verlosch [illegible] der Sopor. Die Convulsionen, das Gefühl, die äußere Empfindung kamen wieder, aber die Andacht [illegible]. (consortium epilepticum).

Dies 27 Den andern Tag die Narcotica eingewechselt wieder einhörte (am Donnerstag d. 22ten Oct.) immer nun gerade, daß es noch am Gesichte stehet. Die war mit narcotischer gespeilte Stock Blind, und jammerte gar sehr über den Kopf. Ein dritter Vesicatorium wurde in den Nacken gelegt. Es minderte der Kopf. nach [illegible]. Klystiere, welche nun der Tag mangelnden Lochiorum wegen mit der Terebinthina vorhergingen, wurden fortgegeben. Es alle 3 Stunden folgendes Pulver gebraucht: Rp. Ol. dep. Dij. Tinct. castor. gr. x. camph. Θ.ii.ℓ. rect. ā ā gr. v. Extr. croc. gr. v. ffr. camer. gr. xv. bey dem Gebrauch dieser Augen ganz alles Licht [illegible] aber die Klystiere den Tag über und auf genommenen

Pulver

Dies 3/ Palam hora stundam bauen, wurde der 1-14
folgenden tags (den Sontag) das Pflaster
lassen u. dafür etwas neue Ptr. gepflastert, sonst aber
so fort gebraucht. die Sachia Wellen sich etwas besser
an, die Vesicatoria haben trefliche Wirkung, der
Brüste, welche anfangen, etwas gesetzig tractirt,
alles Wetter sich besser an, bis auf den gestrigen, welcher
sich wieder kam. Am folgenden tage (Sonabend)
wurden die Pflaster denegen mit den ligtuchern
folgergestalt wieder gebraucht. R. Ptr. dep.
gr. xxx. Fis lastor. ℔ß lacte. cort. pur. gr. xv.
Lacte. Boc. Cambr. gris. à gr. v. M. f. E. Dis-
pens. in 8 pto D. d. alle 3 Stunden ein Pfund
die Junge war bisher immer gut geblieben, die
äußere Hitze sehr mäßig, als mir Dokt. Heim davon
abwesender Pulv. bald stärcher, bald schwächer,
bald trüber, bald gesetzmäßiger, mehr d. weniger frequent.
der Leib blieb immer regelmäßig, doch sehr mit dem
Zufluß zu thun hatte. die Lebensgeschwulst hatte sich voll-
kommen verloren. gegen Abend klagte sie mehr
sehr, indem mehrere mitleidende in Absicht auf
die Klage Teilnehmung, über Frauenzimmer, gegenden
d. Abtreibenden Schmerzen Franzosen allzu klagten.

ner gerieth auf ein Hinterhaupts. Es waren die
meinsten die prodromi symptomatum spasticorum re-
cidivorum der folgenden 5ten Tage, welcher in allen
morbis nervosis spasticis überhaupt so bedenklich ist. Denn
die Brüste die Nacht an heroner unruh. schlaflos, die vor-
hergehenden Tage aufs äußerste ein. Früh Morgens (am
Sonntage) redete sie wieder vom, sie klagte sie wäre
Augen, der Augapfel würde wieder entsetzlich fest zu-
getrieben, sie hat sehr ängstl. a: einmahl zu sich
über den Kopf, der selb war wieder äußerst spa-
stisch a: nervos, klein, frequent, irregulair, a: drum. sehr
springend a: hüpfend, gering a Stellen aber auch einen
vollen insultum p. Der Urin war rigulich, die
Fäcal aber alle 2 Stunden a: in der Zeitfolge
2 gute Latrinen stühle voll Lig. nin. gegeben, welcher Ge-
stalt dann die Nacht gut lob vorüber ging. Denn am
Mittag befand sich sie noch wieder als am Morgen und
gegen Abend besser als am Mittag, die delirien wieder-
kehrten, und nun entstand die Klage über die entsetzliche Ge-
sichts Angst, denn sie bekam sie noch an diesem Abend
fast am rothen Himmel wieder. Die Fäcal waren
die Nacht dünn, welche leidlich gewesen war, wieder ja
Dies 6) alle 2 Stunden, so war am folgenden Tage (Montag
d. 26ten Febr.) welcher sehr leidlich, ohne sogar offen
allen delirium gewesen, wieder ja alle 2 Stunden
fortge-

fortgebraucht. die Lochia giengen ganz auf. Die Brust
erholte sich ein wenig. Junge u. Kalb waren gut, der
Leib noch immer stark, aber nicht so sehr. Nicht
dem gestern ging der Harn noch stärker. Die excrementa alle
gut, sehr stinkend, die Pulsatores gaben die schönste Materie.
Keine Hitze, kein Durst. Am Abend ging bei gelegentlich
der Clystiere noch ein Theelöffel ab, denen die vielen
Auflagen unerachtet in 14 Tagen keine rechte gemacht.
Ich ordnete für den Abend folgende Pulver: Rx Tinct.
rad. rhei opt. ℥ß. Extr. hyosc. siccat. ℈ß Aloes gr. x.
bacc. Jun. gr. xxv. M. f. ℞ D.

Dies 17) die Nacht auf den andern Tag (Dienstag d. 27ten Oct.)
war gut gewesen. Das Pulver wurde nur einmal
gebraucht u. drei artig feststinkende Excrementa auf
gelöset hatte, wurde zu diesem Morgen wieder soll.
Sie klagte über Durst, aber über das gelöste. Sie hatte
noch einigen Appetit, aber durst distinctes u. d. Stuhl
sich also alles in einander klebten u. viel Farbe (so
dünkte sie sich auch) war. (Obgleich sie den Unter-
leib recht gereinigt, sie sich mit Einspritzen der Pulsat.
Millard, sie der China Extract. stark zu gebrauchen,)
das Pulver hatte 4mal gewürkt. Die abgegangenen
Excrementa waren stinkend u. klebrig, gelbraun
bis [illegible] sein Gallerte gewesen. Der Grund war bei
denen letztern Evacuationen ziemlich gereinigt. Das

Dies 8ber

Gestiefelt hatte der Lieutenant viel zugenommen. Es schmeckte gegen Abend auch der Kaffee mit Cognac in der Flasche ziemlich gut. Die Speisen schlugen heute im Ganzen nicht. Die Flasche auf den Mittagstisch à 28 Xr. 8 Gr. war sehr gut gewesen. Das Gesicht war viel heraus. Die Speisen waren heute trocken gewesen. Es wird vor Mittage der Liqueur Kaffee mit Anisschnaps à la Turque genommen. Es ist Radschi oder Hr. Lieut. Engelh. Secr. Hr. Cons. Hr. Hr. M. Hr. Die Diesp. in Zelt. Der Vormittag ist im Bett sehr [illegible]. Es ist sonderbar, daß sie sich auf ganz was anders das gewünschte von dem zu träumen einbildt, und den ganzen Dienstag kam lage der Gebürt vorgegangen. Sie wird zum Frühstück, das ist Thee, Brod und Butter, Eyer à la Turque mit sehr gebrochen, das Eyer Salzmanger. Frühstück, zu Mittag gegessen à la Bretonnière. Sie wird alles sogar von ihrer Geburt wissen.

Sie sagte, sie könnte nicht ganz vollkommen wohl wieder schlafen, indessen war sie doch wohl immer sehr schlaf, [illegible] nirgends wohl genug schlief, und von einem Tag zum andern vorging. Das Fieber fortwährt an dem Abend 4 mal, ist ohne allen Verlust gekommen gewöhnlich, und wieder sehr heftig doch nicht sonderlich, weder einige excrementa abgetrieben. Der Leib war dabei sehr gespannt und ausserordentlich

wenig

Dies 9)

(18 stündige abermahl ein den 8ten Tag)

ungs. Die Hitze dieses Tag über hatte nachgelassen und es war ziemlich temperirt. Die Vesicatoria, welche jetzt sind trocken zu werden anfingen, sollen gar nicht mehr verbunden werden. Sie werden am Abend wieder mit dem Balsam lat. per. d. Brandt verbunden. Heute hatte gut d. Nacht am Morgen (Donnerstag d. 29 Febr.) sehr wohl ausgeräumet. Die ganze Nacht ist Patient d. Brust sehr ruhig gelegen, und auch ohne Klage, ein wenig sein Kopfweh d. ein Glas Wein mit Wasser der Gesichtsröthe etwas schwächer. Nachmittags überfiel ihn eine besondere Mattigkeit. Der Patient hatte die ganze Nacht und Tag gar nichts, als einige Esslöffel Buttermilch excrementa und gehabt. (Stellt der Patient dieses ja Vermögen noch ins Bette. Da sein Puls debil kam ihm (ist also sein ordinarie) mit Fieber. Die Lochia alba gegen sehr stark. Die setzte Nacht, durch, trockene Hitze, einen gelinden Schweiß, da Patient sehr viel Durst in der ersten Hitze. Seit dieß die Nacht sind uns folgende getrunken: Aq. Vae carnig. Zviij Otr. deyo. Zij. ℥2 Otr. dulc. Zvij lig. min. anod. Hoffm. Zij. Syr. Viol. citr. Zj. M. D. S. Alle 2 Stund ein Theelöffel voll zu geben d. Citronen Wasser zu trinken. Das Fieber

hatte die Haut sehr trocken gemacht. die Brustschmerzen in der rechten Seite haben sich vermehrt. das Zugegen hat sich einen gelinde Colick gemacht. der ganzen linken Arm hat eine besondere Spannung angenommen. ~~das Zugegen hat sich einen gelinde Colick gemacht.~~ da zweiter Aderlass erfolgte, wurde heute morgen (Freitag d. 30ten 8br.) ein verwässerndes Clystier gegeben die obige Mixtur fortgebraucht. Gegen Abend stund es sich in einem gelinden Schweiss gebadet, das ist: vollem, schäumen, Blasen in nur mässig geschwundenen Fieber ein vorgestern Abend. vorhanden, Durst, Hitze, hatte sich gemindert. die Klagen über noch übrigen Schmerz im linken Arm, in der rechten Seite u. gurgeln dauert im gedämpften. das Clystier wurde wiederholt, die temperirende Mixtur fortgebraucht. (die lochia alba, welche schon vor einigen Tagen angefangen hatten zu fließen, flossen heute ausserordentl. stark. Weil denen Wöchnerinnen hatte die Leibes, Oeffnung nicht mal zu Tagen gewollt.) das Clystier hat 2-3 mal gewürkt. die Excrementa haben nicht sehr stark gerochen. die Haut ist gut gewesen. das Fieber hat sich vermindert. die Schmerzen sind heute

Dies 11/ morgen (Sonnabend d. 31ten 8br.) nämlich die meisten sind wieder folgende zu brauchen angefangen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Rp. Vac. anis. nigr. ℥ij. Extr. Cort. pen. ℥ij.
Lig. nin. anod. ℥ß. Syr. thos. Cit. ℥ij. M. D. S.
alle 3 Stunden 2 Stück Suppen löffel voll.

Der Tag ist gut gewesen. Abends hat sie die
letzte portion noch einer übrig gebliebenen tempe-
rirenden Mixtur genommen worden.

Epicrisis.

1) so stehts hier, wegen die epileptische Zufälle
entstanden, ob: a privata corporis causa, oder a
partu?

2) aber wie konnten sie a partu entstehen?
Hatte ab mögl. sein, daß von der Heftigkeit der
Mitarbeitung ein Gefäß im Kopfe springen und die
Zufälle erregen konnte? Warum nicht? ist sie
so wenig sehr, als daß sonst etwas im Leibe zer-
springen konnte, die Unmöglichkeit! dannoch
ist genug, diese Ursache im gegenwärtigen Fall
nicht zu erkennen, weil die Geburt, als die allers
leichteste Ursache, überhaupt auch selbst dem Gemü-
de von allen Zufällen frei zu sprechen, nicht das
diese Symptomata sonst bei schwerern Gebur-
ten ungleich öfterer einfinden würden.

3) Wenn aber zu sagen, daß die Zufälle
a privata corporis causa herzuleiten, weil sie

ex anamnesticis vorstehende aufführen, ob sie sonst als einbegriffen übergangen haben werde.

a) die Person hatte in ihrer Gesangenschaft einen guten Leib gepflegt, u. ihren unbändigen, appetit sine, genügen gelassen, und war von daher natürlich fett geworden, so daß sie sich bewegen u. ihres starken Leibes selber tragen konnte. bei so mäniger bewegung überhaupt u. so starkem essen mußten also nothe impuritates primarum viarum, von der specifiquen Schärfe des ganzen morbum nervosum sowohl unterhalten, entstehen.

b) seit einer Person hatte sie wenig oder gar nicht mehr schlafen können. (für eine unnatürliche Schlaflosigkeit kann man dies schon halten da die materia peccans natürlich in bewegung zu gerathen, denn der patient sich nicht, als die Lage gelegenheit Ursache abzugeben, daß der morbus convulsivus u. subversivus können.)

c) drei Tage vor der Niederkunft einmahl Teller voll Blut am Arm gelassen worauf die Frau sich die Lage seit schwangergangen gesünder und freier befunden

Daher

Dahar fast gänz. ermüdet und [illegible]
war zuweilen allgemein roth, d. selbe fast
wenig oder gar kein Serum. (Characterisirt
das fettartige Blut, und der Mangel des gröss.
wird gewiss Substrat und Ursache sanguinis
nervosum, d. progressive diese Data noch
nicht ein puerperium spastice morbosum.)

4) Über dies am 14ten der Geburt ging die Frau.
Hada schon mit dem morbo um.

a) Ihr gemüth war ausserordentlich niedergeschlagen.

b) aller Appetit fehlte sie mit einemmale
verloren.

c) die selbe verschiedene Werke verbrochen.

d) da der Puls gegen die Mitte der 14ten
wiederum stärker ganz gross.

e) Harnen sehr sparsam, so dass sie gegen die
Mitte sorgte in, ob aber der Mangel
die angedeutet werden könnte.

5) Aus diesen vorgängigen datis maximi
lasst der Mangel der Krämpfen gefolgert, dass
das die radices morbi bereits ante partum inclu-
sive zum Grunde gelegen, und da der, dass das
negotium partus normal ist, dass [illegible]
gewesen, so ist zu vermuthen dass wenn

der partus, gnovis, vel ex culpa obstetricis, mora, vie-
nige Stunden später erfolgt wäre, so gar keine
Hülfe geleistet kommen, daß der Aufbruch Sadung
Kürther gemacht u. oft gar monsante partum hätte
erfolgen können, da es dann keine so
brauende Arbeit müßte abgegangen sein.

6) Natur den Frauen einen Schamm, daran gar
nachdenklich Nachtheil ist sein nicht beschreiben mag,
nur diese gute Person, sonder Journal gnaden Gott
bitt, es wollten die Hebamme nit zur Geburt kommen,
oder eilt. Dann der steife Pfropf u. die vorgehige
große Lüger erbeit verhindern hätte sieben ein
Augenblick angreifen.

7) Man sieht indessen, wie leicht in einem
solchen feinen Geschäft die reputation der Hebam-
men Gebürth fallen, der alle Mühe angewandt, bei-
das zu Pferden nehmen kann. Denn der unerwarte
dige, u. der sind die meisten, verlohr an Leibes
von einer Person dorfelben, wird man gezeigt sein
allen auf Rechnung der Geburt zu schreiben.

8) Der Augenschein ist bei einem Kind übers
saugenden Leibe ein gültet Ding, dannoch ca-
racterisirt sich erstlich auf seinem speißigen
Kennzeichen sonst an andern Abschnitt der Geb-

ech

ab äußerlich an der besonderen Haut selbe über-
fall zu Tod bringen.

9) An der Bewegung die die Gebs. Mutter
zur Zeit der Wehen macht, um die Frucht
Kinder außer dem Leib befindliche Gebs. Mutter
gleichsam in den Leib hineinzuziehen, glaubt er
ein besonderes und wahres Kennzeichen abgeben
sie gebenden Leibes während der Geburt selbst, zu-
gewandt zu haben.

10) Es ist nicht allemal leicht, gleich im
ersten Augenblick mittelst des getasteten zu wissen,
ob die Wasser abgegangen sind. aber die Menge
Kraft der Wehen zu selben gehörigen Hoff-
fand setzet zu bewirkt.

11) das anticipirte der Geburtslage im
vorwärts gebohrenden Leibe ist sehr nach-
drücklich.

12) der Trost gleich nach der Geburt ist oft
von so übelen Bedeutung, daß der gewissen
(so wie sie) nicht weniger als der genau sub-
tilirung der Naturlehre einzig u. allein ge-
schrieben werden darf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Literæ obligatoriæ completa.

Estor. Brob. jur. Gib. Hilk. p. 123

bei einem mit dem Beklagten erst auf Bal. beben Grun: gründen verbrannen Klagenden Theil, dessen Sache über die Zeit beständig durchgeführet worden lässt, ist es schwer, den alle über den Klaud selbigen zugemessen, u. ein d. die Fortsetzung abgeführt lassen, unmöglich Bal. beben zu bringen: weil sie, in der äußersten Noth dieser Feststellung, nicht die Hand, worauf die Sache in dasselbe beben kan, da beide über den Rathsmund, in dessen Gemeinschaft sich darüber macht, einig wären.

Ibid. p. 125

Die Mandung ist auch in solchen Fällen allemal angezeigt.

Ulterius obligatus incompleta

Gerhard, Lehre von der gab. Fälle p. 117–120.

Fast allgemein ist die spätere Lage der gab. M. mit der späteren Lage des Kindes verbunden, denn es giebt Fälle wo die spätere Lage der g.M. die lange Axe des Kindes völlig mit der langen Axe des Beckens übereinstimmt. Daher kommt es dass die innerliche Untersuchung mit dieser innerlichen Untersuchung, unter besonderen Umständen der Lage, bei der einfachen späteren g.M. die gebotene Gewissheit vollendet fast; und es ist fast nur mit Abstand bei einem späteren Fehlen M. M. gefasst, inwiefern mit Sicherheit die spätere Lage des Kindes verbunden ist.

Aus ist nun eine bestimmtere Aufklärung über die Berechnung der einfachen späteren g.M. mit der von jener Axe ganz abzuweichen, aber mit der des Beckens übereinstimmenden Axe des Kindes zu fällen, der Untersuchung, welchen die Ursache der Natur der späteren g.M. macht, nicht von gleichgültiger Folge: denn es kommt zu klären, nach der Natur seiner vermöge, d. i. ob die Kindslage zu Geburt ist oder nicht. Denn bei einer sonst unvollkommenen ist im ersten Grad vollkommenen späteren, aber einfachen g.M. von bestimmter Kindes-Natur, können die Untersuchungen mit der Hand, den M. M. in eine gerade Richtung zu bringen, nicht allein

dünkte d. dünkte sein, sondern aus kunst beschehen
werden: weil dadurch vor dem fürtzumbt der Natur
regierungen Personen erregt, die von ihr selbst durch die
gemeinschafftliche Kräfften zur Geburt zu bequemlichen
gerade Positionen der G. M. zu früh bereit sind, die
Kräfft, der zur Aufpressung der Kinder gehörigen
Werkzeuge, zwar stündlich nach der besseren G. M. sich
vermehren müssen; und sie reichen ihre Arm vor neuen
von der Arm der Barbaren abzulocken. Dieser der zuvor
gerad liegende Kinds, durch regierungen Kräfft dann
desto eher umfolgen, d. weil die dann vorneligen Kräfft eine
glüs besseren Aufstehen erfallen kann.

Zweitens kommt vorfeile wird sein, wenn glei
angezeigter Bewandnüs, die der besseren G. M.
gegenwärtige Lage d. äusserliche Gerechtstellung
erhalten, ohne allen Schaden beraubt,

Blutgefäßnetz der Beckenlagen.

bei Völkern Klauen, gabelförmigen, schmalen Zehen
der festen Gabelförmigen der Beckenlagen, und dann
noch vor der Geburt den Weibern für alle Lasten, d.
beständig gabelförmig und ausgespannt, Unterfüße auf die
Becken legen. Während der Geburt leistet der
beständige Gebrauch einer doppelten ungemein
gute Dienste. Klumb, Anfangsgr. der Geb.K. p. 169.

Nützlichkeit der Geb. M. als einem Mosaische einrichtung Mißfall.

Es giebt Exempel, welche einigemal vorkommen, daß zwey Personen ein gesundes Kind geboren gehabt, und ohne einzelne besondere Mosaische, allezeit in einem gesunden Zustand ungesunde geboren haben. Dieses bestätigt sich, nach Theodata, und fordert vorgebauet, weil vielleicht die Mosaische in der G. M. selbsten Verbot, welche zu Theil u. sie über gewiß gezogen nicht aufbehalten lassen will. Sonsten gesetzige Aderlässe bei vollblütigen und warmen Bäder, wodurch die G. M. vermindert, so für aufbehaltung gesund sind, können nach Theodata von großen Nutzung sein. vid. Theodata, Autor. für Geburtsmen p. 88.

Häuser der katholischen Besitzungsart. vid. Nicolai Mater. der Gebäuden p. 330

1) der Baustyl ist die ersten 3 bis 4 Menschen so groß an, daß einige erlesene Gebäuden eine neue systematische Besitzungsart verlangen; der Bau ist nicht so rund, sondern mehr eckigt, der Stahl tritt nicht heraus, sondern steht ein,

2) man bemerket eine neue Bauart eines Fachwerks,

3) der Mittelsaal ist zwar etwas aufgehoben, allein die Ursache dieser katholischen Besitzungsart in der gab. M. Stadt: aber der M. M. bleibt unverändert.

Vollkommen schiefstehender Muttermund.

Wenn der M. M. vollkommen schief steht, vorne oder hinten zugang ist verbaut steht, dann legt man die Person nur so lang auf eine Seite, wegen der grund der g. M. schief steht, bis man die Hand zwischen den M. M. u. den Bein, auf welche er aufliegt hat zugebracht hat, weil in dieser Lage die ganze Scheere der g. M. den Mund von dem Bein hinweg ziehet; auf solche Weise verbindet man Hand, die Hand zwischen dem Mund u. dem Bein hinein zu bringen; welches kaum möglich ist, weil der Mund von dem Kopf des Kindes, wann selbiger eintritt, allzu stark an das Bein angedrückt wird. Wann dann die Hand auf diese Art hinein gebracht worden, so legt man die Person auf die Seite, wegen der M. M. schief steht: über dieß schiebt man den Bauch von einer Gehülfin hinauf u. gegen die Mitte halten, mit der Hand fährt man den M. M. so lang, bis den Kopf des Kindes gegen die Mitte des Verband, bis solcher die Masse in die Höhe des Verband schon gedrückt haben; alsdann bringt man die Hand rund u. schiebt die Frau in dieser Lage noch einige Zeitlang liegen u. den Bauch äußerlich halten. vid. Roederer, Anfangsgr. der Geburtsh. pag. 131 u. 132.

Aquae spuriae

Die falschen Wasser bestehen theils aus der den Gärten in der q.N. die Kinder vor der Geburt ganz umwandelt u. schlaffend sind. Wenn die falschen Wasser zwischen denen Häuten entstehen sind; so springt die Wasserblase ordentl. ein u. bei Springung der wahren Kindeswasser gehet geschwind u. das falsche Wasser heraus, wo selbiges aber bei falschen Wasser zwischen denen Häuten der N.g: man kann solche nicht absondern wahrnehmen, als nach der Geburt des Kindes wenn man, wenn die N.g. herumgebringen, die Finger u. den Daumen in die Mund bringt: da findet man umwandelt eine Blase aber schlaffe Blase ein Fingers, seiten wenn sich die N.g. befindet und selbige man solche springen muß, wenn die N.g. vorgehen Riedlin, Unterr. der Gebärenden p. 78.

Zu unter obern Oeffnung des Verbandes.

Wenn die apertura pelvis superior zu weit ist, so der Kopf der Lage tief in die Beckenhöle hin gestemmt sei, bei jeder Wehe mit Gewalt zum Ausgang fortgetrieben wird u. die M. M. der Hüfte nicht sobald ausweichen kann, weil sie reißt, so muß man um den M. M. vor einer Verletzung u. Zerreißung zu bewahren die Frau in eine rechtwinkl. Lage bringen, sodann die Finger der rechten Hand durch den Einschnitt der Vesicula bringen, solche in einem Winkel ausstrecken, u. den M. M. unter jeder Wehe so lange zurückhalten, bis der Kopf durchgesetzt u. alle Gefahr der Zerreißung verschwindet. Hat die Gebärende durch die Wehen, und Anstrengung länger als sonsten im Bette sich aufgehalten. Siehe Manuel oeconom. Weidele, Materr. für Gebärende p. 112.

Spasmus et tumores organic.

Wenn die Mutter sehr krampfhaft vor dem Kopf der Kinder gesetzt, so daß sie gebohren nicht durchläßt, oder viele Stunden lang eingeklemmt stille; oder wenn der Kopf durchgedrungen ist, die Weiber sich vor Schmerz der Hand der Kinder gar abwenden, oder die Weiber sehr krank ist, sich dabei gebrechen, oder sonst entkräftet; oder wenn krankhafte Verhärtungen der Mutter so abgetrocknet, oder mit Geschwüren oder Blasen der Mutter behaftet, so daß sie sich unter der Geburt nicht ausdehnen läßt, die Portion kaum merklich verstreichen, so muß man [nachdem man die Frau dermaßen in eine recht Lage gebracht, daß der Unterleib hoch liegt,] mit der Weiber Kleidern kann

allen Fällen [eines Mutterkr. die Gebärmutter p. 117–119] in eines Mutterkr. aus Gerste, oder Oel mit Milch zubereiteten Klistier in die Weiber ringen um den Kopf herum einspritzen.

Ist die Weiber sehr brennend heiß, die Personen sich dabei sehr unruhig hat; so müßte man ihr eine oder mehrmals gar oder halben, bestehend Brühe mit Oel Honig oder Zucker zu trinken geben, auch ein in warmen Milch ingetauchte Schwamm vor die Scham legen, damit der Harn stehen, erwärmt [illegible] müßte.

Wann Frauenzimmer Milch an Brüsten, Lenden, oder an den Schenkeln gegen der Scham sehr groß werden, und eine Zerreißung drohen; so soll man auf die Milch lassen. Wenn aber eine solche Ader zerreißet, d. i. ein öfters starkes Bluten erfolgen sollte, so lege man ein mit Essig oder Brandewein befeuchtet Stück Leinwand, je wann das Bluten heftig wäre, mehr gar ein oder mehrere Stücke süsse, oder in Abgang deßen, gemeines Schmeer darauf, und verbinde solche mit Laschen, wie bei einer Aderlaß. vid. Riedlin, Autor. sec. Galenica, pg. 50.

Haemorrhoides gravidarum

Wenn die Schwangere von der goldenen Ader viele
zu große Beschwerden empfindet, so kann man ihr
Besserung zu finden von Zeit zu Zeit einen
Aderlass an Füssen, und in obiger Gegend setzen: lasse
sich gibt man dazu, wenn solche wenig, Zeit verfliesst
warten; die goldene Ader selbst heilet man mit war-
mer Fettigkeit, welche mit etwas Camillen-Oel vermischt
wird. Ist aber der Schmerz gar zu empfindlich, so falle
sich die Schwangere zu Bette legen, auf den Arm Aderlass
und die Schmerzhafte goldene Ader einen Umschlag
aus Mehl u. Milch wie ein Kinder Brey, mit etwas Safran
gewürzet einen Brey anlegen, lassen: wenn solche aber
sehr stark angefressen, und man Blut Egel setzen,
oder solche, wie bei einer Aderlass, von einem Chirurgo öffnen
lassen. Weidele, Autor. der Geburten p. 50. 51.

Wenn man den Kopf in einer tiefen Lage, d. i. wenn derselbe niedriger als der Rumpf ist, wenn die Arm aber nicht mehr gerade gebungen, weil derselbe dann leicht den Kopf gerade zurück in Wasser ist; so hält Weidele, an dem in der W. V. bekannt lassen Arm eine Feder anzulegen, auf der entgegengesetzten Seite aber Watte oder sonst Blatt der Lunge, nachdem der Kopf an der rechte oder linke darunter angedrückt ist, gerichtet den Kopf in dem Wasser zurückbeugen, und dann mit einer Hand vermittelst der Feder den Arm der Lunge, mit der andern aber den mit dem Blatt der Lunge gefüllten Kopf unter sterkem Nachdrucken der Gebärmutter, mäßig an sich gerade zurückziehen. Wenn man aber dergleichen mehr gelinder anziehen will und rühret; so stößt man bald, Bell durch stärker angebrachte Gewalt Gefahr durch die gelinde zu beschädigen, Lieber auf vorher angestellung einer Hand der Lunge beide Blätter mit zusammengeschlagenen Finger, und somit den Kopf, ohne auf seine Lage zu achten, mit der Lunge gerade zurückziehen. Wenn man den Arm der andern Seite liegend fühlt; so soll man ja nicht ~~mit~~ mehr vor- oder rückwärts schieben um die Lunge desto bequemer anlegen zu können; oder wenn sie das nicht schon thut, dem vorzubeugen zu vermeiden, daß man nicht den Arm einklemme. vid. Weidele, Abh. von Geb. der Lustseuche. Wien 1774. 8vo. p. 43 & 44.

Wenn eine Schwangerschaft [illegible] eine abortus zu befürchten, Demungeachtet sollen sie selbe davon abhalten, wenn sie auf durch heftige Affecten, betrübt, gebrochen werden; sondern wenige der sie gegen Geburtsarbeit, welche auf die auf dem Mutterhals d. Kalkwundt erweitert u. die Haut samt den Wasser vortreibt, kommen sie einer früher oder später zu Ende. Wenn nun der M. P. von der innern Oberfläche der g. M. losgelöst ist, so wird also auf einmal Blut getrieben. Hängt der M. P. aber noch fest, so reißt die Haut, die Mutterhaut samt dem Kinde fasen ab, der Blutverlust vermindert sich auch nach geht die Zusammenfassung der g. M. u. der M. P. (Placenta) [illegible] wieder zusammen, entweder früher oder später zu Ende.

Wenn die Affecten betrübt sind, so ändert sich gemeiniglich die Haut, die g. M. fest zusammen, u. die Affecten fort auf. Wenn die Geburtsarbeit hier völlig erweitert sind; so kann man sie erregen indem man die orific. etwas zu fest anmacht; Wenn die Frau im 6te oder 7te Monath ihrer Schwangerschaft einen Affecten erleidet, so einer erschrickt, Gefahr stößt u. der Schmerz sehr wollte sie zu Geist ausgehen; so ist zu dieser Zeit der uterus ganz erweitert, daß man mit der Hand in denselben gehen u. das Kind mit d. Nachgeburt nehmen kann. Manchmal sind sich die orific. uteri mit Fleisch zusammen, daß

Puellis, Tab. VI.

Puellis, Tab. VIII.

Es ist zuweilen schwer den genauen Tag der Befruchtung anzugeben, und man thut nach Haller wohl, wenn man vor Befruchtung abgerechnet, 2 Tage abzieht, dass leer ist. Dann in der ersten Tage der Befruchtung ist so wenig Veränderung an den Eyern zu sehen, dass man die Befruchtung nicht erkennen kann.

Hallerii, Elem. Phys. T. VIII. p. 2.

Sans que la Matrice reste dans un certain état de distension le col ne se resserre jamais sensiblement; ainsi le col, après avoir été suffisamment dilaté pour livrer passage à la tête de l'enfant, ne se resserre pas tout à coup pendant qu'il y a encore une partie de son corps contenu dans la cavité de la matrice. Les anciens craignoient ce resserrement; mais c'étoit de leur part un erreur, et un moderne qui y croit encore, démontre qu'il n'est pas meilleur Physiologiste que bon Accoucheur.

Vid. Lettre de M. à M^rs^ sur un nouvel ouvrage intitulé: La pratique des accouchemens à Paris 1776. 8vo. pag. 26.

Si dans l'accouchement l'orifice soustre quelque fois resistance, alors les anciens portoient vers cette partie de l'huile chaude ou les vapeurs de l'eau; mais lorsqu'il falloit diminuer l'erethisme de tout ce viscere, ils faisoient sur le bas-ventre des illitions d'huile chaude. Si ce viscere au contraire manquoit de ton, alors ils employoient des fumigations avec des aromates, de resines, & sur le bas-ventre des liniments acres & corroborants.

cfr. Mr. Alphonse Leroy, à son critique. à Paris 1776. 8v. pag. 5

ad. §. 785. & 786.

In einem Fall wo das Kind an der rechten, und der Vorderfinger an der linken Brust lag, hat Puzos, auf dem er während einer Wehe die andere Seite am Becken erweitert und die Haut gespannt hatte, den Vorderfinger in die Höhe, und zugleich den Mittel, welcher am 3d unterst lag mit den langen und dünnen, auch überdem an die Hand endlich die äußere Krümmung nachgesetzt, und den Kopf also glücklich gewendet im ersten Hinterhauptgesicht, weil der Kopf dann, die gebärmutter zog sich zusammen und die übrige Entbindung wurde also recht Selbstleistung von der Natur vollendet.

§5. Dies Manuel applicirt Puzos auch so, bis die Füße auf und auf von der Hunter völlig gebohrt d. h. die Füße herunter getrieben waren. cfr. Puzos, Kaiserl. besonderer Fall und Anmerkung. über baud. p. 287. f. 292.

In einem andern Fall wo das Kind bei dem linken Hüftbeine stand, bemüht sich Puzos solange um den Kopf aufhalt so lange mit seinen Fingern, bis den Beckenbeinen gut in die Höhe zu stehen, und das Kind wurde auf solche Weise entbunden. Der Arm aber ließ sich nicht aufgattauch verschieben er im Gegt. cfr. lib. cit. p. 290.

In den acta medica Hamburgens. Tom II. 1779
finden sich folgende der Gebärenden K. gefährliche
abhandl.

Taylor zeigt drei Fälle von Steinbeschwerlichkeit der g. M. an, wo das mit dabei in der g. M. eingetretene kalte Wasser, ausser mit Fleiß anwendet. fall; worauf dabei sehr an dem zu frühzeitig Ablösen der N. L.

Chandler von einem abgestorbenen d. Kindes fall in der g. M. bei gefallenen Kindbetts

Chandler von der besonderen d. dem Leib von einer faulichten gefährlichen d. einer schwerbe-

Cauliu lagt in dieser Lage die Frau, bindet der Hebamme so fest als möglich ins Kreuz, damit sie das Kind nach der Seite des Hüftbeins, oder nach einer Seite des Hüftbeins wende und sodann auf den unteren Theil seiner Leibes halte. Wenn das geschehen, fasst der Operator die Füße mit einer Hand, während dem er zwei Finger der andern Hand an den unteren Theil des Kinds, oder an den unteren Kinnbacken bringt um das Gesicht in seiner Lage zu erhalten und zu verhüten, daß das Kind nicht sich drehen könne. Hierauf beginnt er mit ziehen, jedoch nicht gewaltsam, auf jede Wehe, und so lange, als die Wehe währet, und zwischen den Wehen lässt er das Kind ruhen, bis dasselbe unter die Schaambeine gekommen, worauf er seinen Kopf gesorgter Hand [illegible] operat. vollendet.

Wenn aber das Gesicht in dieser Lage so stark nach hinten eingedrückt wäre, daß es unmöglich sein dürfte das Kind auf der Lage unten sacro zu ziehen, und man wenn es möglich zu bringen um den Kopf [illegible] mit der Hand so viel zu machen, daß das Kind zu retten, so soll der operator [illegible] daß so lang als immer die Mutter in seiner Gefahr, u. das Kind lebendig ist, die Geburt vermehre. Alsdann in dringender Nothfall muß er den Kopf mit der ganzen Hand fasse

cfr. Cauliu, Tab. 26.

Dum puerpera, partu finito in lectum suum transportetur, uterus se contrahente, haemorrhagia & vitiis puerperalibus, abdomen linteo impositio laxe constringitur, quod in lectore posita et mollibus cruribus extensa solvitur: et in hoc situ frequenter laboribus partus defatigatae tranquillo et reficiente fruantur somno, quo horrores, si adsint, dispelluntur; neque virium sequelis calefacientia propria sunt. (Rogerii, in Collect. Hann. Vol. I. p. 365.)

Mammae defectae, in illis quae lactationem non suscipiunt, lenitos confricantur vel emplastro etiam emollientur. (ib. p. 366.)

Diarrhoeae puerperarum vexanti pulvere Rhei et Elaeosaccharo Anisi occurritur. (ib. p. 366.)

Si forte validis febris accessio organum peculiarem petat, vitrum acidumque vini cum camphora adhibetur. (ib. p. 366.)

* In insultibus epilepticis eadem methodus adhibetur.

* In partibus nimis protractis venae sectiones tum etiam Laudani liquidi gttas, vel clysmata proxenata repetitae inflammationem praecavent naturamque iuvant. (ib. p. 369.)

Haud raro puerperae decimo nono, octavo die vegetae & valentes abire suas visae. (ib. p. 373.)

Partus praematuri circa septimum mensem accidentes perinde ac partus temporivi eiusdem generis tractantur, ac mulieres committuntur, nisi foetus ob situm transversum & haemorrhagiam uterinam inversionem postulet. (ib. p. 372.)

Victum gravidis concessum quod attinet, pramdium, quod ad horam undecimam potissimum, amylacea inveniri carnium, cum oleribus, pane albo tosto, fructibusque carnis, adhibito simul pane secalino; vesperi ad horam septimam pulmentum cum butyro, vel

cremor avenaceus cum pane, vel cerevisia cocta cum pane, vel decoctum coriaceorum etc tempore aestivo obtra prorigueth. Vid pro ta concedith ipsum Thrae. (ib. p. 361.)

Manus in maleficem nunquam demittith, nisi summa urgente necessitate, quando nempe cum vehementiori haemorrhagia uni latere accreta placenta extrahi nequit, sine periculo rupturae funiculi, cuius ope educitur, vel inversionis uteri, unde convulsiones. (ib. p. 364.)

Puerperis primis quinque vel sex diebus cremor avenaceus, ubi se valentior adfit febris acuta paullulum additur, cibum ordinarium constituit, nullo terminum lactisque inde coagulati metu. His feliciter peractis datur insulsum e carne pullina quae victitum antea gravidis descriptus etiam concedituth. Vbi potus ordinarius ipsi infusum Thrae, cerevisia vel etiam potus fermentati prohibentur.

Videnda aqua tepida cum lacte eluuntur et lintea munda probe ficca his de diis substernantur.

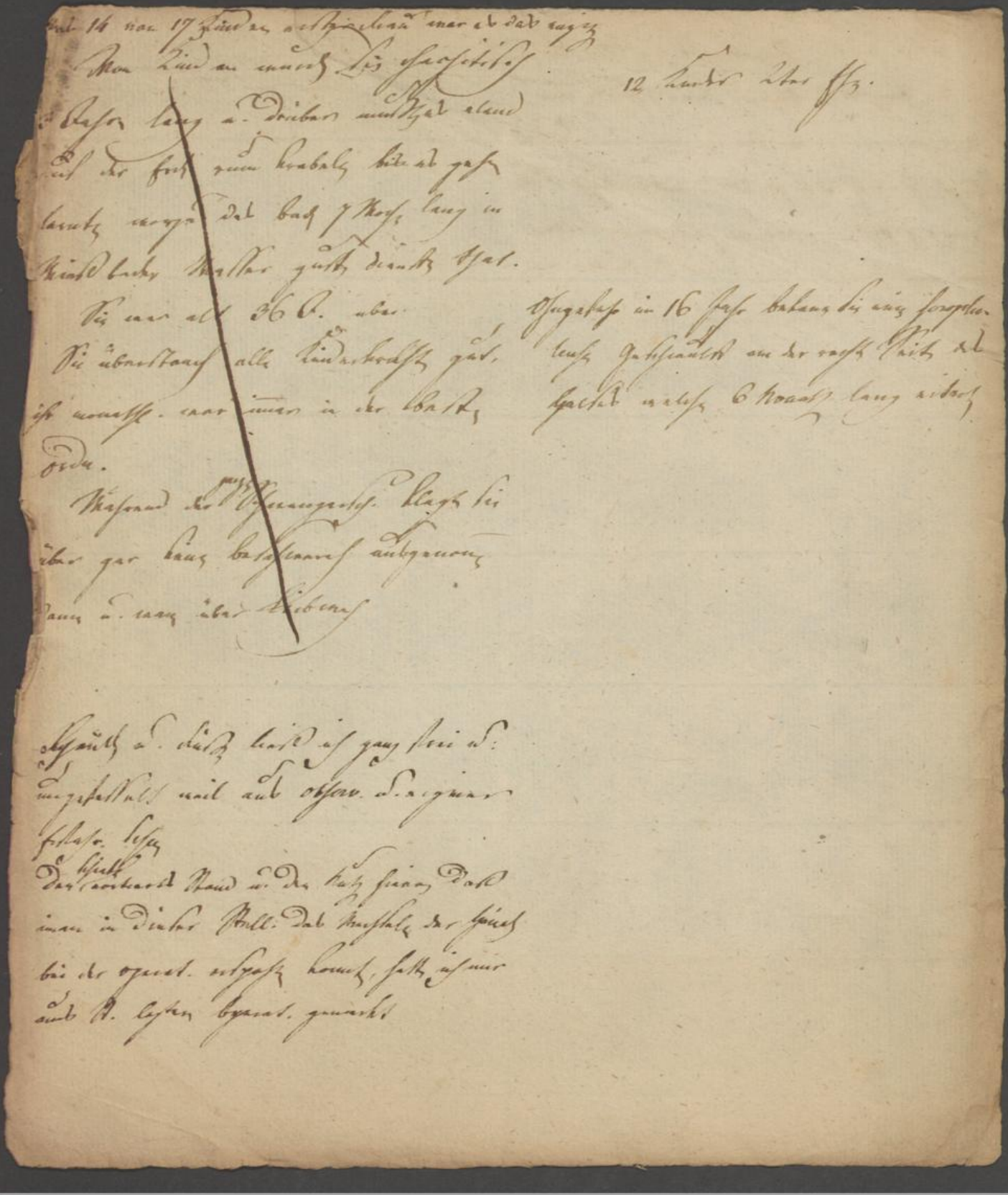
Mendelsohn d 7ten Jun. 71.

No. 400.

Punctuli noduli
veruc, tandem ali-
quando observatur.

Diese Pocken einfach
die Pockenform, deß sie
unter 400, die in den
Mendelsohn niederzu-
kommen, die erste
ist, in welcher endlich
einmal nie weißen
Knoten der Mendelsohn-
sch wahrgenommen wurden. Es befand
sich in der Mitte der ganz-
zen Reihe der Mendel-
sohn, die ersten drei
ziemlich lang war, und
war so lose zusammen-
gezogen, daß man dem
~~einen~~ der Pocken-
en den Fallen Berg fa-
sen konnte.

Das Gericht bemerkt, daß von der Landesherrl.
u. der bemerkt gegen seit 39 Jahren nur
Zwei genannt. Aber sah d. — wie aus Rustan
hagt, Gerichtsv. 6 b. pp. 207 — nicht selten Fälle
genug gegeben, wo man es hätte nennen sollen,
und nicht genannt hat, d. wo die Mütter ihren
unehelichen Kindern Vaterstand überlassen wurden ?/



J. Ehrhart, Versuch von Beobachtungen zur Geburtshilfe. Frankfurt a. Leipzig 1776. 8v.

p. 252. Diese wenige Versuche werden in diesem Fache noch gefunden, welche allgemein wären, wenn sollte der Entbindungen bey den gebornen Kind u. ohne der Gebärmutter genau Raum zur eigenen Entscheidung der Hilfe, wenn sie zusammensetzung zu setzen, sogleich mit der Hand abtöten. Statt die niederkommende Mutter den Geburten der Natur gerade zu widerstehende Gewalt, und dadurch selbst den tödtlichen Ausgang allgemein, vermehrt zu unserer Beruhigung die verschiedenen Hebammen Vogel, Heim, Lorent, Lang, Mueller, von Siebold, Boedinger, Busch, Platner, Vogel, Osiander, Gasser, Kaltschmied, Ostertag, Stark, Baudeloque, überhaupt stark alle neuere Franzosen, Engländer, Holländer u. dienen zu nennen sind, denen nicht dringenden Geschäften, die mittels einer geübten, auf der Wissenschaft beruhenden Hilfe, zur Entbindung der Nachgeburt beitragen.

p. 253. Gebärmutter Blutflüsse bey Mueller u. Osiander, sogleich eine dicke warzichte Abschälung erfolgen; u. Lorent und Boedinger diese erst mit dem Leben der Mutter stillstehen. Glaubet, bey einer Blutung einiger alte zerquetschter, Gebärmutter beobachtet zu haben. Eben daher bemerkt dass selbe, wo auf eine solche gewaltsame Ablösung eine selbständige Gebärmutter Lähmung, welche Zufälle auf beobachtet u. auf diese wird ist, daß nach seiner großen Erfahrung bewährte Mittel, Opium, Campher mit Moschus, Spiritus ad gemina, Spanische Fliegen, Aether diese Gefahr drohende Zerreißung u. Absterben der Gebärmutter, verhindern öfters langwierige Uebel, wo allen einen nicht bekannt, welche von dem Mißbrauch der Opiumes entstehen. z. B. heftige Krämpfe, so oft die Menschen können soll; Geschwüre in der Gebärmutter; sein Regel monatliche Blutflüsse; schmerzhafte Unbehaglichkeit, Folgen Krankheiten, Gebrechen, und seinen selbst Folgen dieser durch verzeihige Abschälung der Mutterkuchen gelösenen Gebärmutter.

p. 254

allab dieser dass die Schwangere nur gar gut oft bestätigt, selbe dass die alte Meinung aufzudrücken: dass ob kein allgemeines Gebot geben könne, sogleich auf aufbindenen Kind die Mutterbeschwer nicht gemacht abzuschaffen, u. dass sie in der Folge mit keiner Schwangerschaft verbinden, wenn die gebärmutter einige Zeit gegangen wäre, dass selbe auf die gebähren der Natur selbst lassen genommen.

p. 256.

Unter die übles besorgnüsse, welche bei der meisten Gebären die Schwäche u. übrigen Entbindung der Mutter: Leibes verbunden gesetzt auf dass man glaubt, der Mutterkuchen müsste sich so bald verschwinden, wenn nicht schon die Nachgeburt herausgenommen wäre; allein dieß dürfte aufgegründet, denn man findet öfters auf zwei oder drei Tage auf der Geburt, wenn man gesetzt wäre, den Mutterkuchen abzulösen, mit genug öfters, u. bei Abtreibungen (abortus) kommt er oft erst nach einigen Wochen, dass der Druck die Nachgeburt aus.

Baudelocque, Art des Accouchemens. à Paris
1781. 8v. Tome premier. p. 309 — 331.

p. 309. La délivrance de la placenta est presque toujours l'ouvrage de la nature, si on lui donnoit le tems de l'opérer. Il faut avouer que nous y contribuons bien peu, quoique le public se persuade le contraire et regarde ici notre ministère comme l'ancre du salut de la femme. — Le pouvoir de la nature a cependant ses bornes; et, dans la délivrance comme dans l'accouchement, l'art est quelquefois de la plus grande utilité. — Deux opinions contraires se sont élevées des débris de ces vérités fondamentales. Les uns ont prétendu qu'il falloit toujours commettre l'expulsion du placenta aux seuls efforts de la nature; et les autres qu'on ne pouvoit retarder ce moment trop précipitamment: ceux-là se donnoient à peine le tems de tirer le cordon et de le couper pour introduire la main dans la matrice et délivrer la femme, pendant que les premiers attendoient patiemment. — Les préceptes trop généraux émanés de part et d'autre ont été souvent funestes à la femme. Il y a des cas sans doute, où l'accoucheur se voit forcé de délivrer la femme sur le champ; et d'autres où les circonstances exigent qu'il abandonne à soi-même entièrement à la nature; mais dans tous il faut coopérer ultérieurement à la délivrance en saisissant le moment favorable pour cela. — p. 313. On ne doit jamais, dans l'ordre naturel, entreprendre de délivrer la femme que le placenta ne soit détaché, et que la matrice ne s'efforce de l'expulser. De nouvelles douleurs viennent annoncer cet instant: la dureté et le peu de volume du globe utérin, qui se fait sentir au-dessus des os pubis, la souplesse du bord de l'orifice, la dilatation de celui-ci, et la présence d'un corps qui commence à s'y engager, ne sont que les avant-coureurs p. 319. de l'énergie de la matrice, lorsque le sang en dévale abondamment, nous invite à délivrer la femme sur le champ, elle doit nous engager, quand il n'y a pas d'hémorrhagie, à ne rien faire qui puisse donner occasion au décollement du placenta, avant que la matrice ne soit revenue de son engouement et ne soit en état de se resserrer sur elle-même.

avec cette précaution on prévient l'hémorrhagie, on empêche que le fond de la matrice ne soit entraîné avec le placenta, et que ce viscère ne se renverse, ou ne se retourne, comme un gant. La contraction spasmodique du col de la matrice s'apporte le plus souvent à la délivrance qu'un obstacle momentané. Il est rare que cet état donne de l'inquiétude, s'il ne devient universel, ou s'il n'est accompagné de quelqu'autre accident. C'est alors l'espèce de complication qui a lieu, qui doit fixer le choix des moyens qui conviennent le mieux. Le resserrement du col de la matrice ne s'apposa jamais plus fortement à la délivrance qu'après l'accouchement qui se fait dans les quatre premiers mois de la grossesse. S'il se contracte assés pour y apporter quelque empêchement à la suite d'un accouchement à terme, cela ne dure que très-peu de temps; car bientôt alors il est obligé de céder aux efforts de la nature et de se ouvrir pour donner issue au placenta. — Quand il n'y a d'autres obstacles à la délivrance que celui qui dépend du resserrement naturel du col de la matrice, il faut le différer autant que l'exige cet état. Le délai n'est jamais bien long après l'accouchement à terme; mais il l'est en général d'autant plus à la suite des avortements que la grossesse doit moins avancée.

p. 010

Alex. Hamilton, Abh. über die Gebärmutter und ihre Krankh. übers. u. mit Zusätzen versehen von D. J. Böhmer. Leipzig 1782. 8.

p. 108. Die Entbindung der Nachgeburt beweist die Natur nun selbst durch die Zusammenziehung der Gebärmutter; denn so wie diese an Größe abnimmt, löst die Nachgeburt sich allmählig, und wird immer weiter herabgetrieben, bis sie endlich ganz abgeht.

p. 109 Wenn das Kind geboren ist, und die zusammenziehende Gebärmutter ihre Lage verändert hat, und nun eine runde feste Kugel am Nabel oder unter dem Nabel angetroffen ist, wenn die Gebärende sich dabei über einen heftigen Schmerz beklagt, so ist es Zeit, ihr zu Hülfe zu kommen. Da dann meistens Wehen einigemal sich binnen zwischen zehn Minuten und einer halben Stunde nach der Geburt des Kindes

p. 113. Uebrigens ist es gleich gefährlich, die Natur in ihren Bemühungen zu beschleunigen, die Ausleerungen unterbrechen oder zu stillen, oder den Geburtsakt zu verhindern, wenn nicht die Natur dieses durch Krankheit bedarf.

Manches sind die Ursachen der Geburtsschwierigkeiten, die Herausziehung der Nachgeburt

ohne Unbequemlichkeit zu bekommen, und dafür
muß man sich auch darvor in Acht nehmen.
Wenn man überhitzte oder gar scharfe Klistire
anwendet, die Geburt zu befördern, oder zu starck
an der Nabelschnur zieht, so kann man starcke
Blutflüssungen, Zerreissung oder Entzündung
der Gebärmutter, und wasser unheilbare Mutter-
krankheiten nach ihren Folgen dadurch verur-
sachen, wovon ich viele traurige Beyspiele
gesehen habe.

Bogold, I. F. Diss. de haemorrhagia uteri partum insequente. argentor. a. 1750.

p. 30. Postquam foetus in lucem prodiit, nondum ab omnibus liberata est puerpera; quelibet ea ad extrahendas enim remanent secundinae. Omnem nostram attentionem hic naturae mechanismus meretur, cum sententia artis obstetriciae peritorum in hoc casu plane diversa sit. Multa-rum Auctorum tristes, de sufficiat hoc statuere, placentam exclusio foetu non esse extrahendam, ipsi haemorrhagia adsit, donec uberius in regione hypogastrica durus atque circumscriptus tangatur, simulque parturiens involuntarios patiatur, ut in partu, expulsiones niteus, cum laboriosa dolore, de multoties cum fessa ponderis sufficiat conjunctos: tunc absque ullo periculi metu natura in hoc salutari opere prudenter manu est adjuvanda. Ulterius enim prescripto a natura gravidi tatis termino non patitur, ut corpus qualecunque in sua cavitate remoretur; quamobrem ipsi indesinenter totis viribus contrahit, donec vel sit exhaustus, vel a contentis ipse liberaverit. Optime hoc videtur in gravidis casus sequentibus, quae plerumque foetus de felicter pariunt. Exclusio itaque foetu, huic officii tandem relinquendum de temporis, quantum ipsi sufficit, in sese cōeundi: hoc autem determinari non potest; dependet enim a temperamento parturientis, a qualitate partus progressi, de ipsius placentae portioni, vel minori cum uteri superficie raro.

pag. 7. Mauriceau, la Motte, Levret et alii observarunt, praecipitem et facilem partum haemorrhagiam non semper sequi, sed tamen metuendam

esse. Res autem ita se habet. Uterus durante
graviditate, prouti fuerit sensim sensimque extendebatur,
ita enim absoluto partu gradatim se contrahet. Si
vis placenta sponte fluctum sequitur, aut vi ex-
trahitur, tunc uterus etiam sano non satis tempore
datus supra oscula vasorum hiantia sese contra-
hendi, inde haemorrhagia, quae enim vehementius
fuit et taedialis, si puerpera febre in genere
tacta donata aut fuori albo habitudo obnoxia
fuit. In ultimo partus stadio uteri, musculo-
rum abdominis contractionibus validissimis omni-
umque totius corporis actione sanguis vi pellitur
per vasa, ideo extracta praematura placenta, ille
in uterum minus resistentem corruit, et qua data
porta erumpit.

pag. 13. Placenta non infrequenter ignorantia
obstetricum praematura, aut nimis adhaerens vi
solvitur; ideo minandum sane, quod non saepius
eiusmodi extractiones haemorrhagia sequatur.

(Franz Rhaï) Unterricht für die Wehmütter. Mannheim 1782. 8vo. pag. 53.

Bei der meisten Geburten, besonders wenn die Mutter bejahrt und gebrechlich ist, auch noch nicht zu viele Kinder geboren hat, ist die handliche Ablösung der Nachgeburt unnöthig. Vielmehr ist es heilsam, die Zusammenziehungen der Gebärmutter gegen das Ende der Geburt, oder auch einige Zeit nach der Geburt selbst, die Nachgeburt ab, und lieferen dieselbe dann vermittelst gedultigen Geburtshelfer in die Hand. Ich will hoffen, daß einige nicht recht unterrichtete Hebammen die Nachgeburt, da sie noch immer festigen Blutflusses sind gewarten, der Natur und den nach der Geburt folgenden Zusammenziehungen der Gebärmutter allein überlassen, ob dieß sie beim Ablösen der Nachgeburt mit Drucken und Pressen und Ziehen die Zeugung der Geburt selbst augenblicklich gewaltsam der Gebärmutter beschädige und den Grund zu einer nachfolgenden Entzündung lege. Vielleicht hat sich gar schon gleich nach der Geburt eine Entzündung der Gebärmutter angefangen, und ist dann kaum das rechte angefangene Ablösen der Nachgeburt gar sehr gefährlich seine. Denn wenn die Mutterbänder die zurückgelassene Nachgeburt entlasten; mit einem die Druck und gestrebte Ablösen derselben vermehrt werden, gegen die zuvor gelitten und brennen wollte, so mögte wohl die Last der letzteren Nachsorge einen der ersteren noch natürlichen Act weit übertreffen.

Strassburg hat die gütige Natur bei der Geburt
dafür gesorgt, und wenn man die Kindsmörderinnen
hungern glauben darf, so sind ganze Völkerschaften
von, bei welchen die meiste Geburtshülfe unbe-
kannt ist, in ihren Gebärten ziemlich gleichgültig, und
überlassen die Nachgeburt gleichmüthig der Na-
tur.

Wolfgang Amadeus, Darstellung der anatomischen Figuren. Aus dem englischen übersetzt von Dr. J. C. Gütz. Nürnberg 1758. fol. mai. m. K.

Tab. XI. pag. 13.

Wird die Ausleerung der Mutterbürste aufgehalten, so ziehet sich die Mutter, wenn die Häute darin zerrissen, und die Mutter aufgeblasen sind, in so fern zusammen, daß sie den Körper der Kinder beraubet; ist auch dieser zur Welt gebohren, so sind die Mutter mit Bäder und ziehet sich diese um die Mutterbürsten und die Häute zusammen, wodurch sie denn nach und nach abgesondert und in die Mutterscheide getrieben werden. Hierinnen nun sollten wir den Weg folgen, den uns die Natur zeiget, und nicht geschwind warten, bis sie sich nach und nach ablösen, welches gemeiniglich bei einer besonderen Leibesbeschaffenheit der Kindbetterin ist, weil sodenn diese so starke und gefährliche Ausleerung auf einmal vorgehet, als wenn sie zu gelassen gelegen, wenn man, nach der nur gar zu gemächlichen Weise, mit Hinwegnehmung der Nachgeburt so lange wartet.

P. G. Büsch, Verhaltungsregeln für Hebammen, Gebärende u. Wöchnerinnen gegen Vorurtheile und schädliche Gewohnheiten, so oft gefährlich werden. Hamburg 1782. 8vo.

p. 68. Die Herausnehmung der Mutterkuchen ist in den gewöhnlichen Fällen aber so gut ein Werk der Natur, als die natürliche Geburt selbst ist, und sie besorgt sie aber so sicher, als sie diese vollendet. Hieraus wird es aber, von dieser Grundwahrheit die völlig reifen Mütter zu überzeugen, und fast unmöglich, den Hebammen den gefährlichen Mißbrauch abzugewöhnen, die Nachgeburt gleich nach der Entbindung mit Gewalt, ohne daß die Natur es verlangt, herauszureißen. Mit der größten Zuverlässigkeit getraue ich mich zu behaupten, daß mehr Frauen von der Wegnehmung des Mutterkuchens, als von der Wegnehmung des Kindes sterben.

p. 70. Hieraus kann man also gewiß annehmen, daß noch ganz beträchtlich den Mutterkuchen zu lösen und herauszunehmen; die gefährlichen Zufälle folgen diesem verhaßten Verfahren auf dem Fuße nach; die heftigsten Blutflüsse, Entzündung, Brand oder Verhärtung der Gebärmutter rauben der Unglücklichen, so mehrere

dieser Handgriff ausgeübt wird, die Gebär-
mutter sogleich in die gehörige Lage wieder zu verlie-
ren. Oft geschieht es auch, daß, aller angewandten Gewalt ohngeachtet, ein Stück der
Mutterscheide zurück bleibt, und die Hebamme
in die, für ihre Lehre sehr unbequeme Umstände ver-
setzt. &c.

p. 71. Es gibt freylich einige, selten Fälle, in
welchen die vollständigste Lösung der Mutter-
scheide nach der Geburt nothwendig wird, die-
se wird der geübte Geburtshelfer leicht zu ver-
hüten wissen, und durch ein verständiges, behut-
sames Verfahren allen Uebel abzuwenden. In
den gewöhnlichen Fällen aber, besteht die Mut-
terscheide sogleich nach der Geburt des Kin-
des, die Nachgeburt befindet sich also einige
Minuten eingeschlossen, wenn sich jetzt der Vor-
fall der Gebärmutter gleichfalls zugesellet, so
wird durch diese Zusammenziehung selbst der Mutterscheide gänzlich abge-
löset, wird zu einer traurigen Folge, und
ohne die noch sehr geringe Gebärmutter
nicht in sich zurückbringen kann, so bleibt also
nichts übrig, als sie herabzustossen, und

der Mutterscheide öffnet sich leicht und kann, wenn sie durch galaktan. Denn kurz darauf die Zusammenziehung der Mutterscheide, gleich nach der Geburt des Kindes, haben einige mit grossem Unrecht sehr getörstet.* Dies ist kurz, bis [illegible] Mag, verlassen die Natur zur Vorsorge dieses sehr genau und immer folgt, allein sie geht ihr nicht immer mit gleich schnellen Schritten. Einige Frauen werden sehr geschwind von der Niedergeburt entbunden, andern gehen sehr langsam. etc.

§. 72. Durch geschickte Handgriffe, in den rechten, von der Natur angewiesenen Augenblicke, in jedem vorkommenden Fall diese Verrichtung zu befördern, gerade wenn auf bei diesen Geschäfte das Hauptaugenmerk die Geburt selbst gerichtet ist, und der Gebärende wird dieser Augenblick am nächsten.

Das unbesonnene Verlassen der wirkenden Gebärmutter, gleich nach der Geburt mit der ganzen Hand zu der Entbundenen zu greifen, ist nicht nur sehr ge-

* Man kann dieses nicht besser, als durch das beispiel der Nabelschnur begreiflich machen, die nachher der Gebärende abgeschnitten wird. So lange die Nabelschnur abgeschnitten bleibt, ist die Mündung derselben zusammengezogen, und verschindet den Abfluss des Blutes; sobald aber der Körper sich zusammenzuziehen anfängt, wird die Zusammenziehung der Mündung sich über einander, wie beim Blutstand.

Beschluss, wie weit sie anfänglich berichtet zu haben hatte, sodann etwas fast besorgt für die Frau.

Le homme, sur les portes de sage Des femmes en couches.

Ueberfängt auch man in der Nachgeburt nie so regelig abzulösen, wie wenn sie noch ganz an der Gebärmutter anhängt, woraus also wenn man Verlangt eine Thätigkeit der Gebärmutter zu verspüren. Immer wird man eine gewisse warten, bis die Gebärmutter ihre Thätigkeit in der so unmittelbar auf der Geburt gewöhnlich vorfällt, wieder anfängt, sich zusammen zu ziehen, und dadurch die ganze Nachgeburt, oder einen Theil derselben absondert, alsdann man auch den Blutabgang erkennt. Und nicht eine mal als dann soll man sogleich reißen, die Nachgeburt abzulösen; auch als dann noch kann man warten bis der blutfluß stark wird; als erfolgen gewöhnlich gar bald noch mehrere sehr anzeigungen, die die Nachgeburt vollends ablösen, den blutfluß stillen, und die einbringung der Hand in die Gebärmutter unnöthig machen. Die Verrichtung der Mutterumwendt, sey man nicht zu künstlen, derselbe läßt sich gar leicht wieder verwirren. Hängt die Nachgeburt hoch fest an der Gebärmutter, und reißt man sie in diesem Falle zu früh und gewaltsam ab, so bleibt oft was ihres Ueberflüsse etwas an der Gebärmutter hängen. Die kann man in der Gebärmutter kaum durch Gefühl, in die Unterscheidung der Nachgeburt kaum durch Gesicht entdecken.

J. P. Hagen, Vorlesungen über die wichtigsten Gegenstände der praktischen Geburtshülfe. 1ster Theil. Berlin u. Stettin 1781. 80.

p. 50. bei einer natürlichen Geburt zieht sich der Grund der Gebärmutter, nachdem das Kind geboren ist, mit einer gewissen Kraft zusammen; da aber die Nachgeburt noch darinn aufsitzt; wird sie vollends durch einen festen Körper die völlige Zusammenziehung der Mutter hindern. Diese Zusammenziehung, welche hierbey vorgeht, besteht nun vornehmlich in der Kürze der Mutter als einer abgekürzten Kugelschaale oder Hülse; da nun der mütterliche Theil der Nabelschnur nicht zusammengedrückt wird, so wird sich der Mutterkuchen nun bloß entladigen. Durch diese Entladigung fällt er zusammen, runzelt sich, wird dicke, und daher dasjenige in der ausgedehnten Mutter fortgepflanzte Hindernis, welches also vorher eine weite Art von Blase ausmachte, dieses treiben ganz natürlich, so wie vorher das Kind, also jetzt die Nachgeburt heraus.

Es findet also in diesem Fall keine künstliche Ablösung statt; nur ein wenig Gedult in allen diesen zu gelinde Reiben u. Drucken auf den Mutterleib der Frau stets da, und sucht die vorherige Hand der Hebamme oder des Geburtshelfers stets (so leicht sie zu lernen ist) einen vorsichtigen künstlichen, die Natur überlegenden, und vorschnell zu starken Blutstürzung, Umstürzung der Gebärmutter, meistens tödtlich Ende, brauend u. gelegt da sey. Hauptsächlich ist besonders die Nachgeburt vornehmlich zu besorgen, als das Kind selbst.

P. J. Plenck, Anfangsgründe der Geburtshülfe. Wien 1781.

p. 104. Man soll die Nachgeburt niemal von einer Frau nehmen, bevor die Gebärmutter sich nicht genug zusammen gezogen hat.

p. 164.

J. Fallas, Geburtshilfe. Wien 1781. 8v.

Die Natur bekümmert sich gebärenden Leute in den letzten 2 oder 3 Monaten die Nachgeburt, wenn das Kind in acht Tagen, allein gesund, weil aber nicht allezeit geschieht, so muß man der Natur in diesem Falle zu Hilfe kommen. Wenn nach geborenen Kinde die Nabelschnur, in Bauch gelegt; und nun sichtet bei Mutterreinigung d. Bauch die gebärmutter als einen festen kugelförmigen Körper, und d. Kindbett unter eben solcher Nachgang als wie bei der Frauen, so ist es Zeit, daß man der Natur in ihrer Arbeit beistehe. Man muß die folgenden genau beobachten, damit nicht durch unzeitigen Eingriffen gefährliche zu blutstürzungen, Entbrüchigung d. Gebärmutter, Grund nicht selten die nächste Ursache eines entstehenden Mutterbruches ist) oder Umkehrung der Gebärmutter, u. so fort verursachet werden.

J. N. Crantz, Einleitung in eine sichere und gegründete Hebammenkunst. Wien 1770. 8v.

Es ist bekannt das viele Hebammen die übla p. 57.
Gewohnheit haben, die Nachgeburt, sobald das Kind geboren ist, herauszuziehen, allein dies dient verkehrter nicht nur wider die Gesetze der Natur, sondern auch wider alle Vernunft; indem solches sowohl der armen Mutter zum größten Nachtheil der Gesundheit gereichet, oftmals gar den Tod nach sich ziehet. Es sind aber leider wenig Hebammen, die dieses wissen, noch weniger, die darauf acht haben, wenn sie nach allzugeschwinder Ablösung und Herausziehung der Nachgeburt [illegible] sie ihnen solches nur, weil sie dadurch getrieben und öfters gezogen haben, wenn aber nach allzugeschwinder Ablösung und Herausnahme der Nachgeburt eine tödtliche Blutstürzung erfolgt, welche die Frau in 24 Stunden öfters lebend beraubet; so wissen sie nicht zu besinnen sie nicht, daß ihre allzuhurtige Ablösung der Nachgeburt, die ungezweifelte Folge der unglücklichen seyn; da doch ein jeder vernünftiger und erfahrner Mann erkennen muß, daß, so lange die Gebärmutter und ihre Gefäße sich nicht zusam-

zusammengezogen haben, und die Nachgeburt abgelöset wird, das Blut aus den offenen, und erweiterten Gefäßen heftig fließen, und eine Verblutung erfolgen müsse. Es geschieht auch über dieß noch oft, daß, wenn eine Gebärmutter zu rechter Zeit die Nachgeburt herauszubringen trachtet, sie die Gebärmutter selbst mit aus der Scheide zieht, und einen Blutfluß der Frau verursacht.

Dasero fällt es also hier ein Gesetz, daß man die Nachgeburt niemals von einer Frau nehmen solle, eh die Gebärmutter sich nicht genugsam zusammengezogen habe.

Es sind zwar viele, die der Gegentheil behaupten wollen, und welche zu ihrem Beweise vorbringen, daß, wenn die Nachgeburt einst glatt genommen würde, der Muttermund sich zusammenzöge, und solchen nachdem verschlossen. Allein alle diese Leute zeigen durch ihr Vorgeben, daß sie die Wirkung der Natur nicht recht beobachtet haben. Denn ob es gleich wahr ist, daß sich der Muttermund zusammenzieht, so läßt er doch bald wieder nach, also, daß man die Nachgeburt leicht erhalten kann, wenn man nur sorgfältig und aufmerksam genug ist. Denn es ist in einer

alle Gesetze der Natur, wenn man die Nachgeburt
während der Zusammenziehung der Mutterscheide
zu gewinnen trachten wollte; sondern dieselbe muß
gelassen werden, bis die Zusammenziehung
der Mutterscheide nachläßt, und wenn dieses
sich wiederum eröffnet und schlapp oder kraftlos
erscheinet.

Diejenigen, welche eine beständige Zusammen-
ziehung der Mutterscheide vorgeben, sind meist
mit allem Rechte einer großen Unwissenheit und
einer Mangel der Erfahrung zu beschuldigen.
Es ereignen sich sehr selten Zufälle und
Reizen in der Mutterscheide einen beständigen
Krampf, indem die natürliche Zusammenziehung
der Mutter sich ganz anders verhält.

Uebrigens ist es nicht das geringste zu be-
fürchten, wenn man während der Zusammenziehung
der Gebärmutter einen Gewalt anwendet, so-
dann wartet, bis die Mutterscheide sich von selber
wieder eröffnet, und alsdann die Nachgeburt zu
erlangen sucht. etc. etc.

Roy. Heidelb., Unterricht für Hebammen. Mainz 1776.

p. 318. Viele sind der Meinung die Nachgeburt alsogleich nach der Geburt gewaltsam herauszuziehen, welches sehr schädlich ist.

p. 320. In vielen Fällen ist es sehr gefährlich, die Nachgeburt zu frühzeitig und mit gewaltsamer Hand herauszunehmen. Man könnte durch das Stärken derselben abreissen, oder den Grund der Gebärmutter nach einwärts ziehen, folglich eine Umstürzung derselben machen. Hätte man die Nachgeburt mit Gewalt losgenommen, so erfolgen Krämpfen, Blutstürzungen, Entzündungen und andere Übel. Dabey bleiben Stücke der zerrissenen Nachgeburt in der Gebärmutter zurück, welche dann die Fäulung und endlich den unvermeidlichen Tod verursachen können. Andern folgen auch durch Art verunglückte Frauen, welche nach einer Operation, besonders geistlicher einen Abgang in der Gebärmutter, welche sie verfaulet, und unsäglich zu Mistfällen, oder schweren Gebrechen Gelegenheit geben, auch letztlich in einen Grab übergehen kann. Derowegen rath ich jeder Hebamme, mit Herausnehmung der Nachgeburt sich nicht zu übereilen. Man warte so lange, bis sich die Gebärmutter gänzlich zusammenzogen, und einen Zirkel über die Nabelbeine gemacht hat: alsdann ist es Zeit die Nabelschnur ganz sachte abzulösen, und über den Gebärmutterring hinaus die Nachgeburt auf besagte Art herauszuziehen. etc etc.

J. M. Plenk, theoretisch praktische Anleitung zur Geburtshilfe. Leipzig 1777. 8v. 154

§. 624. Die Entbindung der Nachgeburt in natürlichen Fällen ist so wie die Geburt des Kindes, selbsterdingt ein Werk der Natur; jedoch kommt hier, so wie dort, die Kunst des Geburtshelfers, der Natur oft trefflich zu Statten.

§. 626. Die Natur bedienet sich der nämlichen Kräfte, und gesetzt, die Nachgeburt liegt im Mutterkuchen, wie sonst die Geburt des Kindes selbst im Gebärmutterhalse, so werden, dergestalt, daß die Natur die gebärmutterliche Verrichtung, gleichsam mittelst einer gewissen proportionirten Gebärmutterarbeit festgestellet wird.

§. 630. Man pflegt das ganze Nachgeburtsgeschäfte, in zwey Hauptstücke; nämlich, in die vorgängige Lösung und in die nachfolgende Entwickelung der Nachgeburt, zu theilen; so wie der Geburtshelfer (beispielsweise, nicht anders) also die Natur allezeit zum Muster haben, und niemals einen Sprung machen sollen. (~~Der Geburtshelfer~~ ~~die Geburt~~ ~~Geburtshelfer~~ ~~Geburtshelfer~~ ~~Geburtshelfer

Grad von Sättigkeit anlangt sey. Man sey nicht verlegt,
wie sie könnte kommen, zu betrachten, daß sie der Mutter
Brust hoch genug zusammenziehen und den Abgang der Nah-
rung nachfolgen könnte. So bleibt auf einige Stunden
auf der Niederkunft etwas, daß man es hoch auf zu-
sammenzöge, so würde diese Verrichtung doch so wenig
Platz haben, daß man sie bald wieder würde öffnen können.)

Christ. Jac. Jacob. de Mepa, Tractatio de quibusdam notabilioribus objectis ad Artem obstetricandi spectantibus. Hafniae 1783. 8.

p. 60. In hac uteri nimia debilitate et flaccido statu (sc. atonica) fundamentum fluxus lethalitatis, quam plerisque experimentis purpurae, quibus nimis olim fovebantur secundinae.

p. 61. Subito si solvantur aut extrahantur absque praegresso uteri et vasorum debita contractione pro aperto illorum lumina necessario ruit sanguinis tanta copia ut proportionata inde sequatur haemorrhagia, foeminam saepe ad mortem debilitans.

p. 62. Antiquiores ut Mauriceau, aliique commendant olim post fortem exclusionem extrahere secundinas, re orificium uteri subito ita claudatur, ut nova non placenta; ansam horum doctrina praebuerunt accelerandi extractionem placentae quocunque etiam modo perfici potuisset saepe que sedula arte; in damnum parturientis ita avulsionem secundinarum, antequam uterus fese contingere incho averit, molestae sunt obstetricis, ut graviores inde exortas fuisse haemorrhagias post partum, recentiorum observationes testantur.

Etiam violenter deprimendo connexionem secundinarum cum utero facile dilaceratur

sinus interna uteri superficies, cuius lassione nova accenditur causa haemorrhagiae uteri, quae eo periculosior est, quo minus uterus in anteriorem contractus fuerit.

p. 68. Praecavetur ideo haec haemorrhagia, quae ex atonia uteri intus, lenta et naturali secundinarum extractione, dum placenta cum reliquiis secundinis uteri affixa haeret fundo, nam quo citius in contractione non abeat uterus, robur et fulcimen ei conciliat, e contrario si in statu uteri inertis, placenta subito removeatur vel sponte secedat, nosteri majoribus sequi non rarum est, hinc Regula cel. Leveté, probe est annotanda, quam non satis auditoribus suis inculcare potuit cel. Saxtorph, quod nunquam secundinarum extractio molienda sit, antequam uterus globo duri ad instar supra pubem tangatur, vel dolores post partum de novo insurgeant, et turis appareat haemorrhagia, sicuti placentae solutio non indicans.

Siebold

Siebold's Praktischer Unterricht der Geburtshülfe. Würzburg 1799. 8v.

p. 393 Ueberhaupt sollte man niemalen Gebärende in Angst und Schmerzen setzen, wenn die Nachgeburt nicht gleich nach der Geburt folgt: sondern so bald man merkt; daß der Mutterhals nicht folgen will, und kein außerordentliches Blutfluß gegenwärtig sei, so kann man trotzdem einige Zeit zuwarten, bis die Natur selbst den Mutterhals abgelöst, entweder ein erfahrner Geburtshelfer und geübter, statt der schädlichen Handgriffe, gar bald erkennen, und wenden kann. Denn die moralische und gewaltthätige Abwendung der Nachgeburt nach allen Vorurtheilen vor ihrer eigenen Ablösung würde nachstehende üble Folgerungen nach sich ziehen.

p. 394 a) Wenn man Hand an der Nabelschnur legt, so kann eine krampfhafte Zusammenziehung der Mutterscheide, daraus die ganze Nachgeburt den Ausgang folgen.

b) Die Trennung der Mutterscheide gegen den Mutterscheund, oder gar ein Einreißen der Gebärmutter.

c) Ein Vorfall der Gebärmutter und Scheide.

d) Eine unordentliche Zusammenziehung der Gebärmutter, wodurch leicht eine Einstülpung gleich in einen Sack erfolgen kann; weil durch die gewalt Anziehung nicht die vorige Lage der Mutterscheide gesichert, das ist: sie wird nicht nach der Axe herausgenommen.

e) Die Nabelschnur kann entweder naß oder gar auch dem Einschlagungsorte in der Mutterscheide zerreißen.

γ) Stellt man aber durch die gehörige Kindeslage und oder falls die Nachgeburt und der gebärmutter mit voller Hand abzugehen, weil sie durch die zu lasse Anziehung der Nabelschnur eine sonnige beizubringen wäre; so können folgende Fehler entstehen:

a) Die gebärmutter kann krank sein, und die darinnen Gefässe zerrissen werden: worauf sattige Verblutungen, gefährliche Blutflüsse, Entzündungen der gebärmutter, Tod u. s. w. erfolgen können.

b) Eine gefressende Gebärmutter, der nächste Stuhl, ein Mastdarm in der künftigen Verengerung, ein Mutterzerreißer.

c) Nachgezogene Krankheiten, Mutterwut der Gebärmutter, Unfruchtbarkeit, Blutgeschwüre in der Gebärmutter.

d) Verwachsen, ein zusammengewachsener Mutterhals, ein verschlossener Mutterhals und schwere Geburtsfälle.

e) Der kalte Brand, worauf der Tod folgt, welcher doch selten ist.

p. 390. Die altgeklärtere Fußbindungskunst, die besten Beispiele, die gehörige und genaueste Behandlung der Nachgeburt, besonders in allen Fällen, wo die Nachgeburt nach der Geburt zurück bleiben soll, die Ablösung der Natur überlassen, und die Fußbindung niemals früher durch die Handgriffe befördert werden, als bis die Gebärmutter die Größe einer fast ausgewachsenen Mannsfaust und der Gebärmutterhals verstrichen ist, und bis also die abgelöste Nachgeburt in der Mutterhöhle befindlich ist, auf der innern Fläche einen festigen Blutklumpen bildet.

seinen der Fußbindungen die Kunstmäßige Behandlung erfordert, welche in drei Stücken oben Nachricht der gebärmutter gefasste eine Hand für die Nachgeburt schnell holen, abtrennen und auch mit den Nabelschnur die gehörige Lage geben müssen.

Thomas Trobland, Versuch über die Entbindungskunst aus dem englischen übersetzt von J. L. S. Ascert. Gotha 1778 8vo. p. 138 ff.

Ich habe mich oft gewundert, wie eine so leichte Behandlung, als die Einbringung der Hand in die gebärende Mutter, sogleich nach der Geburt des Kindes, um die Nachgeburt herauszuholen, ist, jemals hat gelten können: und warum man sich vorgestellt hat, daß die Natur, die, wie wir sahen, die ganze Geschäfft überhaupt bei allen andern Geschöpfen, auch bei dem kleinsten Insekte so vollkommen macht bringt, bei dem Geschöpfe, für welches die Weltverfasserin wurde, zu der Vollendung desselben, unzulänglich sein sollte! Auch der Bau der Gebärmutter ist nicht minder unwiderstehlich, als bei den andern Geschöpfen; sie ist gebildet, um sich in die Größe der Frucht zu erweitern, und sich sogleich nach ihrer Entbindung um die Nachgeburt auszutreiben, zu: sammenzuziehen: ist es also nicht die größte Thorheit, auf nur daran zu denken, solche Entbindungen zu machen, indem man der Natur vorgreift, und den Mutterbruch, so viele Entzündungen statt finden kann, herausbringt? Es ist also allen Ernstes, man muß nur von einer sichern Herausbringung der Mutterbürde [illegible] überzeugen, als bei allen andern Fällen der Entbindung:

geschaffet, nicht allein weil kleine Stücke
gebohren lassen werden können, sondern weil
man auch in der Gebär Mutter mehr Platz macht,
damit sich das Blut darinnen aufhalten, gerin-
nen und eine Qualität fähnlichter Kugel wer-
den kann. Die augenblickliche Herausziehung
der Mutterkuchen ist, da ich ein Aufsänger der
Dr. Pinellis war, das gemächlichste Mittel;
Manche, ich habe es auch unter den Händen der-
einigen oft unglücklich ausschlagen gesehen, die
oft diese Handgriff verrichtet: und ich stehe
mit andern völlig einerlei Meinung, die sagen,
daß nicht ein Mal unter hundert Malen mehr
Gefahr mit sich, als die gelinden, deren man sich
gemeiniglich bedient, wölfig sei. Dieses ist ein
deutlicher Beweis, wie weit die menschliche
Kraft von der Wahrheit abweichen kann, wenn
sie die Natur nicht zu ihrer Wegweiserin nimmt
und wir können das als ein Axiom zum Grunde
legen, daß sobald, als wir die Natur aus den
Augen lassen, die einige Ursache unserer Irrun-
gen ist, wir im Dunkeln wandern, und beständig
in Gefahr sind, in Verwirrung und Irrthum zu
fallen. Allein ich bin doch auch nicht
mit denen gleicher Meinung, welche glauben,

die Natur an sich hi allzeit im Stande, starke Geschäfte auszuführen: hi ist selbst allen Extraordinarien, und fordert bisweilen den beistand der Kunst. Wird also die Nachgeburt nicht in der gehörigen Zeit von der Natur entbunden, so müssen wir in den Fall als widernatürlich betrachten, und untersuchen, von welcher Ursache diese Verhaltung herrühren. etc. etc.

Hand Burkard, Abhandlung von dem Fieber der Kindbetterinnen. aus dem englischen übers. Altenburg 1777. 8v. pp. 8.

Eine unvorsichtige Behandlung während der Geburtsarbeit, besonders aber wenn nicht dem Muttermunde übel mitgegangen, und der Mutterkuchen zu gewaltsam oder zu früh abgelöst wird, wird das Kindbetterinnen Fieber öfters erregen.

Raulin, Traité des Maladies des femmes en couche. à Paris 1772. 8v.

p. 9. Il n'est rien de plus dangereux que les pertes de sang, et les autres accidens qui sont occasionnés par une violente et precipitée extraction du placenta.

De telles imprudences sont souvent suivies de depots, de chutes, de renversemens de

la matrice et du vagin, de declinaisons du ge-
nius, de luxation du coccyx, &c.

M. Osterley, Prakt. Arzneiw. die Krankheiten der
Brüste in Kindbetten 3te Fortsetzung. Gotha 1781.

p. 44. Die Geburt darf durchaus, wenn die Nachge-
burt nicht völlig folgt, nicht die geringste Gewalt
anwenden; sondern in verzögerten Fällen das ge-
rathste, die Nachgeburt herausgebringen, der Natur
überlassen, ihr einen Reiz zu Hülfe reichen, aber
nicht die kleinsten innerlich treibenden Mittel geben.
Die Geburt darf die Herausbeförderung der Nachgeburt
nicht so verhindern, bis die vermittelst der auf den Un-
terleib gelegten Hand empfindet, daß sich die Gebärmut-
ter zwischen dem Nabel und der Schaamgegend, wie
eine feste Kugel, zusammenzieht, bläst sich die Gebär-
mutter klarlich, und der Muttermund sich wieder zuma-
chen, aber mindere Schmerzen wieder erlaubt. Die Nachgeburt
folgt nicht der Entbindung von Kind mit Ge-
walt und Verletzung heraus gezogen, erzeugt
entweder die heftigsten Schmerzen, oder unversehens
eine Entzündung, Verlagerung oder Zerreißung
der Gebärmutter, oder giebt zu heftigen Blutflüs-
sen Gelegenheit, oder veranlaßt auch in der Folge
eine Entzündung.

Beim der Haar, Anmerkungen über die Nachgeburt
in gesetzlose Ablösen der Nachgeburt bei Hausgeburt
Geburt. Kasse dem 1781.

Die Lösen ausreichende Nachgeburt Blutes die mehr
mehrere Frauen einer sozial Personen, als die ge-
bären selbst. — Durch die ausreichende Zeit nach der Geburt
in der Gebärmutter festhaftenbleibende Nachgeburt eine Gefahr:
denn auf die leere Gebärmutter in stand angefüllt
und geht dadurch der Verbrennung Gelegenheit, sich gemeinsam
einzugreifen, er muß durch ein äußerliches Ablösen der Nach-
geburt sich zu vergewissern, ob daß innere Blutstand zu
verursachen; die Zeit gleichsam die geschaffenen
Blutadern sanft zusammen und können den größeren
Blutverlust gewor. Die Länge der Nachgeburt
und festhaften und die innerste der Gebärmutter
verharten macht, sie ungefährlich. Lange Zeit
nach geborenen Kinde sitzt die Nachgeburt noch fest
an der Gebärmutter. Dagegen geschieht
nicht dieses Ablösen, bei einer ebenso alten. Die
Gebärmutter dient dann bei überreicher Absonderung der
Nachgeburt voll von Blut, so erregt eine unangenehme
Hitze und in einige Stunden. — Besonders ist, daß
alle Gebärmutter einstimmen, daß bei natürlichen Ge-
burten das Ablösen der Nachgeburt mehr Kunst, als
daß Kind zu entbinden, erfordere. Der Bau der
Gebärmutter sei in vollkommen Hinsicht so eingerichtet,
um die Geschäfte der Natur überlassen zu können,
warum sollte man ihr das Abtreiben durch so gewal-
tigen Mittel nicht anvertrauen, da sie in ein sehr
schweres Kind abtreibt. In entfernten Geburts-
helfer werden sich aber über das zu gebrauchende
Verhältnis der Nachgeburt von der zu kurzen
Gebärmutter beschweren. Denn, da die Nach-

Bibel nicht bald erfolgt, können man sogleich an
den Bibel Verein zusetzen.

Cassell d. 19ten Nov. 93.

Hr. Lic. Marchand.

Caput quarum inigidum; pastus lentus, sonorus.

seine fortgesetzte saltte Küsse, selbst die allein einzunehmen. Seit dieß die Jahrzahl der Jahre, da ich angefangen, sodann ganz die jetzige Gestalt gehabt, selbst der Mutter die gehörige Macht durch meine angebl. Schwächung ihrer Mutterkraft genommen. Morgens um 7 Uhr aufstehend, man sich, als den Abend seine Tugend zu machen, Kleider anzulegen. Ist fand das Kind mit einiger Verlegenheit in der Lösung. Die Mutter kamen so 2 Amme Minuten abgegangen. Seit dieser Zeit hatte die Gebärende wenig oder keine Wasser mehr. Sie war äußerst entkräftet mit tiefliegenden Aug. Sehr viele Zeichen der schwachen Constitution, im meinen den Gebrauch der Zange, den sie durch die Mutter wollten, da aber so gleich die Geburt auf diese Art schon in 8 Uhr auch Mutter sollen das gethan: bei der Application der Stirnfläche branche, legte 2 Finger einige Viertelstunden wollte sich bestens so tief nicht eindringen lassen, zu gewinnen Gesichte die Stirne auf. Darauf kam ich mit beiden auf einiger Höhe gerade und dann wollte ich auf der Fortsetzung der Stirne weg; da der Kopf nicht auf seinem diameter transversali maiori, sondern entweder auf seinem longitudinali maiori oder auf einem intermedio obliquo gestellt war. Deinem war der Widerstand

vom Kopf so stark ist. dann wird der ganze tractus
intestinalis die Galle und Excrete, welche nicht wie-
der durch Erbrechen ausgeleert, so sehr fest und gleich-
sam steif, daß eine geringe impression auf den linken Hypochon-
drium, wo der Kopf in der diametrum intermedium gelegt
ist, sehr empfindlich, mit dem Gesicht auf der Epigastrio-
sic sane ideatica dextri lateris zu gelegen.) Die Ab-
folge sehr willig. die Farbe der Excrete Leber ganz gut
braun Colorem. die Urine war anfangs aber wenig blaß
falt eine sehr getafelsaft Limbatte. die Lochia ganz
gut nicht so viel sehr stark zu febricitiren. der Leib bleib
so stark als vorher, so auch die Brüste sehr gespannt.
viel Durst, kein Appetit. der Leib schmerzte so sehr,
wie beim Aufblähen. man sahe sich also genöthigt
ihnen zu beruhigen. so daß man also am 4ten Tage
in die Luft, nachdem sie bisher von ihrem Geburtshelfer
bey dem blosen Gebrauch einiger gelinden und sicheren Fäl-
mittel und Clystiren verschonet worden war. Hinder an
Reinigung noch am Milch, die gar nicht eingeschossen war,
aber weiter nach zu denken. die Abführ Mittel vorzu-
bauen. Ich liesse Clystiere mit der Decoctione antiqui
geben und wechselnde Kühlsäfte gebrauchen. Innerl.
gab ich eine Gutten Oxose mit Emulsion. An diesem
4ten Tage gestalte sich trockner Husten und dampfender
Puls dessen Ursache die Kranke einer kalten Nacht
Schuld beymaß. Effect gab einen sehr Schleim,
aber

ad Obs. 2.5. 19 Nov. 73.

rottum Kast auf die gebürt setzt die Kindbetterinn
zum Kopf arbeiten. Die Junge Kunde gnar bo-
den 2. gran, darnach bleibt sie gesundig. die Lunge
Ofallosigkeit drosten fast stündlich delirio. der Op-
pelet war einst ganz nackend in sein gebet Stuben,
die Leütte rufften sie zimmlich, warum er doch sein frauen
entblosse Leütte zu sehen. dann Nothzucht kan
und der Bettlerung suchen auf. der Kalb febricitet,
ratione frequentiae bis zu eilf tausend Kinder. darum
exanthemata war er diese Woche so kan das Jahr
ergst, drey und 9ten Tage wurden, das Kindbett setzt
sechen 8 Tage gestanden, da sie der war nicht so kan
zu im Kindbette lag, öffnet diese natürl. von dem
alte Pflaster a. Leinwat war abgangst gemacht
und besorgt.

die inflammat. selbst, welche jedoch immer mit zu besorgen war, zum Grunde setzte.) Am Tage als die Emuls. mit dem 8 Mit. K. verlegt wurde, so offenbarten die vorhergehenden dünnen Stuhlgänge, welche sehr copiös transpirat. entstanden, eine solche Schwäche der Verdauung, aber auf das sichtbar stärker allen symptomatisch motis vorher, weshalb der Gebrauch mit der tinctura rhei, die er für schädlich hielt, rhabarbara gum laccina gebrochen. die Trauben, welche er ehemahls in allen vorigen Tagen in die größte Fülle gegessen gehabt hatte, waren gerait, ob sie gleich die Zeit in wenigen Stunden verarbeitet, in der Absicht da sie Effect zu ihrer besserung brauchen, besser dergleichen Zufall getrieben.

In causa exanthematica et debilitate systematis recrudescente, septimo vel octavo puerperii die, alvum laxare? quae, quales, quanta?

Am Tage als die Vesicat. applicirt wurden, hatten sie keinen Stuhlgang mehr.

Der Stuhl der mir die vorhergehenden 3, 4, 5, Tage beschrieben war grün, übelriechend, jedoch selten wässrig. Er hatte sie niemahls im Diluvio Klumpen dünn Stühle hatten.

Am 8ten Tage hörte der Durchfall beim Aufstehen ganz auf. Hierauf wurde der Unterschied von unserer inflammation sehr abgenommen hier. da dem

vorher-

Resultat dem Spitalen. Cassel d 28 Oct. 1764.

Partus naturalis a spasmo orificii uterini remoratus, qui soluto facillimus exstitit.

Frau robuste Frau von 30 Jahren welche ganz Etwa mahl niederkommen sollte, verlosse d 25th October Nachmittags um 4 Uhr unter mäßigen Wasen auf einmal viel Wasser, sonderlich gegen die Wasser unter einen Wasen ein schäumend Gemisch, so auch vor jedesmaligen Wasen welche in der Zeit einige kindliche Bewegung waren. Den 26th Oct. befand sich die Frau bald offen alle Wasen wiederum ganz nasse. Den 27th Oct. befanden gegen den Abend wurden die Wasen abermal stärker, aber auch wiederum viel empfindlicher. Neue Wasser gingen immer nasse weg, wurden unter nasse nach der Wasen. Der Nacht von 27 auf den 28th setzten die Wasen, welche zwar empfindlich & specifice schmerzhaften wurden, saßig zu, es wurde die Gebärmutter Hand Oeffnung nasse zu finden. Da ich also diesen Morgen um 8 Uhr gerufen wurde, fand ich die Frau bald von Einem. So oft sie einen Wasen überfiel viel sie über Kopf, schmerzte sich von einem Ort zum andern & klagte in der Wasen über einen entsetzlichen Schmerz im Kreuz & nach der rechten Seite zu. Die vor mich übrigen Zeichen angeblichen, & ich fand vor Einem debilis spasticus abdominalis modice frequens. Der Leib war ganz egal in der Wasen wurde nach der rechten Seite schwer & dicker & so bald diese Seite einigermaßen fester war, & man auf der Linken die intestina deutlich fühlen konnte. Ihre Scheide & Augenlicht & Hand die genitalia externa natürlich & warm ganz ohne Geschwulst. Den fundum vaginae fühlte ein schwammichter glatter fester Körper, welcher das segmentum uteri inferius war, der eine Portion des Kopfs einfand, welcher mit Haube dem uterus glatt einen vorliegenden

Mat Verbleibt der obere Theil der Vagina stillte, dann
ist ging in den ganzen discus globi faciem, und stand
allen Orten die Lust de sac du vagin avec la matrice, entweder
Lust der linken Seite stand länger war als auf der rechten.
Das orificium uteri war so glatt nicht zu finden, bis ich endlich
mittels auf die linke globo stand mußte finden zu einer gewissen
depression kam die sich als ein Riedel Loch wie die Klemme Lin-
se groß war stellten hat, welches dann der braunschiff gebärmut-
tergang M. M. nämlich selbsten war. denn es war schwer zu
finden, wann die linke Seite unter der Mutterscheide allezeit nur
rückwärts hinwegfasst war, indem der globus hinein die Vagi-
nam drängte machte, d. das sie nur so concipiren punctum
apertura verstehen, jeder andern müsste die sich nicht für den
M. M. gefallen haben, jeder andern müsste den Kopf für die
nates d. die G. M. für vollkommen offen gefallen haben um die
vesica zu machen, denn dieses Mittelding sich aufhalten, als der
sphincter ani, wann endlich die Lippen et labia genitalia zu fas-
sen gewesen wären, machen der Kopf wegen dem uteri umbrüch,
war. denn dass der Kopf nicht klein war konnte man daher be-
fangen, weilen sie kaum Haare hatten, um so mehr aber
war er für die nates zu halten. Kaum fuhr sich dispungiren,
d. aus Kaum integralität sogleich kein Theil der gefasst. so lag wegen
Kopf d. war wenigstens in der obern apertur d. beckens fest eingetrieben,
so dass man allenthalben kaum um die molem herum kommte.
Ich vermisste also der Kopf lage ganz recht, ob war schon wegen
der Vagina, de natura mit dem uteri so festsaugt war sie nicht
weiter hinaus gar fontanelle der Kinn oder einen Theil d. gefasst
kommen konnte, um so eher die uterum durchzustossen, machen der
M. M. so gut stossen war, dass man vielleicht nicht vermögend ge-
wesen wären mit einen Stichfaden sie durch zu bringen. ich sage
also recht, dass nicht ad vias spasmus orificii uteri entstehen:

lassen Masse die Gebärt fürderte, massen in dem segmento ileo
inferiori das wenigste Kraut in dem fundo fällt gefunden
sollen. Wie also diese äusserordentliche Art von wilden Masse
zu natürliche zu curiren zu verwandeln, das Segmentum zu lassiren
lässt sich so viel sie Krampf stillend und Lyssitiv setzen und
einen Abfall auf den Arm verursachen, weilen ist bekannt das
die Masse anbrauchen so zu sagen der Lyst und Lauf
dem alten fernvertreiben sind. Schelh. Obs.
oder gar den uterum sprengen (v. Lenet) in V. d. uteri ejus prophy-
laxeos profecta est spes Müller in Disp. Besteht eines folgenden
Salmiac und Hy Pis dep. gr. IV. Mast pul. de lyncyd. gr. V. Cris
rad. lig. cort. flav. gr. X. M. S. Cris. Diapeav. in 2 pfo d. S.
Ihm Rosskalla nach Verlauf 2 or Stund 3 oder 2 Uhr Thee zu nehmen.
Es ist die Gebrauch einer dampfbadel. Wie I Ufr war
bereits rathbar der Masse nicht viel andere, besonders aber nicht
orificio uteri einalei. Jedoch war der Kühl abend wollen. Ist sicher
sonderl zur Ehe adaptirt, warnach aber der Kühl so voll bleib
d. verordente Hy Vas flor. Til. teras. ingr. a Hy Pis dep. Hy
Land. lig. Sydt. Hl. Lig. mix. anod. Rosm. Hy. Diacod. cocoat. Hy
M. D. S. für Clöthelraid. Einen Minuten nach der Adarlass
d. dem ersten Essel voll dieser medicin drucke dies auf einmal drucke
Nothdorf ab ein Braire gorth, so bald man Kraft darauf, erst einen
Frosch 2 or auf. 3 Finger gleichsam darüber in den Lyst hinein
bringen. Unter der Masse wurde d. allmal wieder klämmer,
nach der Masse aber gröber ist gab dasse vor einen Essel voll
von der Medicin d. wurde Kühl Morgen gemessen wie dann
nach dies Masse der Kühl immer wieder d. klämmer wurde, das
Lyst rothe Galle anfing zu scheiden, die Hände aber ihre
vorige Temperatur wiederum d. warmen anzunehmen wurde,
die Masse gar nicht mehr schmerzhaft war, immer häufiger
d. unbeklämmer, obwohlen nicht festhiger wurden, der M. M.

war d. nasc. iedoch modo non difficili dilatirten, bis er endl. einen Theil des Kopfs völlig entfernt u. unter denen Massen sogar das vorher erörterte, den Kopf ganz durchlief u. tiefer in das Becken drängte; wobei ist dann bemerkt war, daß einen mit erörterten M. M. überall über den Kopf zu schaffen, worauf auch der Kopf recht gestaltet völlig in das Becken sank, so daß kein M. M. mehr zu spüren war, u. in weniger als ½ Stunde nach der letzten Dose von der Medicin mit lauter ganz vorgesetzte gebohren wurde. Das Kind realisirte die bekannteste Kindsform, war übrigens sehr wohlthätig & ~~[illegible]~~ brüng schon einen aufgeschwollenen Tumorem auf der fontanella poster. obsitzen als kaum über ½ Stunde innen gestanden. Der Leib blieb etwas stark, daß es nöthig, es war der Umstand circumspicirt dasselbe nicht zu pressen, sondern, die Nabelschnur hatte es stand war. 2–3 Minuten nach der Geburt aber fing erst etwas Gebärmutter zu bluten, und zwar so, daß M. P. gesprungen, welches dann die N. G. völlig folgte. Die M. P. saß ganz auf dem Rand der N. G. welche in corp. uteri contra Vitam offen mit den M. M. gefunden. Die Häute waren sehr, es sind so fest, daß kaum man sie wieder in ihren natürl. Ort u. Lage bringen konnte der Insertion der M. P. erörtert. Die N. G. folgte auf ein mäßiges Abgang der Gebärmutter u. die Frau hatte ein recht erträgliches Wochen bett.

Diese recht sonderbare observation kann in der Theorie unsere ganze principia theoretica bestätigen. Der Kopf wurde schwerer, ohne daß der Häute der M. M. so lange u. sobald getan erörtert, konnten, wie nicht der lang anhaltende Drang der M. M. vorhergegangen, die den M. M. debilitando quasi praeparirt hatte.

Cons. partus naturas. facillimus Frau Gothard factor brevior